DAS LIED
IM KAMPF GEBOREN

HEFT 8

Lieder des Roten Frontkämpferbundes

VEB FRIEDRICH HOFMEISTER
LEIPZIG

Veröffentlichung der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin
Sektion Musik, Abteilung Arbeiterlied

DAS LIED – IM KAMPF GEBOREN

Heft 8

Lieder des Roten Frontkämpferbundes

VEB FRIEDRICH HOFMEISTER LEIPZIG

Zusammengestellt
von Elfriede Berger und Inge Lammel

Bestell-Nr. W 93
VEB Friedrich Hofmeister, Musikverlag, Leipzig
Lizenz-Nr. 484 – 250/547/61
Umschlagentwurf: Wolfgang Mattheuer
Gesamtherstellung: Druckhaus Aufwärts, Leipzig III/18/20 A-1390/60

VORWORT

Im Kampf gegen Konterrevolution und Faschismus hatten sich die revolutionären Arbeiter in der Zeit der Weimarer Republik eigene Wehr- und Schutzorganisationen geschaffen. Ihre Lieder waren lebendiger Ausdruck der politischen Kämpfe dieser Jahre.

Die siegreiche Sozialistische Oktoberrevolution, die Gründung der KPD und ihre Entwicklung zur marxistisch-leninistischen Kampfpartei übten starken Einfluß auf diese Lieder aus.

Unmittelbar aus den Klassenkämpfen hervorgegangen, trugen die Arbeiterlieder bedeutend zur Stärkung der Kampfkraft des revolutionären Proletariats bei. Sie erfüllten die Genossen immer wieder mit Mut und Zuversicht und warben in den Reihen der sozialdemokratischen, gewerkschaftlich organisierten und parteilosen Arbeiter Kämpfer für die proletarischen Wehr- und Schutzorganisationen, die Einheitsfrontorgane der Arbeiterklasse.

Die Arbeiterwehren, insbesondere der Rote Frontkämpferbund (RFB), traten vorwiegend durch Aufmärsche und Demonstrationen öffentlich in Erscheinung, und das Marschlied war ein wichtiges Mittel, um Ordnung und Disziplin in die Reihen der marschierenden Arbeiter zu tragen. In kurzer Zeit hatte sich innerhalb des RFB eine große Anzahl von Musikgruppen gebildet: Schalmeienkapellen, Blasorchester und Spielmannszüge – auch Tambourkorps genannt –, die bei keiner Veranstaltung des RFB fehlten und mit dem Spiel von Arbeitermärschen den geschlossenen, zielbewußten Charakter der Demonstrationen erhöhten. Oft erklangen als Trio beliebte Kampflieder, die von den Roten Frontkämpfern und den vielen Menschen, die die Straßen säumten, begeistert mitgesungen wurden.

Neben den bekannten Arbeiterliedern, wie „Brüder, seht, die rote Fahne" oder „Die Warschawjanka" wurden auch eigene Lieder der Wehrorganisationen gesungen. Diese hatten werbenden, aufklärenden Charakter. Sie propagierten die Aufgaben und Ziele des RFB, warnten vor der faschistischen Gefahr und appellierten an die gesamte Arbeiterschaft, die Reihen des RFB zu stärken.

Eine Anzahl der hier veröffentlichten Lieder lehnt sich in ihrem Wesen an das traditionelle deutsche Volkslied an, besonders kennzeichnend ist die reiche Variantenbildung. Sie sind in den Kämpfen der Novemberrevolution und der revolutionären Nachkriegskrise entstanden und blieben ständige Kampfgefährten des revolutionären Proletariats.

In den 20er Jahren gelangten viele Arbeiterlieder aus anderen Ländern durch internationale Kongresse und Veranstaltungen der Parteien und Massen-

organisationen sowie durch Austausch von Arbeiterdelegationen nach Deutschland.

Eine besonders herzliche Freundschaft verband die Roten Frontkämpfer mit dem Sowjetvolk. Diese Freundschaft zu pflegen und unter ihren Mitgliedern zu festigen, war ein wichtiges Anliegen des RFB. Mit Begeisterung wurden die sowjetischen Kampflieder gesungen, und es wurden auch von deutschen Arbeitern Lieder geschaffen, die der Sowjetunion und der Roten Armee gewidmet waren.

Der weitaus größte Teil der in unserer Sammlung enthaltenen Lieder ist von den Arbeitern selbst gedichtet worden.

Auch einige Berufskünstler, die sich der revolutionären Arbeiterklasse verbunden fühlten, dichteten und komponierten für die proletarischen Wehrorganisationen. Die Agitproptruppen warben mit Szenen und Liedern für die proletarische Einheitsfront. Besonders nach dem RFB-Verbot im Jahre 1929 kämpften viele Truppen für die Aufhebung des Verbots, prangerten in Liedern und Songs die verräterische Politik der rechten SPD-Führung an und warnten eindringlich vor der Gefahr des Faschismus.

Die Lieder wurden auf vielfältige Weise verbreitet. Einige Erstdrucke erschienen in der Arbeiterpresse: der „Roten Fahne" und der „Roten Faust". Später veröffentlichte die Zeitung des RFB, „Die Rote Front", eine Reihe von Liedern mit Noten. Ab 1925 wurden RFB-Liederbücher herausgegeben, die fast jedes Jahr neu aufgelegt wurden. Oft mußten sie, um Verboten zu begegnen, unter anderen Titeln und bei anderen proletarischen Verlagen herausgebracht werden. Der Rot-Front-Verlag veröffentlichte auch Notenmaterial für die verschiedenen Instrumentalgruppen des RFB.

Bei der Auswahl der Lieder, die in mehreren Fassungen und Varianten vorliegen, haben wir uns nach den Texten und Melodien gerichtet, die sich unter den Arbeitern im Laufe der Jahre am meisten durchgesetzt haben.

Mit den hier veröffentlichten Liedern sollen vor allem unseren Kampfgruppen und den Soldaten der Nationalen Volksarmee die kulturellen Traditionen der proletarischen Selbstschutzorganisationen aus der Zeit der Weimarer Republik nahegebracht werden. Eine große Anzahl von Liedern dieser Sammlung eignet sich zum Singen beim Marschieren und für den Vortrag bei Veranstaltungen. Einige sind mehr von dokumentarischem Wert.

Berlin, Frühjahr 1961

Elfriede Berger

INHALTSVERZEICHNIS

(mit Textdichtern und Komponisten)

		Seite
Vorwort		3
Lieder der proletarischen Hundertschaften		
Einleitung		10
Hundertschaftenlied Offidani Nachdichtung: Alfred Kurella	unbekannt	12
Lied der proletarischen Hundertschaften anonym	nach dem Soldatenlied „Blauäuglein, es muß lassen“	15
Schon seit langen, langen Jahren anonym	anonym	17
Die rote Jugend nennt man uns anonym	nach dem Wanderlied „Ihr Wandervögel in der Luft“, B. Seiffert, 1895	18
Lieder des Roten Frontkämpferbundes		
Einleitung		22
Auf, Proletarier, heraus aus der Fron Jörg Mager	Jörg Mager	24
Rote Garde F. C. Weiskopf	Fritz Reiter	26
Rot Front marschiert F. C. Weiskopf	„Internationale“	28
Alarm Fr.	nach „Der Frühling naht mit Brausen“ von Felix Mendelssohn Bartholdy	30
Die roten Sturmkolonnen W.	Andreas-Hofer-Lied „Zu Mantua in Banden“	32
Hoch, Rot Front unbekannt	Andreas-Hofer-Lied „Zu Mantua in Banden“	34
Rot Front W.	„Marseillaise“	35
Roter Frontkämpfer-Marsch H.	„Die rote Fahne“	37
Her zu uns Fr.	„Vorm Feinde stand in Reih' und Glied“	39

		Seite
Der kleine Trompeter anonym	nach dem Soldatenlied „Von allen Kameraden"	41
Das Lied von der Roten Armee Max Maennlein	Max Maennlein	43
Die Rote Armee unbekannt	unbekannt	45
Budjonny-Marsch A. d'Aktil Nachdichtung: Alfred Kurella	Dmitri J. Pokrass	47
Budjonnys Reiterei N. Assejew Nachdichtung: Helmut Schinkel	Alexander Dawidenko	49
Italienisches Bolschewistenlied unbekannt	unbekannt	51
Bandiera Rossa unbekannt	unbekannt	53

Lieder der Roten Jungfront

Einleitung		58
Jungsturmlied Hellmut	Hellmut	59
Jungfrontmarsch unbekannt	unbekannt	61
Es zog ein Regiment anonym	nach dem Soldatenlied „Es zog ein Regiment von Ungarland herauf"	63
Wir sind die erste Reihe Oskar Kanehl	nach dem Wanderlied „Ich ziehe meine Straße"	65

Lieder der Roten Marine

Einleitung		68
Rote Matrosen Alexander Besymenski Nachdichtung: Helmut Schinkel	nach dem polnischen Revolutionslied „Das Volk zog zum Kampf"	69
Lied der Roten Matrosen Helmut	Hanns Eisler	71
Seemann, ahoi Ludwig Heinemann	nach dem Agitproplied „Arbeitsmann, du lebst in Not"	73
Freie See unbekannt	„Wir sind die erste Reihe"	75

Seite

Lieder des Roten Frauen- und Mädchenbundes

Einleitung 78

Arbeiterfrauenlied
unbekannt . . . . . unbekannt 79

Frauenlied
unbekannt . . . . . nach dem Wanderlied „Heute wollen wir das Ränzlein schnüren" 80

Lieder des Kampfes gegen das RFB-Verbot und für die antifaschistische Einheitsfront

Einleitung 84

Drum sag der SPD ade
Robert Winterfeld . . . . . Hanns Eisler 85

Die Rote Front marschiert
„Die Stürmer", Berlin . . . . . „Die Stürmer", Berlin 88

RFB-Signal
anonym . . . . . anonym 88

Kampflied gegen das RFB-Verbot
„Sturmtrupp Alarm", Berlin . . . . . „Sturmtrupp Alarm", Berlin 90

Trotz Verbot
„Rote Blusen", Berlin . . . . . nach dem Seeräuberlied „Der mächtigste König im Luftrevier" 94

Antifaschistenlied
„Kurve Links", Berlin . . . . . nach einem Lied der Roten Armee . 96

Sturmlied des Kampfbundes gegen Faschismus
Erich Weinert . . . . . Hanns Eisler 98

Lied von der roten Betriebswehr
Helmut Damerius . . . . . Hans Hauska 101

Antifaschisten-Lied
E. B. . . . . P. A. 103

Revolutionäre Arbeiter-Volkslieder

Einleitung 106

Auf, auf, zum Kampf
anonym . . . . . nach dem Soldatenlied „Auf, auf, zum Kampf" 107

Büxensteinlied
Richard Schulz . . . . . nach dem Soldatenlied „Argonnerwald um Mitternacht" . . 109

Der junge Tambour
anonym . . . . . nach dem Soldatenlied „Auf, kleiner Tambour, schlage ein" . 111

Seite

Es zog ein Rotgardist hinaus
anonym . . . . . anonym 113

Es liegt ein Städtchen schmuck und fein
anonym . . . . . nach „Verlassen auf der ganzen Welt“ 115

Leuna-Lied
anonym . . . . . nach dem Soldatenlied „In Frankreich sind viele gefallen“ . 116

Proletarisches Selbstschutzlied
anonym . . . . . nach dem Soldatenlied „Wer will mit uns nach Italien gehn“ . 118

Als die goldne Abendsonne
anonym . . . . . nach dem Wanderburschenlied „Als die goldne Abendsonne“ . . . 120

Verzeichnis der Abkürzungen 122

Quellennachweis 123

Verzeichnis der Lieder (nach Textanfängen und Titeln) 127

Lieder der proletarischen Hundertschaften

Schon in den Tagen der Novemberrevolution 1918 zeigte es sich, daß die Arbeiterklasse zur Niederschlagung der Konterrevolution und zur Durchsetzung ihrer revolutionären Ziele eine starke proletarische Wehrorganisation benötigte.

Unter Führung des Spartakusbundes wurde der Rote Soldatenbund gegründet, der unter den ehemaligen Frontsoldaten Kämpfer für die Revolution warb und zur Bildung einer Roten Garde aufrief. Die Reaktion erkannte sehr schnell die große Gefahr, die eine proletarische Wehrorganisation für sie bedeutete, und organisierte blutige Provokationen gegen den Roten Soldatenbund. Mitte des Jahres 1919 beschloß die Zentrale der KPD seine Auflösung.

Um weitere revolutionäre Erhebungen der Arbeiter niederzuschlagen, begannen die konterrevolutionären Kräfte, militaristische und faschistische Organisationen aufzubauen. Im November 1918 wurde der „Stahlhelm" gegründet, bald darauf folgten der „Jungdeutsche Orden" und zahlreiche kleinere reaktionäre Verbände. Fast gleichzeitig entstanden faschistische Freikorps, wie die „Brigade Ehrhardt", die Freikorps „Roßbach", „Lützow", „Oberland", um nur einige zu nennen.

Auch Reichswehr und Sicherheitspolizei (Sipo) wurden wiederholt gegen die Arbeiterschaft eingesetzt.

Zur Abwehr konterrevolutionärer und faschistischer Provokationen mußte eine organisierte proletarische Einheitsfront geschaffen werden.

So hatten schon 1920 während des Kapp-Putsches die Arbeiter vielerorts einheitliche Abwehrformationen gebildet. Im Ruhrgebiet schlossen sich große Teile der Arbeiterschaft zur Roten Ruhrarmee zusammen und kämpften erfolgreich gegen die Putschisten. Durch Verrat der rechten Führer der SPD und USPD kam es zur Spaltung und Niederwerfung der Arbeiter des Ruhrgebietes.

Ebenfalls in den Märzkämpfen 1921 in Mitteldeutschland war es verschiedentlich zur Aktionseinheit gekommen.

Die in den besonders ernsten politischen Situationen entstandenen einheitlichen Kampfabteilungen mußten zur ständigen proletarischen Selbstschutzorganisation entwickelt werden.

Ende 1922, nach dem Aufruf des Reichskongresses der revolutionären Betriebsräte, wurden die ersten proletarischen Hundertschaften gebildet. Unter der Führung der KPD entwickelten sie sich 1923 zu einer breiten Massenbewegung.

Die proletarischen Hundertschaften verhinderten nationalistische und faschistische Treffen, führten Ordnerdienste bei Demonstrationen und Kundgebungen der Arbeiter durch und überwachten die Versorgung der werktäti-

gen Bevölkerung, indem sie gegen Schieberunwesen und Diebstahl einschritten. Als im Sommer 1923 die wirtschaftliche Lage der Arbeiter immer unerträglicher wurde, spielten die proletarischen Hundertschaften bei der Organisierung und Durchführung von Streiks eine bedeutende Rolle.

Im Rheinland kämpften die proletarischen Hundertschaften hervorragend gegen die Ruhrbesetzung durch französische Truppen und gegen separatistische Bestrebungen.

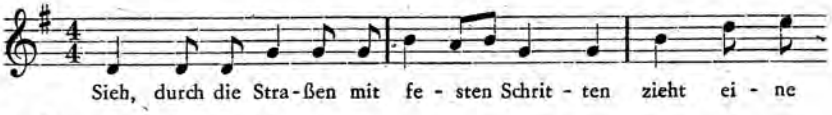
Im Herbst 1923 hatte die revolutionäre Krise ihren Höhepunkt erreicht. Sachsen und Thüringen waren zum Zentrum der revolutionären Bewegung geworden, und die konterrevolutionären Kräfte konzentrierten ihre Verbände und starke Reichswehreinheiten um Mitteldeutschland.

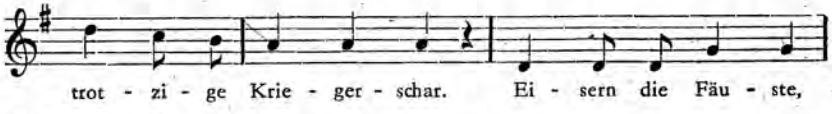
In diesen Tagen standen die proletarischen Hundertschaften kampfbereit. Jedoch durch die verräterische Haltung der rechten SPD- und Gewerkschaftsführung und durch Unschlüssigkeit einzelner Führer der KPD konnten die zersplitterten Aktionen der Arbeiter in kurzer Zeit niedergeschlagen werden. Der Aufstand der Hamburger Arbeiter unter Führung Ernst Thälmanns wurde dank der politischen Weitsicht Thälmanns rechtzeitig abgebrochen.

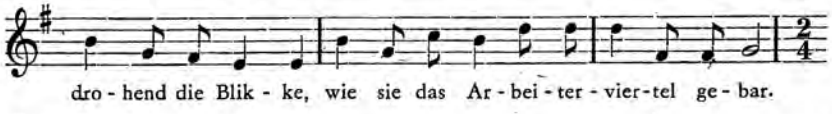
Nach der Niederschlagung der revolutionären Kämpfe im Herbst 1923 wurden besonders die Mitglieder der KPD und der proletarischen Hundertschaften brutal mißhandelt und verfolgt.

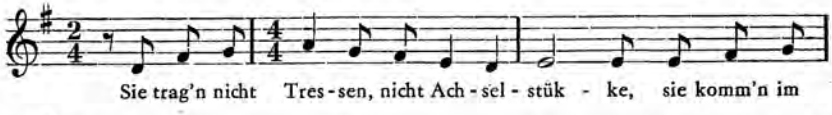
Die Hundertschaften der Arbeiter wurden zusammen mit der KPD im November 1923 verboten. Als 1924 die Partei ihre Legalität wiedererlangt hatte, blieb das Verbot für die proletarischen Hundertschaften bestehen.

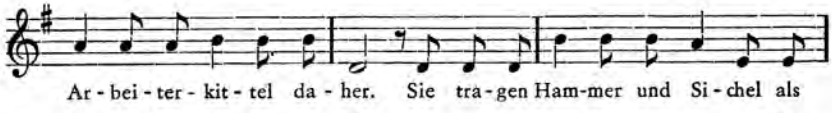
Hundertschaftenlied

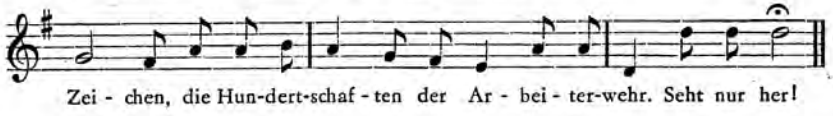


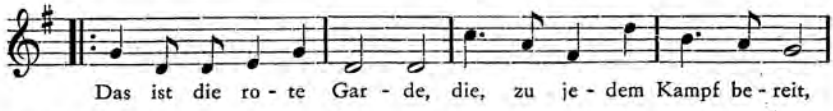












*) auch in dieser Fassung gesungen:

Sieh, durch die Straßen mit festen Schritten
zieht eine trotzige Kriegerschar.
Eisern die Fäuste, drohend die Blicke,
wie sie das Arbeiterviertel gebar.
Sie trag'n nicht Tressen, nicht Achselstücke,
sie komm'n im Arbeiterkittel daher.
Sie tragen Hammer und Sichel als Zeichen,
die Hundertschaften der Arbeiterwehr.
Seht nur her!

|: Das ist die rote Garde,
die, zu jedem Kampf bereit,
Bahn bricht zu Macht und Herrlichkeit
dem Proletariat. :|

Unter den flatternden roten Fahnen
stehn sie zusammen in jeder Fabrik,
alle, die wollen, alle, die ahnen
das Dämmern der Arbeiterrepublik.
Sie schreckt der Tod nicht der roten Legionen,
die Noskes Söldlinge mordeten hin.
Sie gehn im Gleichschritt mit all den Millionen,
die rings auf Erden folgen Lenin.
Hoch Lenin!

|: Sie sind die rote Garde,
die, zu jedem Kampf bereit,
Bahn bricht zu Macht und Herrlichkeit
dem Proletariat. :|

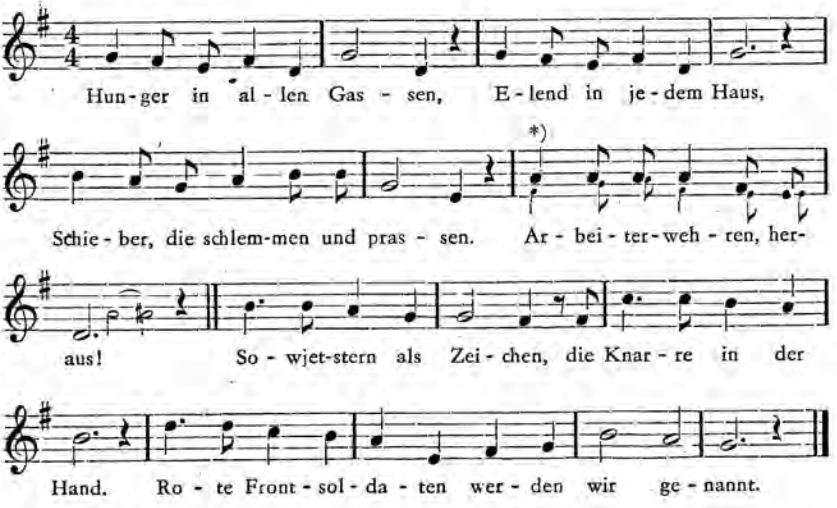
Maßlos geknechtet, geschmäht und geschlagen,
Karrengaul Molochs, Arbeitervolk,
nach soviel Hunger- und Elendsjahren
recke dich endlich als Löwe empor!
Jage die Wucherer, Steuerbetrüger,
jag die Faschisten zum Lande hinaus
und bau auf Äckern, Fabriken und Gruben
der freien Arbeit herrliches Haus.
Reck dich auf!

|: Her zur roten Garde,
die, zum letzten Kampf bereit,
einst mit Waffenmacht befreit
dich, Proletariat! :|

Worte: Offidani — Weise: unbekannt

Dieses Lied wurde 1919 verfaßt und unter dem Pseudonym „Spartacus Picenus" veröffentlicht. Ein Jahr später spielte es bei den Kämpfen der Mailänder Arbeiter gegen Unternehmer und Faschisten eine wesentliche Rolle. Durch die freie Nachdichtung von Alfred Kurella, der das Lied nach Deutschland brachte, wurde es bald zu einem beliebten Lied der proletarischen Hundertschaften und später des RFB. Nach dem RFB-Verbot im Jahre 1929 veränderten die revolutionären Arbeiter den Refrain und sangen: „Das ist der Rote Frontkämpferbund, der sich nicht verbieten läßt."

Lied der proletarischen Hundertschaften



*) in beiden Fassungen bekannt

Hunger in allen Gassen,
Elend in jedem Haus,
Schieber, die schlemmen und prassen.
Arbeiterwehren, heraus!
Sowjetstern als Zeichen,
die Knarre in der Hand.
Rote Frontsoldaten
werden wir genannt.

Lange genug habt geduldet
ihr weiße Garden im Land,
die euer Elend verschuldet.
Nehmet die Waffen zur Hand!
Sowjetstern als Zeichen,
die Knarre in der Hand.
Rote Frontsoldaten
werden wir genannt.

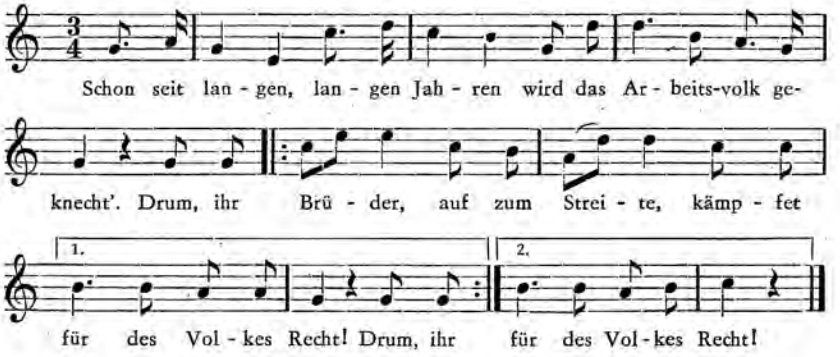
Nieder der Freiheitsschänder!
Hitler, raus aus dem Land!
Arbeiter aller Länder,
reicht euch die Bruderhand.
Sowjetstern als Zeichen,
die Knarre in der Hand.
Rote Frontsoldaten
werden wir genannt.

Arbeiterbataillone
kämpfen für Arbeitermacht.
Sieg ist des Kampfes Krone,
auf, zur entscheidenden Schlacht!
Sowjetstern als Zeichen,
die Knarre in der Hand.
Rote Frontsoldaten
werden wir genannt.

Worte: anonym Weise: nach dem Soldatenlied „Blauäuglein, es muß lassen"

Über den Rahmen der proletarischen Wehrorganisationen hinaus wurde das Lied in den Reihen der Arbeiterklasse sehr populär. Der Text, insbesondere der Refrain wurde vielfach variiert. So heißt es in einer Fassung: „Rote Faust als Zeichen am purpurroten Band . . ." und an die Stelle von „Rote Frontsoldaten" treten oft Namen wie „Sturmbrigade Lenin", „. . . Liebknecht" oder „. . . Thälmann". Auch durch Einsetzen von Ortsbezeichnungen, z. B. „RFB Nordhausen" oder „Rote Jungfront Giesing" (Münchener Arbeiterviertel) wurde das Lied verändert.

Schon seit langen, langen Jahren



Schon seit langen, langen Jahren
wird das Arbeitsvolk geknecht'.
|: Drum, ihr Brüder, auf zum Streite,
kämpfet für des Volkes Recht! :|

Drum, ihr Brüder, auf zum Streite,
kämpfet für das Banner rot,
|: kämpfet mutig für die Freiheit,
rächet blutig Karl Liebknechts Tod! :|

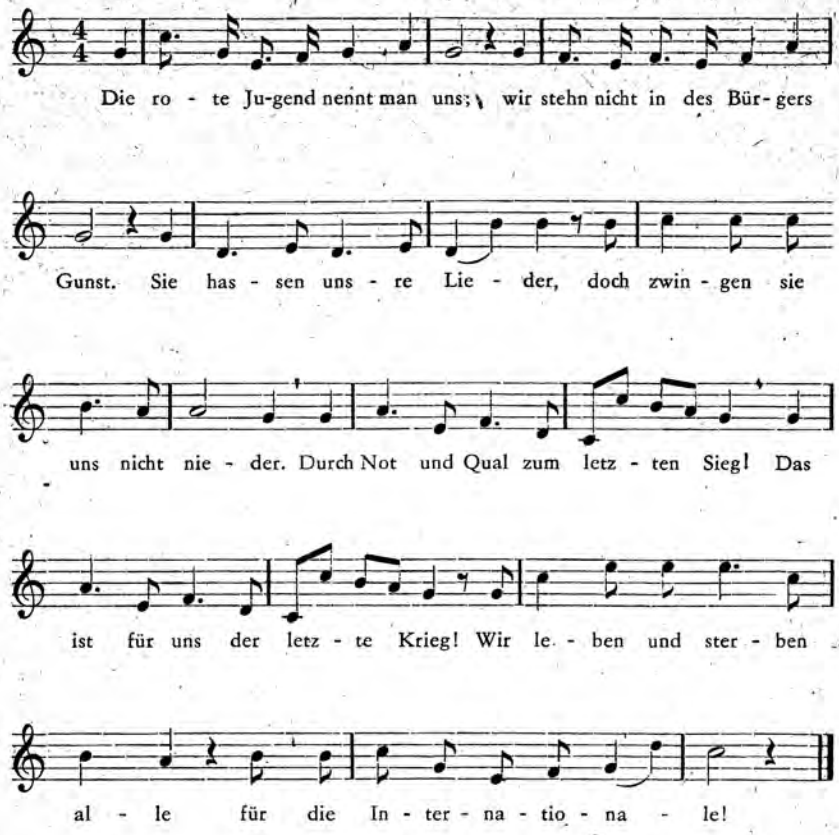
Wir ziehn gen Westen, wir ziehn gen Norden,
wir ziehen gegen ein Faschistenheer.
|: Drum lebt wohl, ihr lieben Eltern,
denn wir sehen uns nimmermehr! :|

In dem blutigheißen Kampfe –
keine Gnade, kein Pardon,
|: bis auf allen hohen Zinnen
stolz die Sowjetfahnen wehn! :|

Worte und Weise: anonym

Das Lied bezieht sich auf die Kämpfe der Roten Ruhrarmee im Jahre 1920 gegen die Kapp-Truppen. Es wurde vorwiegend im Rheinland von den proletarischen Hundertschaften und später vom RFB gesungen.

Die rote Jugend nennt man uns



Die rote Jugend nennt man uns;
wir stehn nicht in des Bürgers Gunst.
Sie hassen unsre Lieder,
doch zwingen sie uns nicht nieder.
Durch Not und Qual zum letzten Sieg!
Das ist für uns der letzte Krieg!
Wir leben und sterben alle
für die Internationale!

Der roten Jugend heil'ger Haß
verfolgt den Schlemmer, der verpraßt,
was wir Proletenjungen
der Erde abgezwungen.
Doch kommt der Tag, der blutigrot,
beendet ist dann Qual und Not.
Dann werden wir Proleten
die Schlemmerbrut zertreten!

Worte: anonym Weise: nach dem Wanderlied: „Ihr Wanderyögel in der Luft", B. Seiffert, 1895

Anfang der 20er Jahre im Ruhrgebiet entstanden. In der hier veröffentlichten Fassung wurde es von den proletarischen Jugend-Hundertschaften gesungen, die 1923 überall im Rheinland gebildet wurden und besonders gegen die Separatistenbewegung kämpften. Weit verbreitet war das Lied auch als „Die rote Garde nennt man uns". Durch die Reichstreffen des RFB wurde es später in anderen Gegenden Deutschlands bekannt und weiterhin umgeformt. So sangen die Roten Frontkämpfer oft „Der Rote Frontbund nennt man uns" und die jugendlichen Mitglieder „Die Rote Jungfront nennt man uns".

Lieder des Roten Frontkämpferbundes

Als am 11. Mai 1924 die reaktionären und faschistischen Verbände aus ganz Deutschland in Halle eine große Heerschau abhalten wollten, rief die KPD zu einer machtvollen Gegendemonstration auf. Die Arbeiter strömten zu Tausenden nach Halle. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen mit Faschisten und Polizei. Besonders erbittert wurde bei Böllberg, einem Vorort von Halle, gekämpft. Die revolutionären Arbeiter des Bezirks Halle zogen aus den Ereignissen des 11. Mai die richtige Lehre. Sie wollten der „weißen" Front eine „rote" Front entgegensetzen. So entstanden im Frühsommer 1924 die ersten Gruppen des Roten Frontkämpferbundes (RFB).

Am 29. Juli 1924 wurde in Halle der RFB gegründet. Auf der ersten Reichskonferenz im Februar 1925 übernahm Ernst Thälmann die Funktion des Ersten Vorsitzenden der Bundesleitung. Unter seiner Führung entwickelte sich der RFB zur mächtigsten proletarischen Massenorganisation, die konsequent die Politik der KPD vertrat. Der Einfluß dieser disziplinierten, kampfentschlossenen Arbeiterorganisation auf die breiten werktätigen Massen wuchs ständig. Dazu trugen besonders die großen Reichstreffen des RFB bei, die von 1925 bis 1928 alljährlich zu Pfingsten in Berlin durchgeführt wurden.

Bei allen Aktionen der Arbeiterschaft standen die Roten Frontkämpfer in der vordersten Reihe: Sie agitierten gegen die Fürstenabfindung, demonstrierten gegen den Panzerkreuzerbau und unterstützten die KPD bei den Wahlen. Für ihre Wehrorganisation leisteten sie hervorragende Werbearbeit. Sie organisierten große RFB-Treffen in den Bezirken und kleinere Werbeveranstaltungen, sogenannte Rote Tage, in kleineren Städten und Ortschaften.

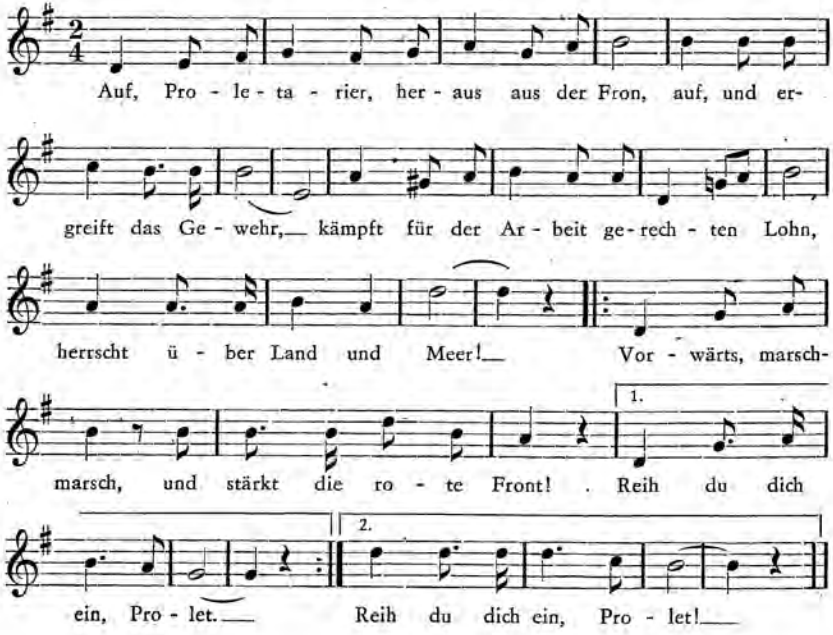
Von großer Bedeutung war es, die Mitglieder des RFB und darüber hinaus die werktätigen Menschen zur Freundschaft mit der Sowjetunion zu erziehen. In lebhaften Diskussionen wurde die Hetze der Kriegstreiber gegen den ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat der Welt widerlegt und die Wahrheit über die Sowjetunion verbreitet.

Besonders wichtig war die agitatorische Tätigkeit der Roten Frontkämpfer unter den Arbeitern, die dem „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold" angehörten. Diese Organisation stand völlig unter dem Einfluß der opportunistischen Führer der SPD und der bürgerlichen Koalitionsparteien und sollte zum „Schutz der Republik" gegen die revolutionäre Arbeiterschaft eingesetzt werden. Gegen den Willen der Reichsbanner-Führung gingen die Reichsbannerkameraden oft gemeinsam mit den Roten Frontkämpfern gegen faschistische Provokationen vor, und viele fanden auch den Weg in die Reihen des RFB.

Seit seinem Bestehen trachteten die herrschenden Kreise danach, den RFB zu beseitigen. Im Frühjahr 1928 versuchte der deutschnationale Innenminister von Keudell, den RFB zu verbieten. Die spontanen Protestaktionen

der Arbeiter konnten jedoch vorerst das Verbot verhindern. Mit den Ereignissen des Blutmai 1929 in Berlin hatten sich die reaktionären Kräfte mit Hilfe der rechten Sozialdemokratie einen geeigneten Vorwand geschaffen. Zuerst wurde der RFB in Preußen, dann in ganz Deutschland verboten.
Aber der RFB lebte weiter. Unter dem Schutz und der Führung der KPD führte er bis 1933 illegal den Kampf gegen Faschismus und Krieg fort.
Während der Zeit des Hitlerregimes wurden viele RFB-Kameraden in Zuchthäusern und Konzentrationslagern ermordet. Die bedeutendsten Führer des RFB: Ernst Thälmann, Edgar André, Fiete Schulze und Ernst Schneller fielen den Faschisten zum Opfer. Rote Frontkämpfer reihten sich auch 1936 in die Internationalen Brigaden ein, um den Freiheitskampf des spanischen Volkes zu unterstützen.

Auf, Proletarier, heraus aus der Fron



Auf, Proletarier, heraus aus der Fron,
auf, und ergreift das Gewehr,
kämpft für der Arbeit gerechten Lohn,
herrscht über Land und Meer!
|: Vorwärts, marsch-marsch,
und stärkt die rote Front!
Reih du dich ein, Prolet! :|

Viele Millionen, sie ringen nach Licht,
ringen um Freiheit und Brot,
ihnen zu helfen, fordert die Pflicht,
das ist der Stunde Gebot!
|: Vorwärts, marsch-marsch,
und stärkt die rote Front!
Reih du dich ein, Prolet! :|

Unser Zeichen der Sowjetstern,
unsere Fahne ist rot,
doch wenn wir siegen, wehe den Herr'n,
die uns bedrückt und bedroht!
|: Vorwärts, marsch-marsch,
und stärkt die rote Front!
Reih du dich ein, Prolet! :|

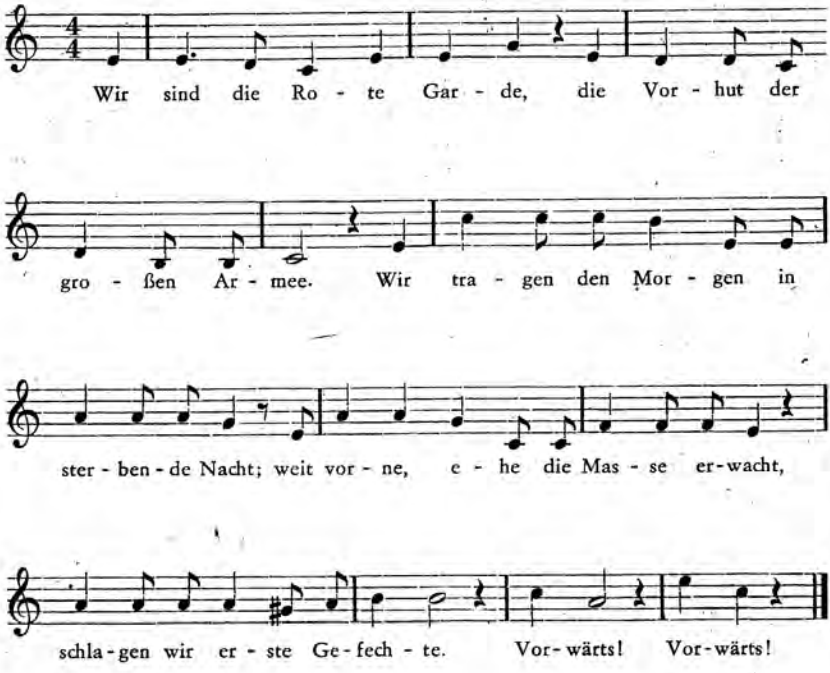
Alle die Opfer des weißen Terror
warten mit uns auf den Tag,
da wir sie holen aus Kerkern hervor,
enden die Stunden der Schmach.
|: Vorwärts, marsch-marsch,
und stärkt die rote Front!
Reih du dich ein, Prolet! :|

Auf denn, und zögert nicht länger mehr!
Seht, wie das Alte zerfällt.
Schlag es zusammen, du Arbeiterheer,
auf und erstürme die Welt!
|: Vorwärts, marsch-marsch,
und stärkt die rote Front!
Reih du dich ein, Prolet! :|

Worte und Weise: Jörg Mager

Durch seinen zielbewußten, optimistischen Charakter wurde das Lied schnell zu einem beliebten Massenlied. Text und Melodie verfaßte ein Neuköllner Sattlergeselle. Von den Schalmeienkapellen und Tambourkorps des RFB wurde es auf Demonstrationen und Kundgebungen immer wieder gern gespielt und von den Demonstranten begeistert mitgesungen.

Rote Garde



Wir sind die Rote Garde,
die Vorhut der großen Armee.
Wir tragen den Morgen in sterbende Nacht;
weit vorne, ehe die Masse erwacht,
schlagen wir erste Gefechte.
Vorwärts! Vorwärts!

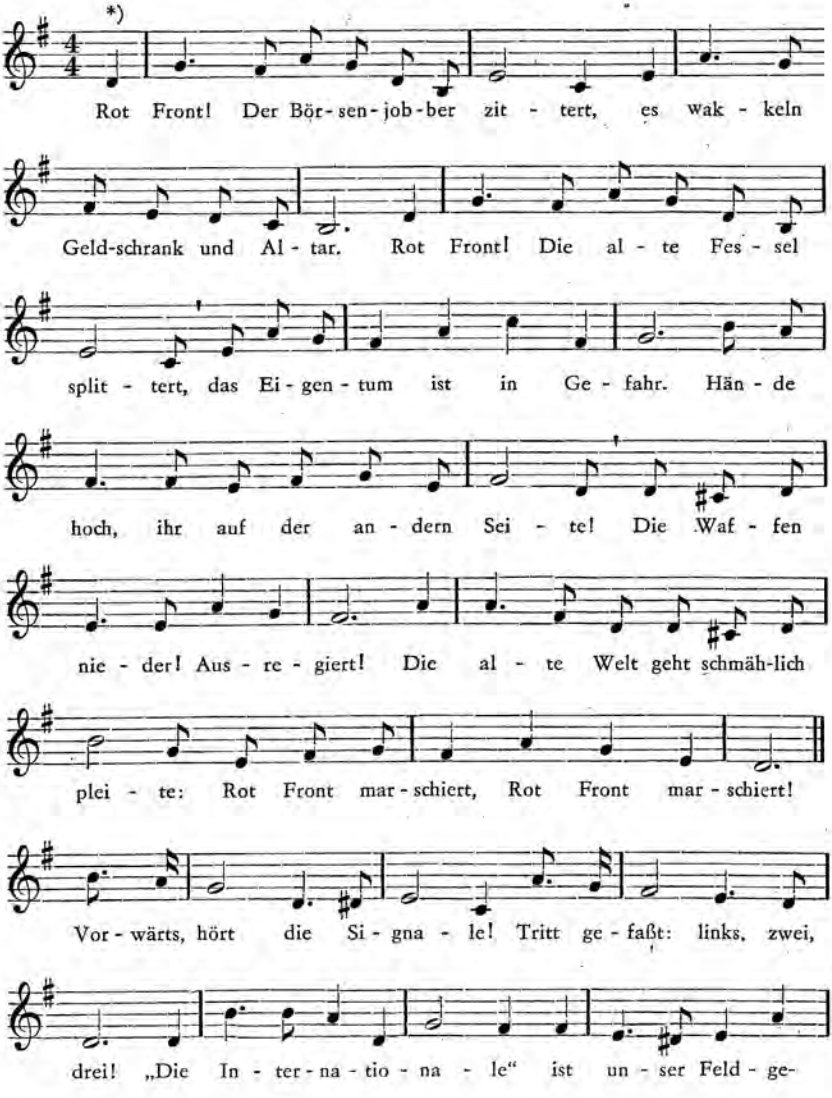
Wir sind die Rote Garde,
die Vorhut der großen Armee.
Wir stehen auf erstem Vorpostenwall,
wir halten im ersten Zusammenprall
hoch die blutrote Fahne.
Vorwärts! Vorwärts!

Wir sind die Rote Garde,
die Vorhut der großen Armee.
Wo ist ein verlorener Posten im Land?
Garde heraus – und die Hämmer zur Hand!
Es gibt nicht verlorene Posten.
Vorwärts! Vorwärts!

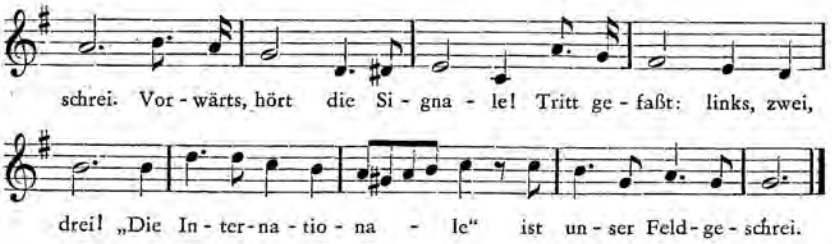
Worte: F. C. Weiskopf — Weise: Fritz Reiter

Der Text dieses Liedes erschien erstmalig 1923 in dem Gedichtband „Es geht eine Trommel" von F. C. Weiskopf. Erst später wurde es von F. Reiter vertont.

Rot Front marschiert



*) Wohl die früheste Notenaufzeichnung der Internationale in deutschen Arbeiterliederbüchern, als Chorpartitur für die Arbeitersänger jedoch schon vor 1914 erschienen.



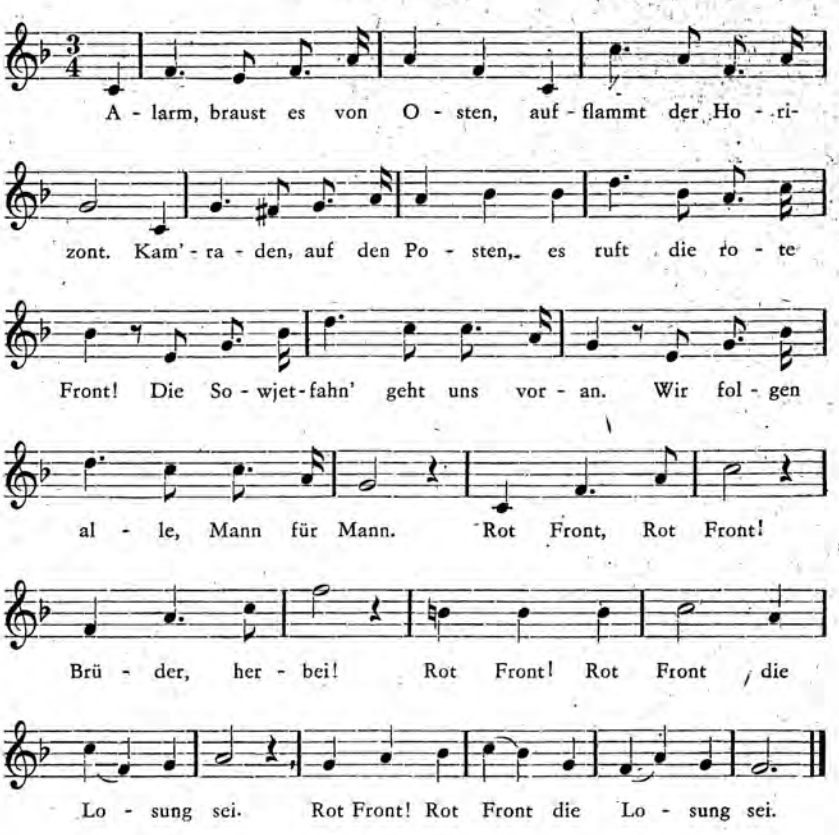
Rot Front! Der Börsenjobber zittert,
es wackeln Geldschrank und Altar.
Rot Front! Die alte Fessel splittert,
das Eigentum ist in Gefahr.
Hände hoch, ihr auf der andern Seite!
Die Waffen nieder! Ausregiert!
Die alte Welt geht schmählich pleite:
Rot Front marschiert, Rot Front marschiert!
|: Vorwärts, hört die Signale!
Tritt gefaßt: links, zwei, drei!
„Die Internationale"
ist unser Feldgeschrei. :|

Rot Front! Die Jungfront an der Spitze!
Die Straße frei, du alte Welt!
Der Hammer dröhnt, die Sichel schneidet,
die Kette bricht, die Mauer fällt.
Her zu uns! Aus Dörfern und Fabriken
kommt, Genossen, reiht euch ein!
Die Kerker auf und die Kasernen:
wer unten war, wird oben sein!
|: Vorwärts, hört die Signale!
Tritt gefaßt: links, zwei, drei!
„Die Internationale"
ist unser Feldgeschrei. :|

Worte: F. C. Weiskopf — Weise: „Internationale"

Diese beiden Strophen verfaßte F. C. Weiskopf für den Roten Frontkämpferbund und die Rote Jungfront als Zusatzstrophen zur „Internationale". Von den Roten Frontkämpfern wurden sie jedoch als selbständiges Lied gesungen.

Alarm



Alarm, braust es von Osten,
aufflammt der Horizont.
Kam'raden, auf den Posten,
es ruft die rote Front!
Die Sowjetfahn' geht uns voran.
Wir folgen alle, Mann für Mann.
Rot Front, Rot Front! Brüder, herbei!
Rot Front! Rot Front die Losung sei.
Rot Front! Rot Front die Losung sei.

Die Sklavenkett' zerspringet,
wo rote Herzen glühn.
Rot Front die Freiheit bringet
mit Liebknecht und Lenin.
Nieder die schwarze Reaktion!
Im Sturme naht die Rebellion.
Rot Front, Rot Front! Brüder, herbei!
Rot Front! Rot Front die Losung sei.
Rot Front! Rot Front die Losung sei.

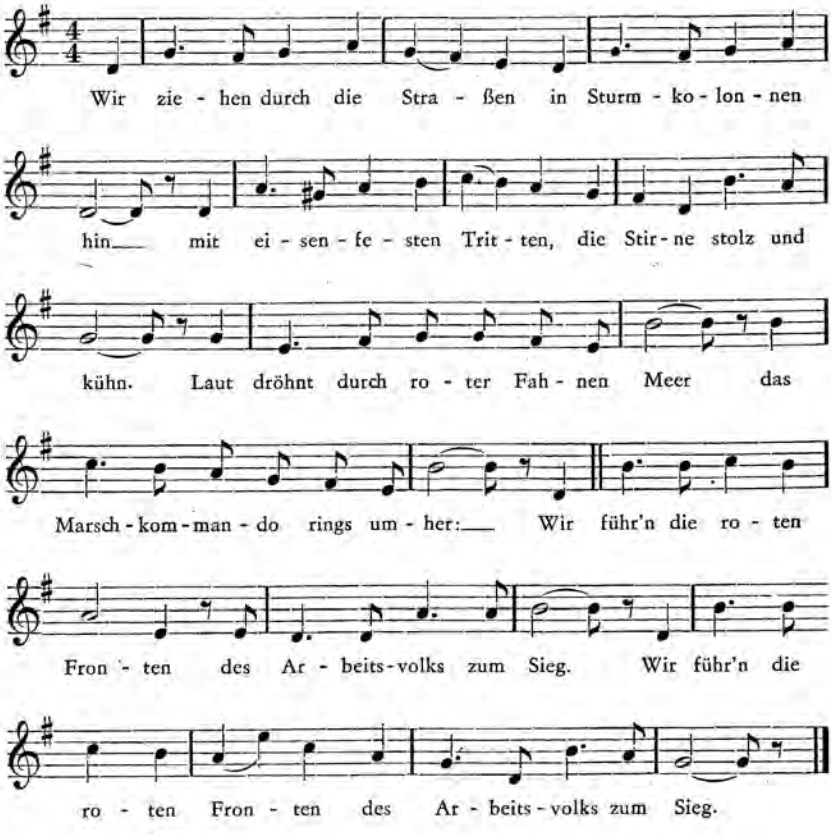
Bald muß es sich erfüllen,
was unser Will' erstrebt.
Sturm auf des Feind's Bastillen,
die Rote Garde lebt!
Karl Marx lehrt' uns die kühne Tat,
es lebe hoch der Sowjetstaat!
Rot Front, Rot Front! Brüder, herbei!
Rot Front! Rot Front die Losung sei.
Rot Front! Rot Front die Losung sei.

Worte: Fr.

Weise: nach „Der Frühling naht mit Brausen" von Felix Mendelssohn Bartholdy

Die folgenden sechs Lieder dienten vorwiegend der Werbung neuer Mitglieder und der Propagierung der Aufgaben und Ziele des RFB. Sie wurden erstmalig in dem RFB-Liederbuch von 1925 veröffentlicht.

Die roten Sturmkolonnen



Wir ziehen durch die Straßen
in Sturmkolonnen hin
mit eisenfesten Tritten,
die Stirne stolz und kühn.
Laut dröhnt durch roter Fahnen Meer
das Marschkommando rings umher:
|: Wir führ'n die roten Fronten
des Arbeitsvolks zum Sieg. :|

Vom Osten kam das Zeichen,
des Volkes Sturmgebraus.
Der Kampf gilt nur den Reichen,
den Drohnen den Garaus!
Lenin die Sturmparole gab;
der satte Bürger stürzt ins Grab.
|: Wir führ'n die roten Fronten
des Arbeitsvolks zum Sieg. :|

Es naht die Zeit des Sturmes,
der Kerkermauern Fall.
Frei sind die roten Kämpfer,
die dort geschmachtet all.
Frei stürmen sie mit uns davon,
allüberall ist Rebellion.
|: Wir führ'n die roten Fronten
des Arbeitsvolks zum Sieg. :|

Vernichtet sind die Stätten
der Knechtschaft und der Pein.
Die Menschheit soll hinfürder
auch wahrhaft menschlich sein.
Es darbt nicht mehr der Arbeitsmann,
hat er nur treu sein Werk getan.
|: Wir führ'n die roten Fronten
des Arbeitsvolks zum Sieg. :|

Aufstehn der Freiheit Männer,
Liebknecht und Held Lenin,
Rosa und all die Kämpfer,
die deckt der Rasen grün.
Ihr Geist belebet unsern Sinn,
sie führen uns zur Freiheit hin.
|: Sie führ'n die roten Fronten
zum letzten, heil'gen Sieg! :|

Worte: W. Weise: Andreas-Hofer-Lied „Zu Mantua in Banden"

„Rot Front, Rot Front!" ertönet
es aus der Kämpfer Mund.
Erzittert, die ihr höhnet,
für euch schlägt bald die Stund'!
Daß wir euch zwingen, ist nicht fern;
ihr war't am längsten unsre Herrn.
„Rot Front!" soll es dann schallen
auf weitem Erdenrund.
Wir siegen oder fallen
für den Sowjet-Völkerbund.

Aus Kampf sind wir erstanden,
aus Not und bittrem Weh.
Die Lüge wird zuschanden,
wir streben auf zur Höh'.
Der Freiheit Sonne ziehn wir zu:
drum Bruder, Schwester, komm auch du!
„Rot Front!" soll es dann schallen ...

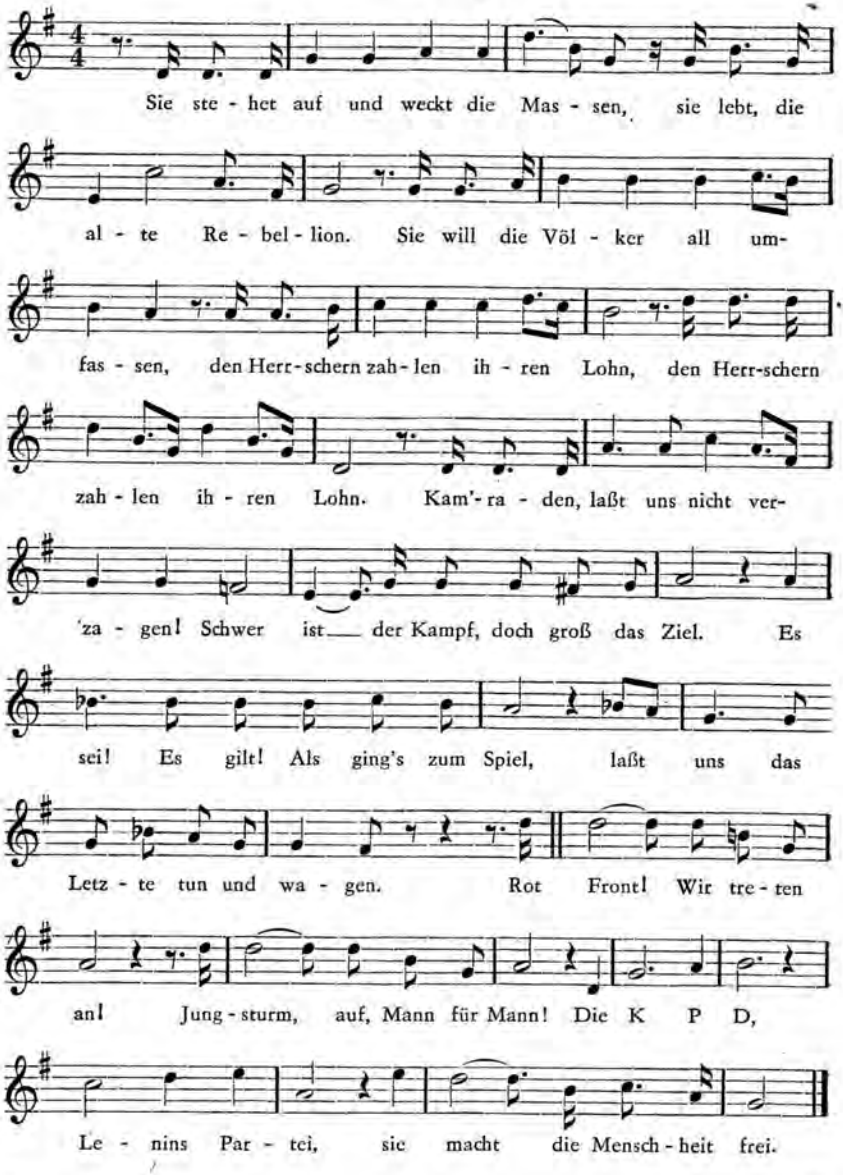
Wer Mut und Wahrheit achtet,
der ist stets unser Mann;
wer um die Freiheit schmachtet,
der schließe sich uns an.
Vereint sind wir ein Ganzes nur,
darum erneuert unsren Schwur:
„Rot Front!" soll es dann schallen ...

Und wenn die Meute bellet,
gewappnet stehn wir dann;
an unsrer Kraft zerschellet
der Gegner Lügenbann.
Das Recht, es ist auf unsrer Seit',
darum sind wir stets kampfbereit.
„Rot Front!" soll es dann schallen ...

Worte: unbekannt

Weise: Andreas-Hofer-Lied „Zu Mantua in Banden"
(Noten s. S. 32)

Rot Front


Sie ste - het auf und weckt die Mas - sen, sie lebt, die
al - te Re - bel - lion. Sie will die Völ - ker all um-
fas - sen, den Herr-schern zah - len ih - ren Lohn, den Herr-schern
zah - len ih - ren Lohn. Kam'-ra - den, laßt uns nicht ver-
'za - gen! Schwer ist der Kampf, doch groß das Ziel. Es
sei! Es gilt! Als ging's zum Spiel, laßt uns das
Letz - te tun und wa - gen. Rot Front! Wir tre - ten
an! Jung - sturm, auf, Mann für Mann! Die K P D,
Le - nins Par - tei, sie macht die Mensch - heit frei.

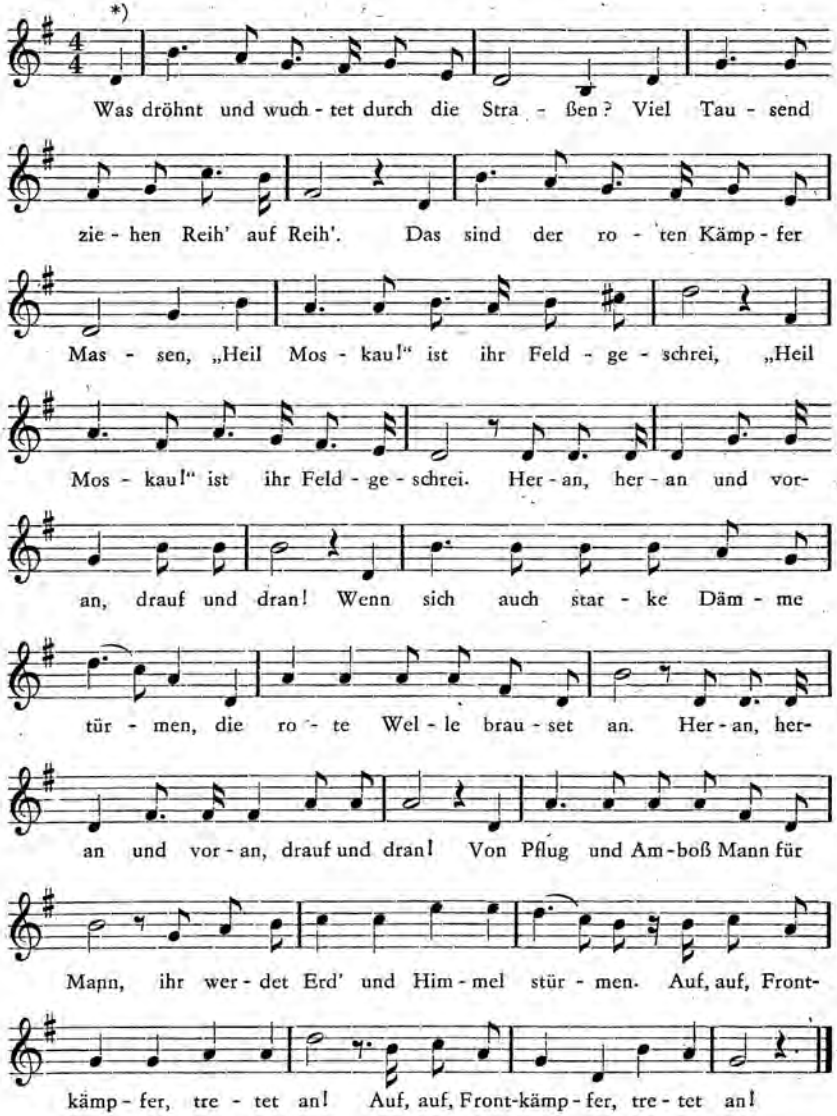
Sie stehet auf und weckt die Massen,
sie lebt, die alte Rebellion.
Sie will die Völker all umfassen,
|: den Herrschern zahlen ihren Lohn. :|
Kam'raden, laßt uns nicht verzagen!
Schwer ist der Kampf, doch groß das Ziel.
Es sei! Es gilt! Als ging's zum Spiel,
laßt uns das Letzte tun und wagen.
Rot Front! Wir treten an!
Jungsturm auf, Mann für Mann!
Die KPD, Lenins Partei,
sie macht die Menschheit frei.

Die Dritte Internationale
ist unser neues Geistesband;
sie zeigt mit leuchtendem Signale,
|: daß nun der letzte Krieg entbrannt. :|
Die Kämpfer melden sich zur Stelle,
frei ist der Geist und kühn der Mut.
Im Herzen pocht das heiße Blut;
der Arbeitsmann, er wird Rebelle.
Rot Front! Wir treten an! ....

Die Freiheitskämpfer rings im Lande,
sie zünden an die helle Glut,
sie schüren an dem Weltenbrande
|: mit freudig kühnem Mannesmut. :|
Und wenn die Flammen weithin lohen,
rot ist die Glut und hell der Schein,
so will sich eine Welt erneu'n,
wo Not und Knechtschaft sind entflohen.
Rot Front! Wir treten an! ....

Worte: W. Weise: „Marseillaise"

Roter Frontkämpfer-Marsch



*) Die früheste Notenaufzeichnung der „Roten Fahne" in deutschen Arbeiterliederbüchern

Was dröhnt und wuchtet durch die Straßen?
Viel Tausend ziehen Reih' auf Reih'.
Das sind der roten Kämpfer Massen,
|: „Heil Moskau!" ist ihr Feldgeschrei. :|
Heran, heran und voran, drauf und dran!
Wenn sich auch starke Dämme türmen,
die rote Welle brauset an.
Heran, heran und voran, drauf und dran!
Von Pflug und Amboß Mann für Mann,
ihr werdet Erd' und Himmel stürmen.
|: Auf, auf, Frontkämpfer, tretet an! :|

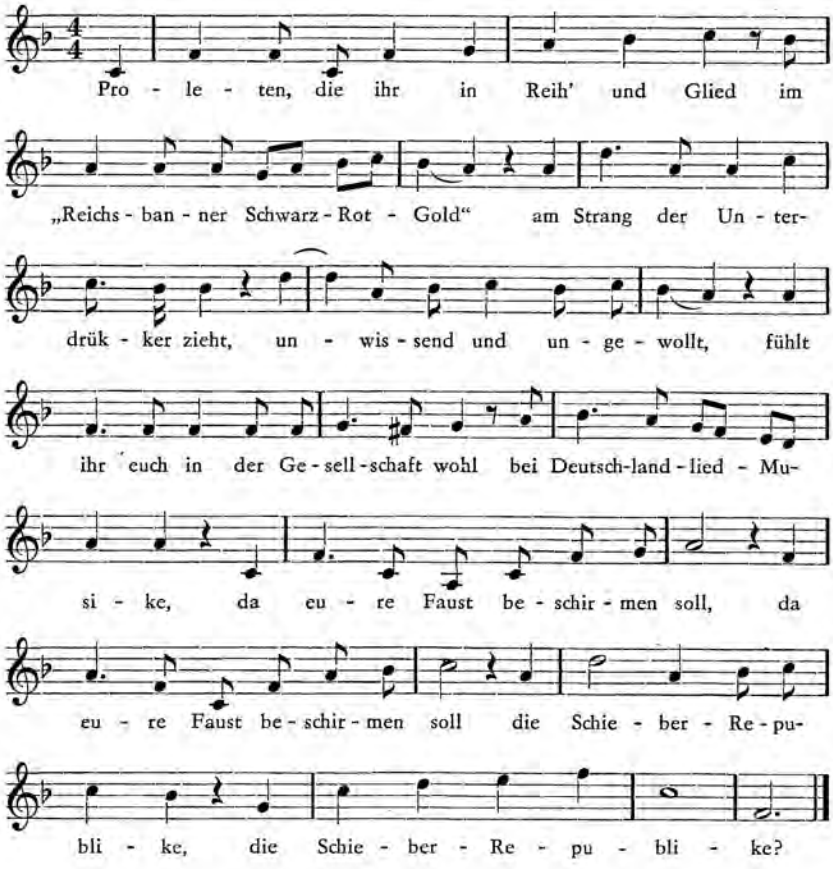
Noch bläh'n sich schwarz-weiß-rot die Wichte
mit Hakenkreuz und Ordensband.
Der Sowjetstern macht sie zunichte.
|: „Heil Moskau!" ist der Ruf entbrannt. :|
Heran, heran und voran, drauf und dran! ...

Wo Brüder hinter Kerkermauern
die weiße Schmach gefesselt hält,
Arbeiterheer und Heer der Bauern,
|: ihr holt sie bald in eure Welt. :|
Heran, heran und voran, drauf und dran! ...

Nun laßt den Werberuf erschallen,
ihr Brüder all, im Erdenrund;
wie Donner soll die Losung hallen:
|: Hie rote Front – hie Kämpferbund! :|
Heran, heran und voran, drauf und dran! ...

Worte: H. Weise: „Die rote Fahne"

Her zu uns



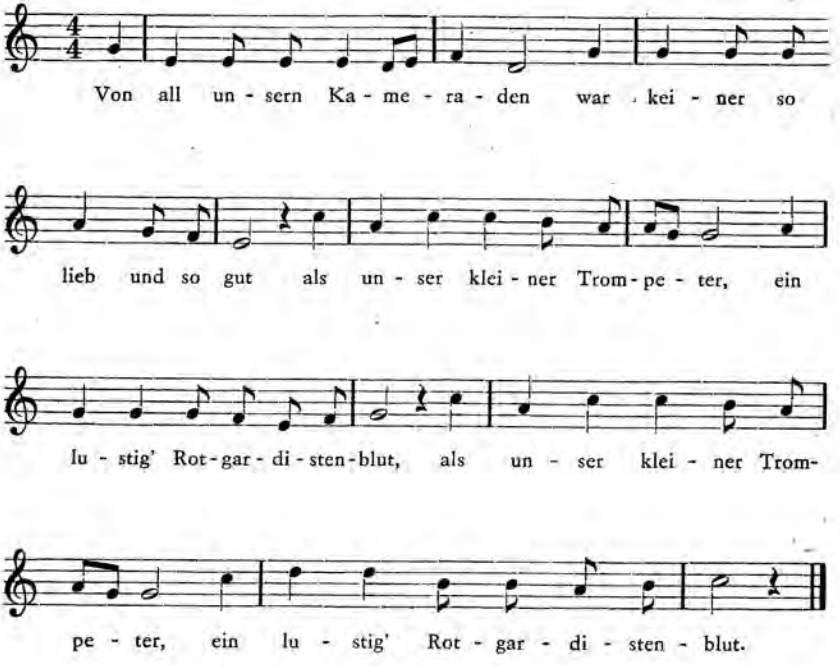
Proleten, die ihr in Reih' und Glied
im „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold"
am Strang der Unterdrücker zieht,
unwissend und ungewollt,
fühlt ihr euch in der Gesellschaft wohl
bei Deutschlandlied-Musike,
|: da eure Faust beschirmen soll :|
|: die Schieber-Republike? :|

Und Schulter an Schulter, Prolet, mit dir
im „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold"
marschiert der feudale Offizier,
der geheim Verachtung dir zollt,
und der Söldling, der um Judaslohn
auf seinen Vater selbst schießt,
|: der dient für Altar und für Thron :|
|: und ewig dein Todfeind ist. :|

Ihr Brüder mit Proletarierehr'
im „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold":
Dort Reaktion – hier rote Wehr!
Nun wißt ihr, was ihr sollt!
Gehört ihr dahin, wo der Bourgeois sich sonnt,
oder in unsere Reihen?
|: Marschiert mit uns in roter Front! :|
|: Sollt uns willkommen sein! :|

Worte: Fr. Weise: „Vorm Feinde stand in Reih' und Glied"

Der kleine Trompeter



Von all unsern Kameraden
war keiner so lieb und so gut
|: als unser kleiner Trompeter,
ein lustig' Rotgardistenblut. :|

Wir saßen so fröhlich beisammen
in einer so stürmischen Nacht.
|: Mit seinen Freiheitsliedern
hat er uns so fröhlich gemacht. :|

Da kam eine feindliche Kugel
bei einem so fröhlichen Spiel.
|: Mit einem seligen Lächeln,
unser kleiner Trompeter, er fiel. :|

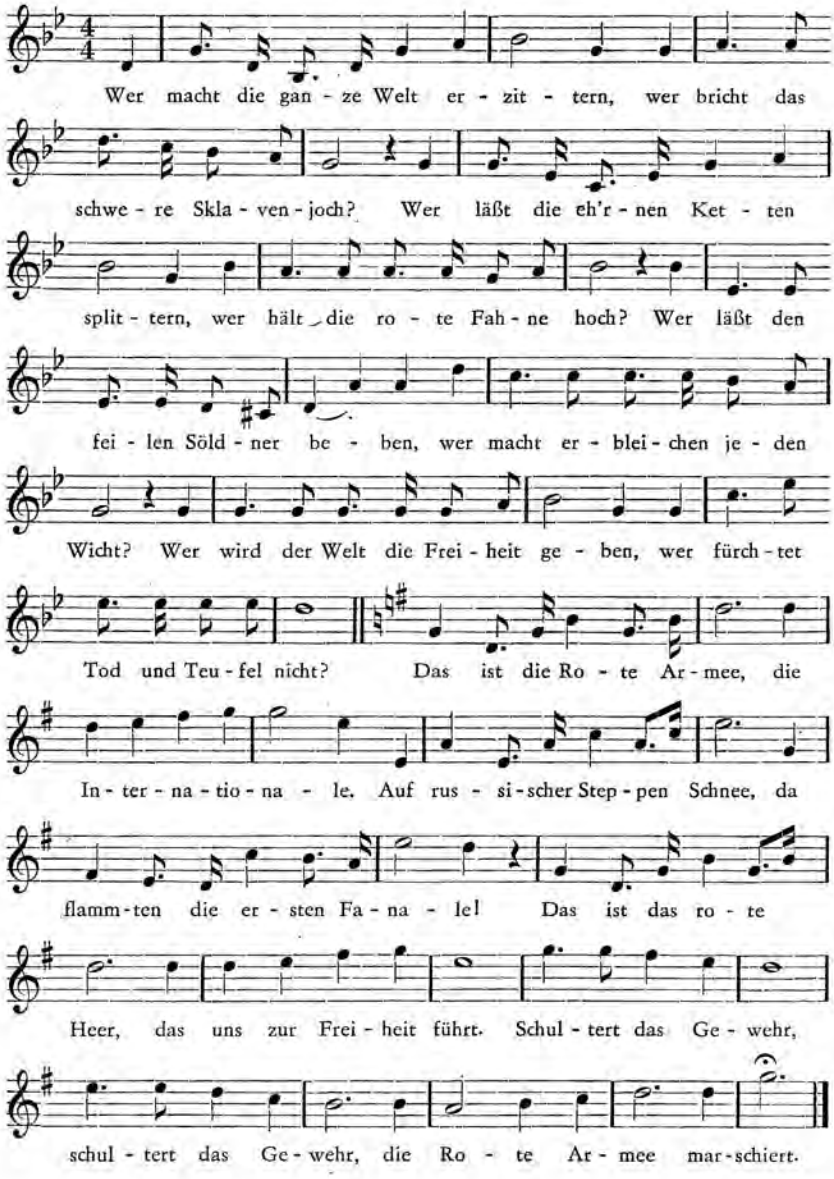
Da nahmen wir Hacke und Spaten
und gruben ihm ein Grab.
|: Und die ihn am liebsten hatten,
die senkten ihn still hinab. :|

Schlaf wohl, du kleiner Trompeter,
wir waren dir alle so gut.
|: Schlaf wohl, du kleiner Trompeter,
du lustig' Rotgardistenblut. :|

Worte: anonym Weise: nach dem Soldatenlied „Von allen Kameraden"

Dieses Lied entstand zum Gedenken an den ermordeten Roten Frontkämpfer Fritz Weineck, den kleinen Hornisten des Spielmannszuges des RFB Halle. Er wurde am 13. März 1925 bei einer Wahlkundgebung der KPD im Volkspark Halle Opfer des Polizeiterrors. Als „kleiner Trompeter" ist er in die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung eingegangen.

Das Lied von der Roten Armee



Wer macht die ganze Welt erzittern,
wer bricht das schwere Sklavenjoch?
Wer läßt die eh'rnen Ketten splittern,
wer hält die rote Fahne hoch?
Wer läßt den feilen Söldner beben,
wer macht erbleichen jeden Wicht?
Wer wird der Welt die Freiheit geben,
wer fürchtet Tod und Teufel nicht?
Das ist die Rote Armee,
die Internationale.
Auf russischer Steppen Schnee,
da flammten die ersten Fanale!
Das ist das rote Heer,
das uns zur Freiheit führt.
Schultert das Gewehr, schultert das Gewehr,
die Rote Armee marschiert.

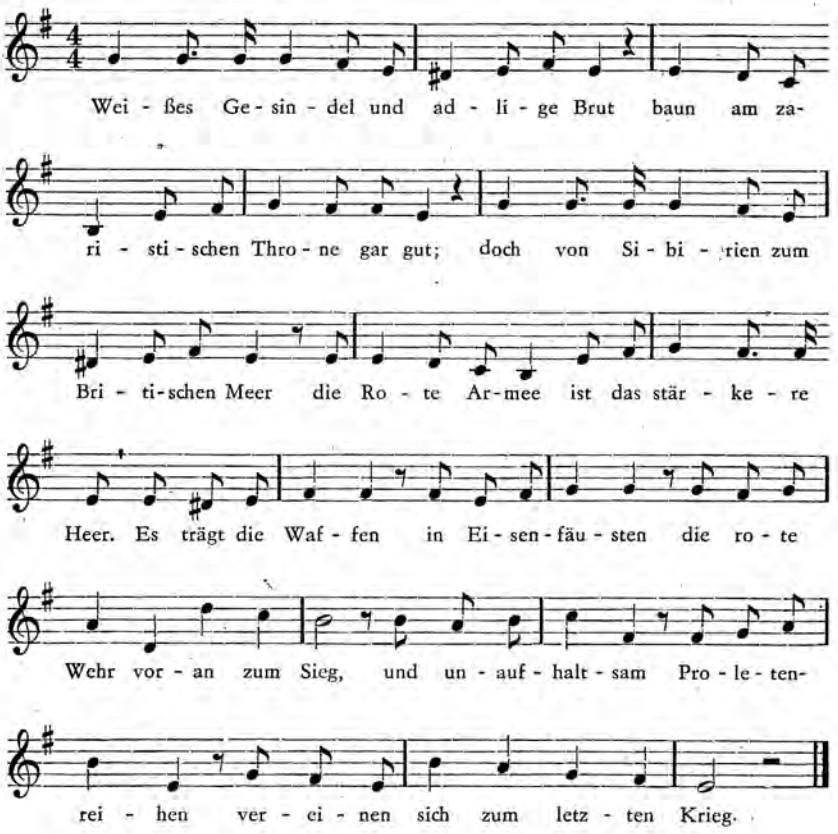
Wer bricht des morschen Staates Säulen,
wer hilft den Völkern Brücken baun?
Wer darf von Sieg zu Siege eilen,
wer kann auf seine Kraft vertraun?
Wer stützt des freien Volkes Räte?
Wer kämpft für Freiheit und für Recht?
Wer schützt des Freien Arbeitsstätte?
Wer ficht fürs kommende Geschlecht?
Das ist die Rote Armee ....

Und ist das große Werk gelungen,
dann dürfen unsere Kinder tun,
was wir an ihrer Wieg' gesungen,
wir können still im Grabe ruh'n!
Und später wird sich noch ein Klingen
fortpflanzen, schwellen, wird zum Ruf!
Und unsre Enkel werden singen:
Wer war's, der Menschenrecht uns schuf?
Das war die Rote Armee ....

Worte und Weise: Max Maennlein

Von einem deutschen Arbeiter Anfang der 20er Jahre verfaßt und der siegreichen Roten Armee gewidmet. Die Musikkapellen des RFB sorgten für die rasche Verbreitung des Liedes, besonders der Refrain wurde stets begeistert mitgesungen.

Die Rote Armee



Weißes Gesindel und adlige Brut
baun am zaristischen Throne gar gut;
doch von Sibirien zum Britischen Meer
die Rote Armee ist das stärkere Heer.
Es trägt die Waffen in Eisenfäusten
die rote Wehr voran zum Sieg,
und unaufhaltsam Proletenreihen
vereinen sich zum letzten Krieg.

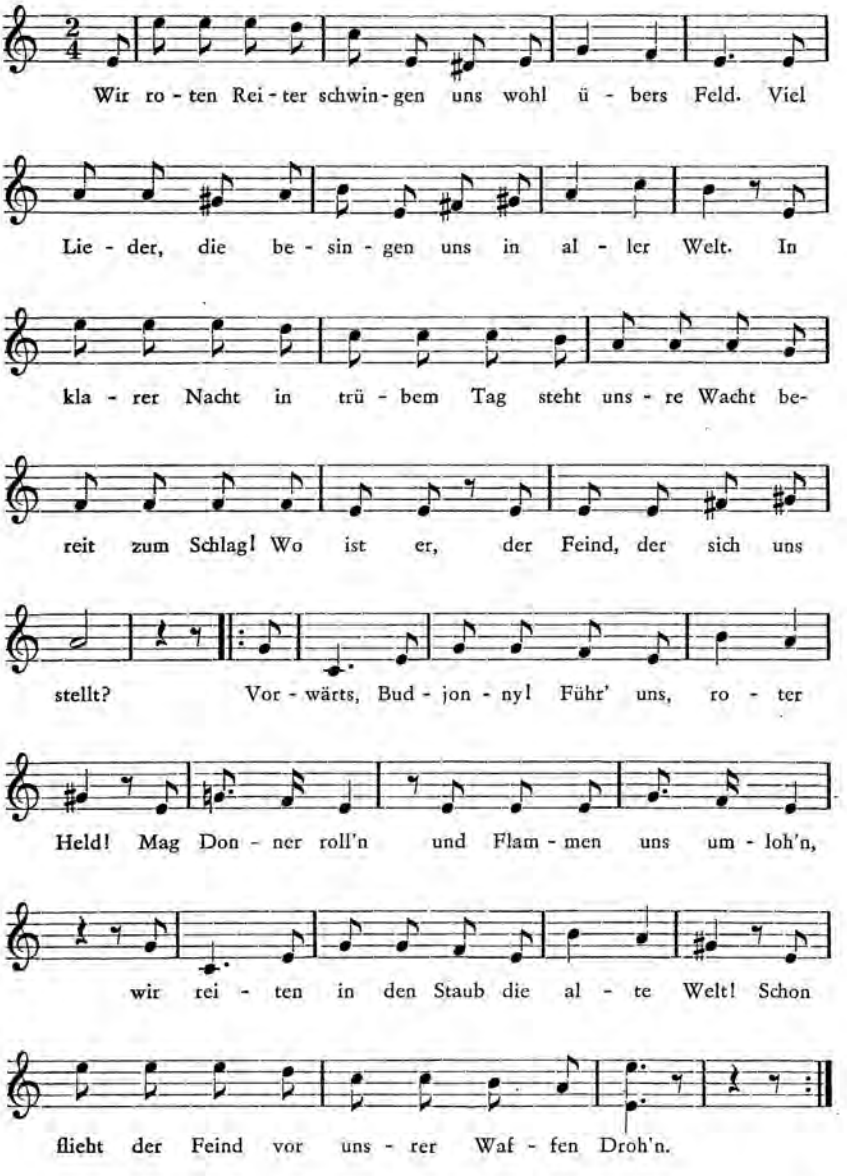
Rote Soldaten, zum Sturme voran!
Tönt das Signal, folgen Mann wir für Mann.
Denn von Sibirien zum Britischen Meer
die Rote Armee ist das stärkere Heer.
Es trägt die Waffen in Eisenfäusten
die rote Wehr voran zum Sieg,
und unaufhaltsam Proletenreihen
vereinen sich zum letzten Krieg.

Schüret das Feuer, das Welten verzehrt,
Kirchen und Kerker auf ewig zerstört.
Denn von Sibirien zum Britischen Meer
die Rote Armee ist das stärkere Heer.
Es trägt die Waffen in Eisenfäusten
die rote Wehr voran zum Sieg,
und unaufhaltsam Proletenreihen
vereinen sich zum letzten Krieg.

Worte und Weise: unbekannt

Dieses Lied stammt aus der Zeit des Bürgerkrieges in Sowjetrußland, als die Rote Armee gegen die weißgardistischen Truppen des General Wrangel in Südrußland kämpfte. Mitte der 20er Jahre gelangte es nach Deutschland und war bei den deutschen Arbeitern sehr beliebt. Auf die Melodie entstand später das Lied „Wir sind die Arbeiter von Wien".

Budjonny-Marsch



Wir roten Reiter schwingen uns wohl übers Feld.
Viel Lieder, die besingen uns in aller Welt.
In klarer Nacht, in trübem Tag
steht unsre Wacht bereit zum Schlag!
Wo ist er, der Feind, der sich uns stellt?
Vorwärts, Budjonny! Führ uns, roter Held!
Mag Donner roll'n und Flammen uns umloh'n,
wir reiten in den Staub die alte Welt!
Schon flieht der Feind vor unsrer Waffen Droh'n.

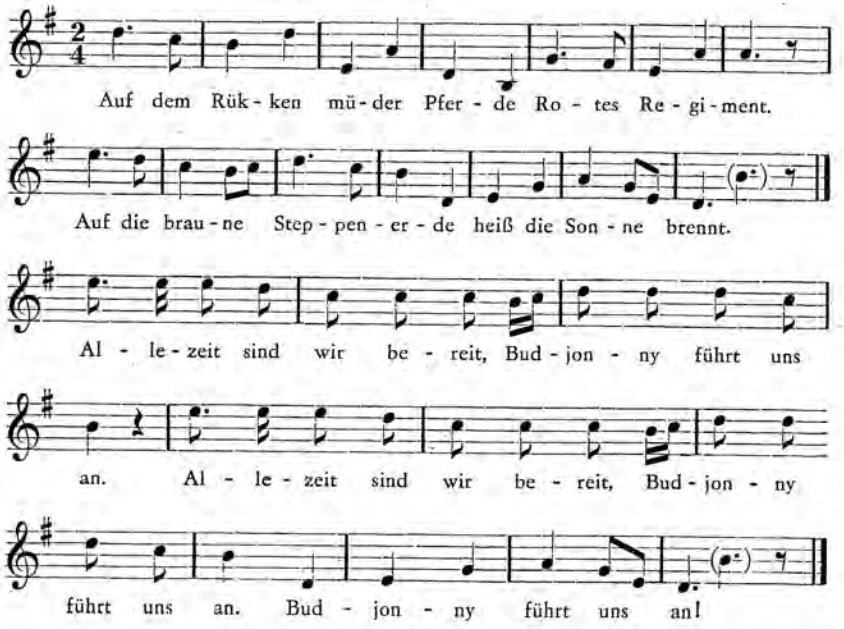
Armeebefehl: Die Köpfe hoch, gradaus den Blick!
Budjonny selber führt uns doch im Bürgerkrieg.
Mit harter Faust und kühner Tat
beschützen wir den Rätestaat.
Heil Moskau! Dem Volk gehört der Sieg!
Vorwärts, Budjonny! Führ uns, roter Held!
Mag Donner roll'n und Flammen uns umloh'n,
wir reiten in den Staub die alte Welt!
Schon flieht der Feind vor unsrer Waffen Droh'n.

Die roten Lanzen eingelegt, im Feuerschein,
so kommen wir dahergefegt in Feindesreih'n.
Laut donnert unser Feldgeschrei:
Platz, Bourgeois! Die Erde frei!
Her Warschau! Berlin muß unser sein!
Vorwärts, Budjonny! Führ uns, roter Held!
Mag Donner roll'n und Flammen uns umloh'n,
wir reiten in den Staub die alte Welt!
Schon flieht der Feind vor unsrer Waffen Droh'n.

Worte: A. d'Aktil — Weise: Dmitri J. Pokrass
Deutsche Nachdichtung: Alfred Kurella

Anfang der 20er Jahre in Rostow am Don entstanden. Das Lied begleitete die ruhmreiche Reiterarmee Budjonnys auf ihren Feldzügen. Es wurde im Laufe des Bürgerkrieges mehrmals auf neue Kampfereignisse umgeformt. Durch die Nachdichtung von Alfred Kurella wurde das Lied bei den revolutionären deutschen Arbeitern sehr beliebt.

Budjonnys Reiterei



Auf den Rücken müder Pferde
Rotes Regiment.
Auf die braune Steppenerde
heiß die Sonne brennt.
|: Allezeit sind wir bereit,
Budjonny führt uns an. :|
Budjonny führt uns an!

Wie im Takt die Zügel klappen
und das Gras, es rauscht.
Hebt den Kopf empor der Rappen,
und der Reiter lauscht.
|: Allezeit sind wir bereit,
Budjonny führt uns an. :|
Budjonny führt uns an!

In Gefahr und Pulverdämpfen
wuchs Budjonnys Heer,
und aus tausend heißen Kämpfen
stieg die rote Wehr.
|: Allezeit sind wir bereit,
Budjonny führt uns an. :|
Budjonny führt uns an!

Wenn wir stürmen zum Gefechte,
daß das Feld erbraust,
hütet euch, ihr weißen Knechte,
vor der roten Faust!
|: Allezeit sind wir bereit,
Budjonny führt uns an. :|
Budjonny führt uns an!

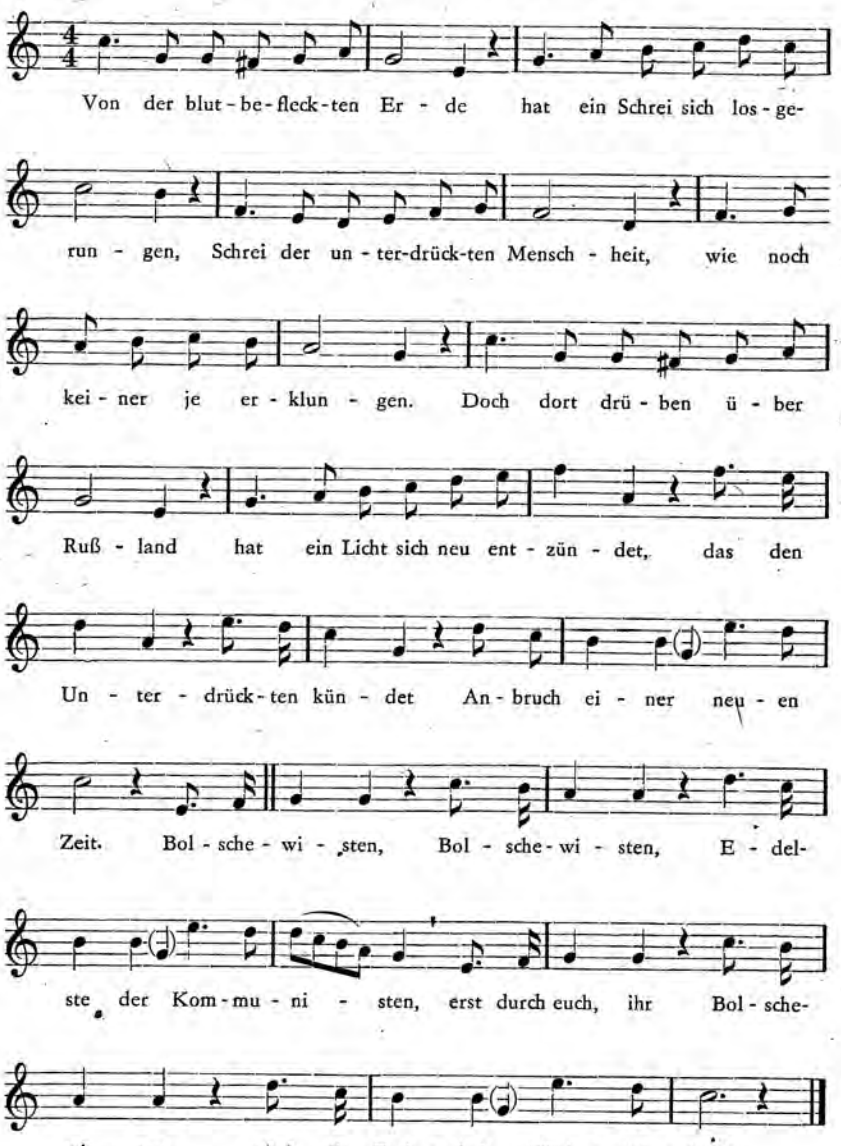
Einmal steigen wir zu Pferde
für die letzte Schlacht.
Ihr Millionen auf der Erde,
vorwärts aus der Nacht!
|: Allezeit sind wir bereit,
Budjonny führt uns an. :|
Budjonny führt uns an!

Worte: N. Assejew
Deutsche Nachdichtung: Helmut Schinkel

Weise: Alexander Dawidenko

Dieses Budjonny-Lied wurde 1928 geschaffen und erschien noch im selben Jahr in deutschen Arbeiterliederbüchern. Es war eines der Lieblingslieder der Roten Jungpioniere.

Italienisches Bolschewistenlied



Von der blutbefleckten Erde
hat ein Schrei sich losgerungen,
Schrei der unterdrückten Menschheit,
wie noch keiner je erklungen.
Doch dort drüben über Rußland
hat ein Licht sich neu entzündet,
das den Unterdrückten kündet
Anbruch einer neuen Zeit.
Bolschewisten, Bolschewisten,
Edelste der Kommunisten,
erst durch euch, ihr Bolschewisten,
wird die Freiheit Wirklichkeit!

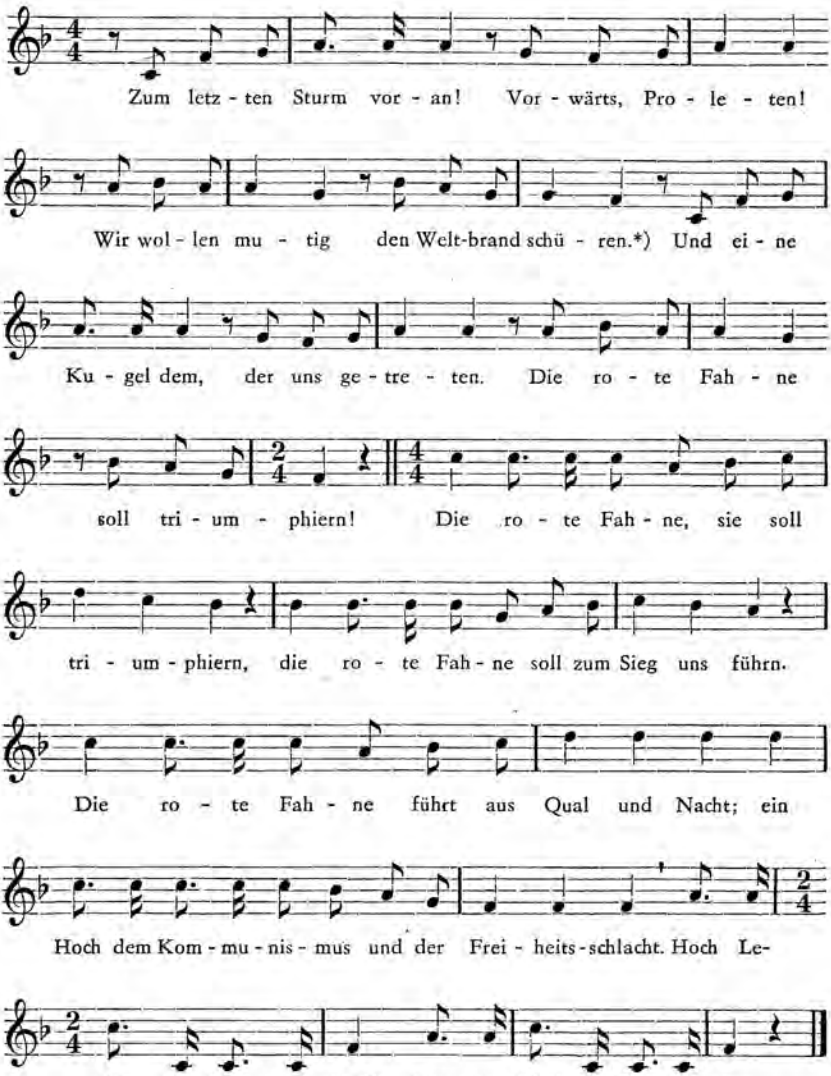
Licht, im Osten aufgegangen,
immer prächt'ger wird dein Strahlen.
Selbst der Horizont des Westens
hebt schon an, sich rot zu malen.
Schon erheben sich die Völker,
den Bedrückern Trotz zu bieten.
Echt und falsch hat sich geschieden,
Sklaven stehen kampfbereit.
Bolschewisten, Bolschewisten, ...

Immer mächt'ger, immer klarer
wird des neuen Lichtes Funkeln;
nicht mehr glückt es der Verleumdung,
seine Strahlen zu verdunkeln.
An den Strahlen dieses Lichtes
tausend Herzen sich entzünden,
und von Pol zu Pol verkünden
tausend Zungen: neue Zeit!
Bolschewisten, Bolschewisten, ...

Worte und Weise: unbekannt

Dies ist die freie Nachdichtung eines italienischen Arbeiterliedes, das als Parodie auf die Faschistenhymne „Giovinezza" von italienischen Arbeitern geschaffen wurde und scharfe Anklage gegen den Faschismus erhebt. Die Melodie wurde von der Hymne der Turiner Universitätsstudenten aus der Zeit um die Jahrhundertwende übernommen, die auch im 1. Weltkrieg als Soldatenlied Verbreitung fand und später von den Faschisten verwendet wurde.

Bandiera Rossa



*) Gemeint ist hier das Vorwärtstragen der Revolution

Zum letzten Sturm voran! Vorwärts, Proleten!
Wir wollen mutig den Weltbrand schüren.
Und eine Kugel dem, der uns getreten.
Die rote Fahne soll triumphiern!
Die rote Fahne, sie soll triumphiern,
die rote Fahne soll zum Sieg uns führn.
Die rote Fahne führt aus Qual und Nacht;
ein Hoch dem Kommunismus und der Freiheitsschlacht.
Hoch Lenin, den Henkern Tod!
Unsre Fahn' wie Blut so rot.

Vorwärts, Proletenvolk! An die Geschütze!
Dem heil'gen Kampfe wolln wir uns weihen.
Auf die Faschisten lenket Todesblitze.
Revolution soll die Losung sein!
Revolution soll unsre Losung sein,
Revolution von Ketten uns befrein,
Revolution, du endest Sklavennacht;
ein Hoch dem Kommunismus und der Freiheitsschlacht.
Hoch Lenin, den Henkern Tod!
Unsre Fahn' wie Blut so rot.

In allen Gruben rings, in den Fabriken,
auf allen Feldern und auf dem Meere
rüsten Proleten sich zu kühnen Siegen,
Sirenen rufen zum roten Heer.
Die rote Fahne, sie soll triumphiern,
die rote Fahne soll zum Sieg uns führn.
Die rote Fahne führt aus Qual und Nacht;
ein Hoch dem Kommunismus und der Freiheitsschlacht.
Hoch Lenin, den Henkern Tod!
Unsre Fahn' wie Blut so rot.

Die ihr geschunden seid, die ihr getreten,
schart euch zur heil'gen, zur Sowjetfahne!
Auf, Proletariervolk! Zerbrich die Ketten!
Die rote Zukunft – seht ihr sie nah'n?
Die rote Fahne, sie soll triumphiern,
die rote Fahne soll zum Sieg uns führn.
Die rote Fahne führt aus Qual und Nacht;
ein Hoch dem Kommunismus und der Freiheitsschlacht.
Hoch Lenin, den Henkern Tod!
Unsre Fahn' wie Blut so rot.

Die todesmutigen Sturmbataillone
entrollen ihre blutroten Fahnen.
Zum Sturm, zum Sturm voran, rote Legionen!
Brecht mit dem Kolben der Zukunft Bahn!
Die rote Fahne, sie soll triumphiern,
die rote Fahne soll zum Sieg uns führn.
Die rote Fahne führt aus Qual und Nacht;
ein Hoch dem Kommunismus und der Freiheitsschlacht.
Hoch Lenin, den Henkern Tod!
Unsre Fahn' wie Blut so rot.

Worte und Weise: unbekannt

Ein altes italienisches Revolutionslied, das in Deutschland Anfang der 20er Jahre sehr beliebt wurde. Das Lied ist in der hier wiedergegebenen Melodiefassung von den deutschen Arbeitern gesungen worden und weicht im Refrain wesentlich vom italienischen Original ab.

Lieder der Roten Jungfront

Die ersten Jugendabteilungen des RFB entstanden im Jahre 1924. Unter der Bezeichnung „Roter Jungsturm" traten sie schon im Sommer 1924, besonders im Bezirk Halle-Merseburg in Erscheinung. Später erfolgte eine Umbenennung in „Rote Jungfront" (RJF). Zum 11. Internationalen Jugendtag im Jahre 1925 richtete Ernst Thälmann an die KPD und den KJVD den Appell: „Die größte Aufmerksamkeit, die intensivste Arbeit, die stärksten Kräfte für den Kampf um die proletarische Jugend!" Es galt, unter fünf Millionen Jungarbeitern Kämpfer für die rote Klassenfront zu werben. Die begeisterungsfähige Arbeiterjugend durfte nicht dem Klassenfeind in die Hände fallen.

Die verstärkte Jugendarbeit trug bald Früchte. Die Rote Jungfront war zu einem bedeutenden Bestandteil des RFB geworden.

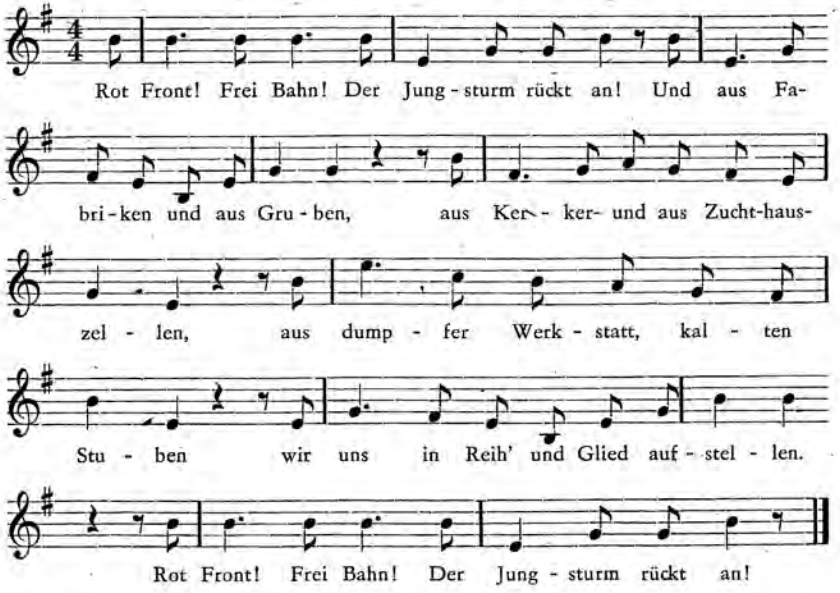
Ihre Hauptaufgabe war es, unter der gesamten Jugend gegen Militarismus und Faschismus zu agitieren.

Die Internationalen Jugendtage wurden stets zu Höhepunkten ihrer Tätigkeit. In den „Märzaufgeboten" warb die RJF verstärkt Mitglieder für den RFB.

Besonders begeistert waren die jugendlichen Kämpfer von der proletarischen Wehrerziehung, und sie verstanden es gut, die erworbenen Kenntnisse gegen faschistische Provokateure zu gebrauchen.

Zusammen mit dem RFB wurde im Jahre 1929 auch die Rote Jungfront verboten und arbeitete ebenfalls illegal weiter.

Jungsturmlied



Rot Front! Frei Bahn!
Der Jungsturm rückt an!
Und aus Fabriken und aus Gruben,
aus Kerker- und aus Zuchthauszellen,
aus dumpfer Werkstatt, kalten Stuben
wir uns in Reih' und Glied aufstellen.
Rot Front! Frei Bahn!
Der Jungsturm rückt an!

Rot Front! Frei Bahn!
Der Jungsturm rückt an!
Verkriecht euch all, ihr feigen Mucker,
ihr Stinnesknechte, Jammerlappen,
ihr frechen Barmatguldenschlucker,
jetzt haltet mal die großen Klappen!
Rot Front! Frei Bahn!
Der Jungsturm rückt an!

Rot Front! Frei Bahn!
Der Jungsturm rückt an!
Ihr Knechte all in Morgans Sold,
ihr Toren all von Schwarz-Rot-Gold,
ihr Hoflakaien Schwarz-weiß-rot,
jetzt stellt ihr euch wie Wanzen tot!
Rot Front! Frei Bahn!
Der Jungsturm rückt an!

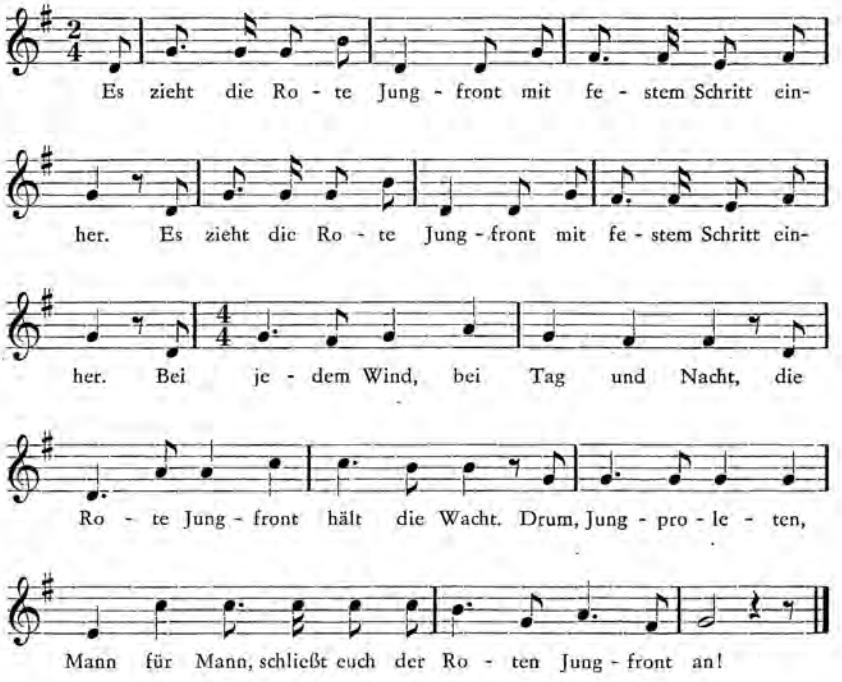
Rot Front! Frei Bahn!
Der Jungsturm rückt an!
Den Hitlerbuben großer Schrecken,
dem Stahlhelm, Jungdo, Erhardtbunde,
wie schnell sie sich vor uns verstecken,
sie reißen aus, die feigen Hunde!
Rot Front! Frei Bahn!
Der Jungsturm rückt an!

Rot Front! Frei Bahn!
Der Jungsturm rückt an!
Die rote Faust ist unser Zeichen,
kein Proletarier bleibt zurück;
dann müssen alle Feinde weichen,
es siegt die Räterepublik!
Rot Front! Frei Bahn!
Der Jungsturm rückt an!

Worte und Weise: Hellmut

Ein Lied des Roten Jungsturms, das Mitte der 20er Jahre entstand und in den RFB-Liederbüchern veröffentlicht wurde.

Jungfrontmarsch



Es zieht die Rote Jungfront mit festem Schritt einher.
Es zieht die Rote Jungfront mit festem Schritt einher.
Bei jedem Wind, bei Tag und Nacht,
die Rote Jungfront hält die Wacht.
Drum, Jungproleten, Mann für Mann,
schließt euch der Roten Jungfront an!

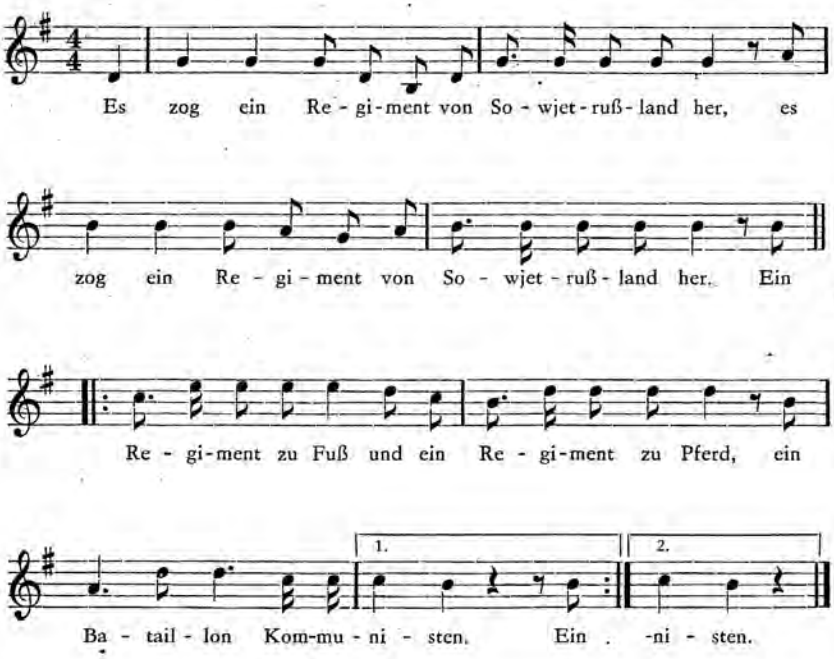
Wir tragen als Zeichen die rote Faust,
die auf die Faschisten niedersaust.
Und sollten sie uns widerstehn,
ihr Heldenmut wird bald vergehn.
Drum, Jungproleten, Mann für Mann,
schließt euch der Roten Jungfront an!

Wir tragen noch immer das Sklavenjoch;
die Fahne, die rote, die halten wir hoch.
Und wenn ihr zu uns steht im Streit,
wir alle sind dann bald befreit.
Drum, Jungproleten, Mann für Mann,
schließt euch der Roten Jungfront an!

Worte und Weise: unbekannt

Dies war eines der ersten Lieder der Roten Jungfront. In kurzer Zeit wurde es in ganz Deutschland bekannt. Verbreitet waren auch folgende Varianten: „Es zieht die Rote Garde" und „Es zieht der Rote Frontbund".

Es zog ein Regiment von Sowjetrußland her



Es zog ein Regiment von Sowjetrußland her,
es zog ein Regiment von Sowjetrußland her.
|: Ein Regiment zu Fuß und ein Regiment zu Pferd,
ein Bataillon Kommunisten. :|

In Deutschland, da kehrten sie einstmals ein,
in Deutschland, da kehrten sie einstmals ein.
|: Da kehrten sie ein, ja da kehrten sie ein
mit purpurroten Fahnen. :|

Der Hindenburg ergreift schon die Flucht,
der Hindenburg ergreift schon die Flucht.
|: Dann wird hineingesprengt und die Bande aufgehängt
von unsrer Roten Jungfront. :|

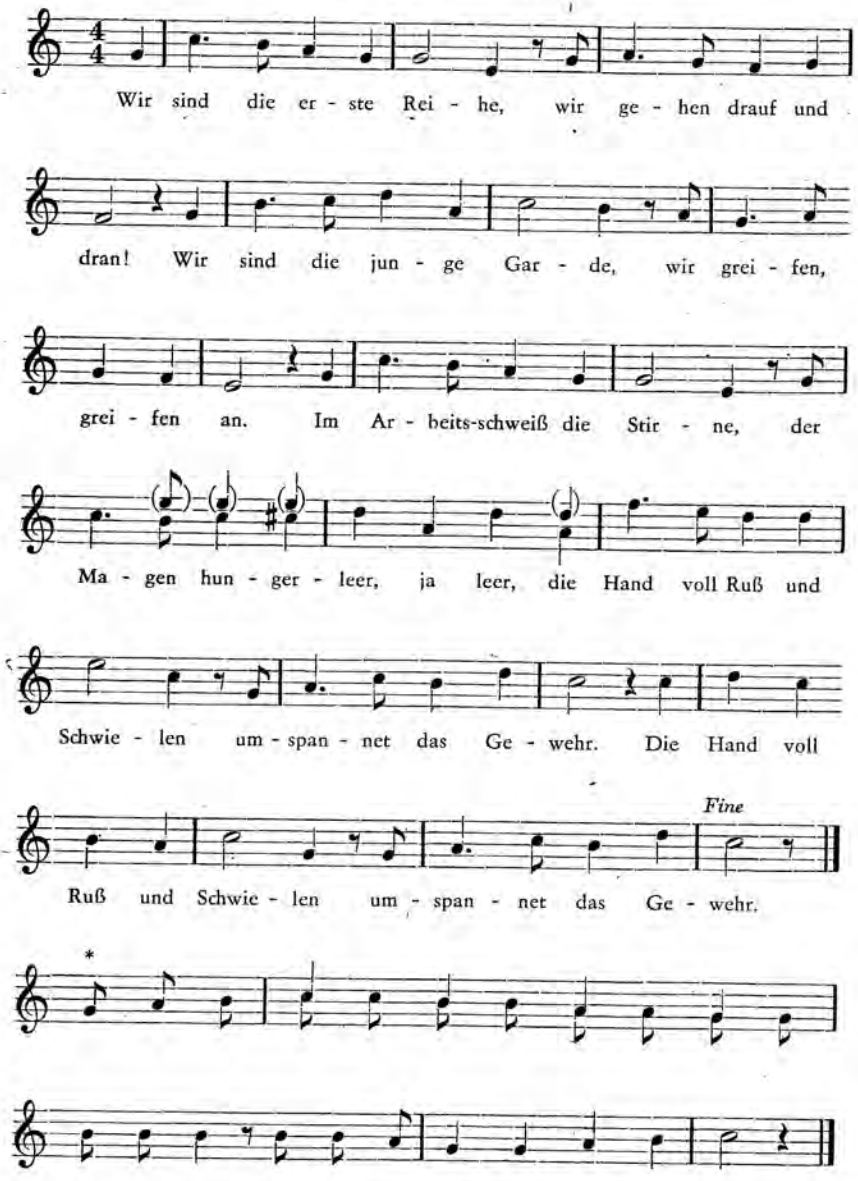
Dann sind wir von diesem Gesindel befreit,
dann sind wir von diesem Gesindel befreit,
|: dann werden wir siegen, dann ist es vollbracht
von unsrer Roten Jungfront. :|

Worte: anonym

Weise: nach dem Soldatenlied „Es zog ein Regiment vom Ungarland herauf"

Das Lied war bei den Mitgliedern der RJF sehr populär. Es ist eine Textparodie auf ein altes Soldatenlied und liegt in zahlreichen Varianten vor. So z. B. „Es zogen einst Soldaten von Sowjetrußland aus" und „Es zog ein Regiment von Sachsenland herauf". Besonders die dritte Strophe wurde häufig umgeformt. Die Roten Frontkämpfer sangen meist „. . . von unserm Roten Frontbund" und in einigen Fassungen heißt es „. . . von unsern Rotgardisten". An Stelle von Hindenburg werden auch Ludendorff oder Hitler genannt.

Wir sind die erste Reihe



5

Wir sind die erste Reihe,
wir gehen drauf und dran!
Wir sind die junge Garde,
wir greifen, greifen an.
Im Arbeitsschweiß die Stirne,
Der Magen hungerleer, ja leer,
|: die Hand voll Ruß und Schwielen
umspannet das Gewehr. :|

So steht die junge Garde
zum Klassenkampf bereit.
Erst wenn die Bürger weichen,
erst dann sind wir befreit.
Kein Wort mehr vom Verhandeln,
das doch nicht frommen kann, ja kann,
|: mit Luxemburg und Liebknecht,
wir greifen, greifen an. :|

Es lebe Sowjetrußland,
hört, wir marschieren schon.
Wir stürmen in dem Zeichen
der Völkerrevolution.
Sprung auf die Barrikaden,
heraus zum Bürgerkrieg, ja Krieg;
|: pflanzt auf die Sowjetfahnen
zum blutig-roten Sieg! :|

Worte: Oskar Kanehl Weise: nach dem Wanderlied „Ich ziehe meine Straße"

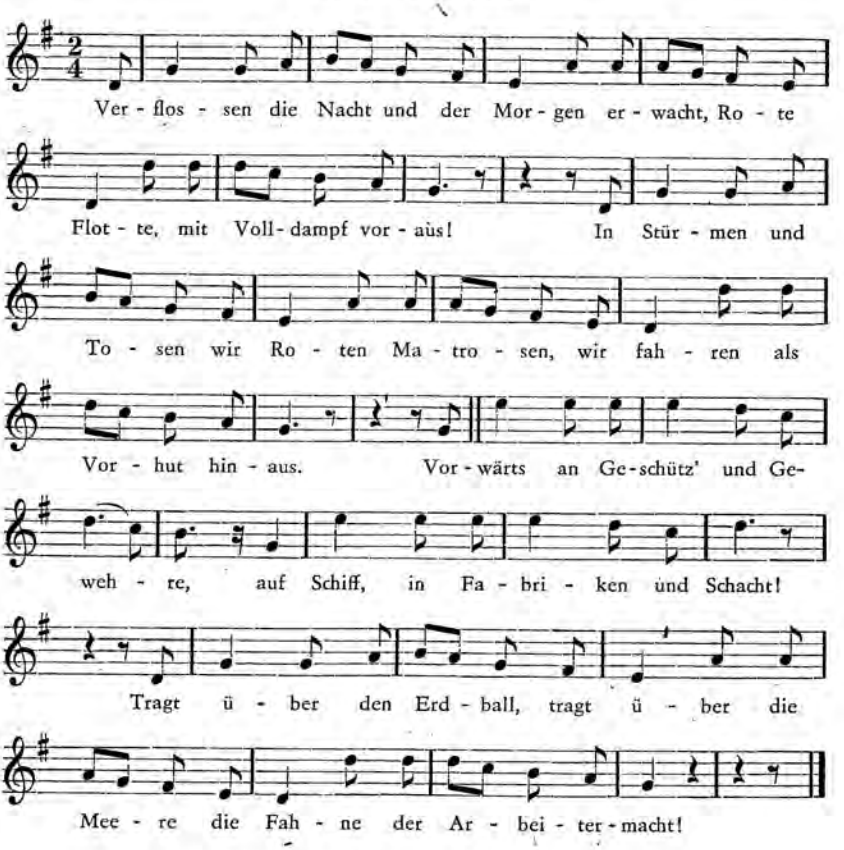
Dieses Lied war eines der populärsten Kampflieder des Kommunistischen Jugendverbandes und der Roten Jungfront. Innerhalb der RJF wurde auch „Wir sind die Rote Jugend" gesungen.

* In der instrumentalen Einrichtung für die Blas- und Schalmeienkapellen des RFB wurde eine Überleitung zu den einzelnen Strophen gebräuchlich, der von den Arbeitern verschiedene Textzeilen unterlegt wurden. So z. B. „Wir fürchten Karabiner, Gummiknüppel, Tschako nicht, wir gehen drauf und dran, Rot Front!" oder „Wir fürchten Zörgiebel seine Garde nicht, wir gehen . . .".

Lieder der Roten Marine

Als Sektion des RFB wurde im Herbst 1925 die „Rote Marine" gebildet. Schon in den Revolutionstagen von 1918 hatten rote Matrosen Seite an Seite mit den revolutionären Arbeitern gekämpft.
In allen Hafenstädten Deutschlands bildeten sich Gruppen der Roten Marine. In den Gewerkschaftsverbänden der Seeleute warben sie unermüdlich für die Stärkung der proletarischen Wehr- und Schutzorganisation. Sie führten auch „Rote Tage" durch: In kleinen gemieteten Kuttern fuhren sie an der Küste entlang, sangen revolutionäre Kampflieder und warben in Sprechchören für den Roten Frontkämpferbund.
Auch die Internationalen Seemannsclubs waren für die Mitglieder der Roten Marine wichtige Zentren der politischen Tätigkeit.

Rote Matrosen



Verflossen die Nacht
und der Morgen erwacht,
Rote Flotte, mit Volldampf voraus!
In Stürmen und Tosen
wir Roten Matrosen,
wir fahren als Vorhut hinaus.

Vorwärts an Geschütz' und Gewehre,
auf Schiff, in Fabriken und Schacht!
Tragt über den Erdball, tragt über die Meere
die Fahne der Arbeitermacht!

Wir Kinder der Fabriken,
wir Kinder des Meeres,
wie Erz unser Wille zum Sieg.
Dem Meere verschworen,
der Arbeit geboren,
wir fürchten nicht Kämpfe noch Krieg.
Vorwärts an Geschütz' und Gewehre,
auf Schiff, in Fabriken und Schacht!
Tragt über den Erdball, tragt über die Meere
die Fahne der Arbeitermacht!

Noch tragen die Völker
des Westens die Ketten,
noch hüllen die Wolken das Recht.
Doch rote Fahnen wehen,
auch dort wird erstehen
„Potemkin", der Kreuzer, zum Gefecht.
Vorwärts an Geschütz' und Gewehre,
auf Schiff, in Fabriken und Schacht!
Tragt über den Erdball, tragt über die Meere
die Fahne der Arbeitermacht!

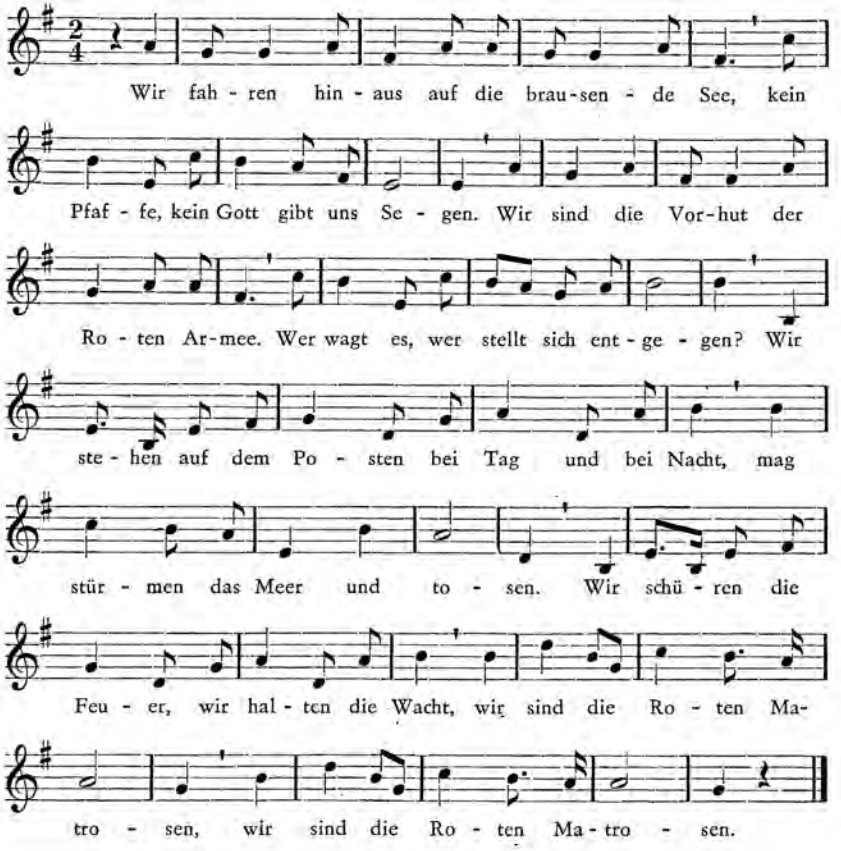
Die Stürme, sie sausen,
die Wellen, sie brausen,
die rote Flut steiget an.
Vorwärts, Kommunisten,
zum Endkampf wir rüsten!
Die Rote Marine voran!
Vorwärts an Geschütz' und Gewehre,
auf Schiff, in Fabriken und Schacht!
Tragt über den Erdball, tragt über die Meere
die Fahne der Arbeitermacht!

Worte: Alexander Besymenski
Deutsche Nachdichtung: Helmut Schinkel

Weise: nach dem polnischen Revolutionslied „Das Volk zog zum Kampf"

Eines der frühesten Lieder des sowjetischen Komsomol, das 1922 von A. Besymenski auf die Melodie eines alten polnischen Revolutionsliedes von 1831 gedichtet wurde. Anläßlich einer Meuterei der Mannschaft des Kreuzers „Emden", die gegen schlechte Verpflegung und Behandlung protestierte, wurde der Text des Liedes im Feuilleton der „Roten Fahne" im Dezember 1929 veröffentlicht.

Lied der Roten Matrosen



Wir fahren hinaus auf die brausende See,
kein Pfaffe, kein Gott gibt uns Segen.
Wir sind die Vorhut der Roten Armee.
Wer wagt es, wer stellt sich entgegen?
Wir stehen auf dem Posten bei Tag und bei Nacht,
mag stürmen das Meer und tosen.
Wir schüren die Feuer, wir halten die Wacht,
|: wir sind die Roten Matrosen. :|

Wir schützen dich, Rußland, du Arbeiterstaat,
entflammt unter rotem Sterne.
Wir tragen das heil'ge Vermächtnis der Tat
durch brechendes Eis in die Ferne.
Wir stehen auf dem Posten bei Tag und bei Nacht,
mag stürmen das Meer und tosen.
Wir schüren die Feuer, wir halten die Wacht,
|: wir sind die Roten Matrosen. :|

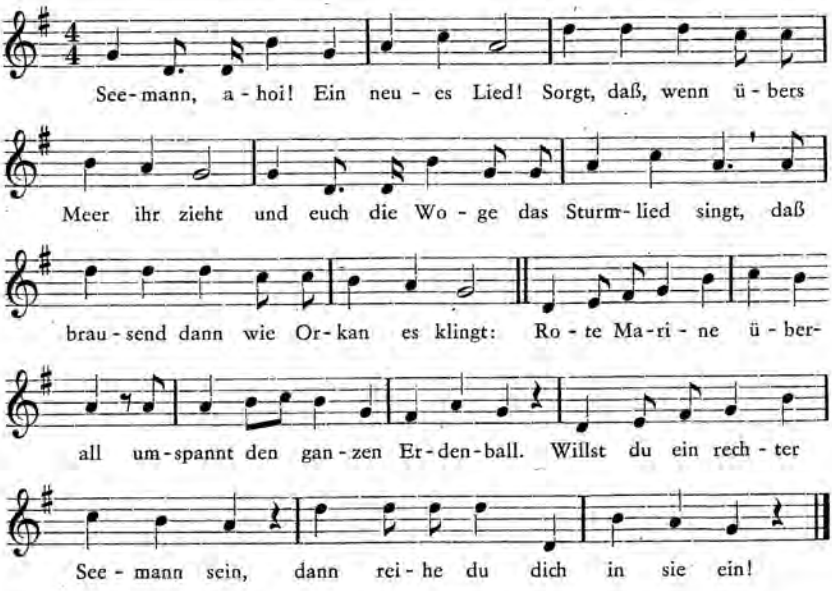
Und schickt ihr uns weiße Geschwader daher,
das Pulver, das ist nicht verdorben.
Auf all unsern Schiffen, auf jeglichem Meer
sind Rote Matrosen geworben.
Wir stehen auf dem Posten bei Tag und bei Nacht,
mag stürmen das Meer und tosen.
Wir schüren die Feuer, wir halten die Wacht,
|: wir sind die Roten Matrosen. :|

Und wenn wir durch schäumende Wogen ziehn,
als Hüter der Arbeiterrechte,
dann ist uns, als stünde am Steuer Lenin
und zeigt uns den Kurs im Gefechte.
Wir stehen auf dem Posten bei Tag und bei Nacht,
mag stürmen das Meer und tosen.
Wir schüren die Feuer, wir halten die Wacht,
|: wir sind die Roten Matrosen. :|

Worte: Helmut — Weise: Hanns Eisler

Text und Melodie des Liedes erschienen erstmalig in der Zeitschrift des Jung-Spartakus-Bundes „Die Trommel" 1928. „Die Rote Front" veröffentlichte es für die Formationen der Roten Marine im Februar 1929.

Seemann, ahoi!



Seemann, ahoi! Ein neues Lied!
Sorgt, daß, wenn übers Meer ihr zieht
und euch die Woge das Sturmlied singt,
daß brausend dann wie Orkan es klingt:
Rote Marine überall
umspannt den ganzen Erdenball.
Willst du ein rechter Seemann sein,
dann reihe du dich in sie ein!

Seemann, ahoi! Halt treue Wacht!
Es kommt der Feind in dunkler Nacht.
Sei stets auf Posten, stets bereit,
klar zum Gefecht, klar zum Entscheid!
Rote Marine unter Dampf
ist stets bereit zum letzten Kampf.
Greift ihr das rote Rußland an,
dann steht das Schiffsvolk wie ein Mann.

Seemann, ahoi! In Sturm und Not
halt hoch, halt hoch die Flagge rot;
und sollt es selbst zum Tode gehn,
laß kühn dein rotes Zeichen wehn!
Rote Marine zaudert nicht,
tut bis zum Letzten ihre Pflicht.
Ob auch die See zu Berge schwillt,
zum Sieg, zum Sieg sind wir gewillt!

Seemann, ahoi! Rot ist dein Blut,
wie aller Menschen auch so gut.
Ob schwarz, ob weiß, ob gelb, ob rot,
die Völker eint dieselbe Not.
Rote Marine knüpft das Band,
reicht jedem Volk die Bruderhand,
bis alles sich auf Erden sonnt.
Seemann, ahoi, Rot Front! Rot Front!

Worte: Ludwig Heinemann

Weise: nach dem Agitproplied „Arbeitsmann, du lebst in Not"

Das von einem Hamburger Matrosen verfaßte Gedicht erschien im März 1929 in der „Roten Front". Die Berliner Agitproptruppe „Junge Garde" nahm es in ein Programm auf, das den proletarischen Internationalismus zum Inhalt hatte, und sang es auf die Melodie eines beliebten Agitpropliedes.

Freie See

Es rauschen graue Wogen
am fernen Baltenmeer.
Da ziehen stolze Panzer,
bereit zu Kampf und Wehr.
Da weht von hohen Masten
die Fahne blutigrot.
|: Sie führt die treue Mannschaft
zum Siege oder Tod. :|

Es schlägt die weiße Brandung
ans unterdrückte Land.
Wir spähen von den Klippen,
ob unser Ruf euch fand.
Da leuchten die Signale
am Baltenmeere fern,
|: und über dunklen Wolken
aufstrahlt der Sowjetstern. :|

Einst kommt der Tag, da fahren
durchs freie Meer auch wir.
Dann ist die rote Flagge
der Republik Panier.
Wir haben drum vergossen
viel teures Kämpferblut.
|: Es grüßt euch dann, Genossen,
ein donnernder Salut. :|

Worte: anonym

Weise: „Wir sind die erste Reihe"
Noten siehe Seite 65

Diese Strophen wurden unter den Roten Matrosen als gedruckte Lied-Postkarte verbreitet, die auf Veranstaltungen und Kundgebungen der Roten Marine verkauft wurden.

Lieder des Roten Frauen- und Mädchenbundes

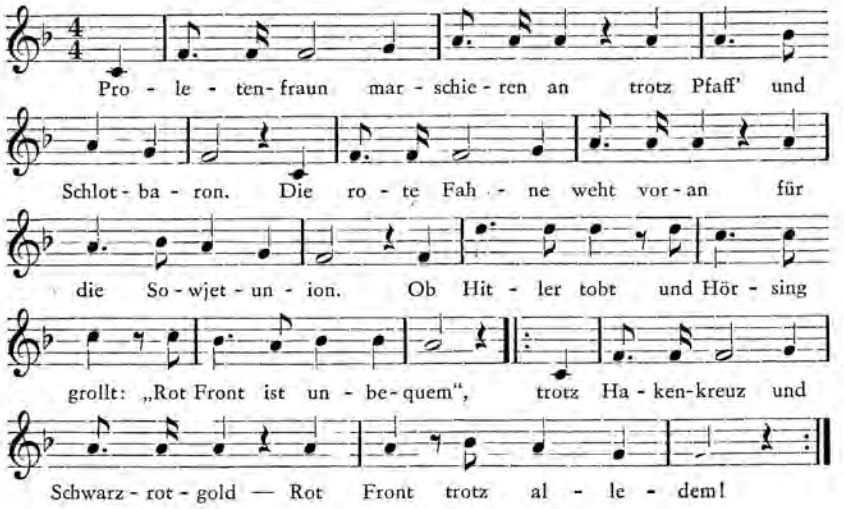
Innerhalb des RFB bildeten sich einige Frauen- und Mädchenabteilungen, die sich zu einer Frauenliga zusammenschlossen. Da die Frauen jedoch spezifische Aufgaben im Klassenkampf hatten, wurde auf Beschluß der 2. Reichskonferenz des RFB im Jahre 1925 die Liga aufgelöst und eine selbständige Kampforganisation für die Arbeiterfrauen geschaffen. Im November 1925 erfolgte die Gründung des Roten Frauen- und Mädchenbundes (RFMB), und einstimmig wurden Clara Zetkin zur Ersten, Helene Overlach zur Zweiten Vorsitzenden gewählt.

Die Hauptaufgaben des RFMB bestanden darin, die Arbeiterfrauen über Wesen und Entstehung der imperialistischen Kriege aufzuklären, ihnen die Wahrheit über die Sowjetunion zu vermitteln und Mitglieder für ihre Organisation zu gewinnen.

Bei allen politischen Aktionen standen diese tapferen Frauen mit in den vordersten Reihen und kämpften mutig an der Seite der Roten Frontkämpfer gegen Faschismus und Kriegsgefahr.

Der RFMB fiel nicht unter das RFB-Verbot und ging 1930 in den „Kampfbund gegen den Faschismus" über.

Arbeiterfrauenlied



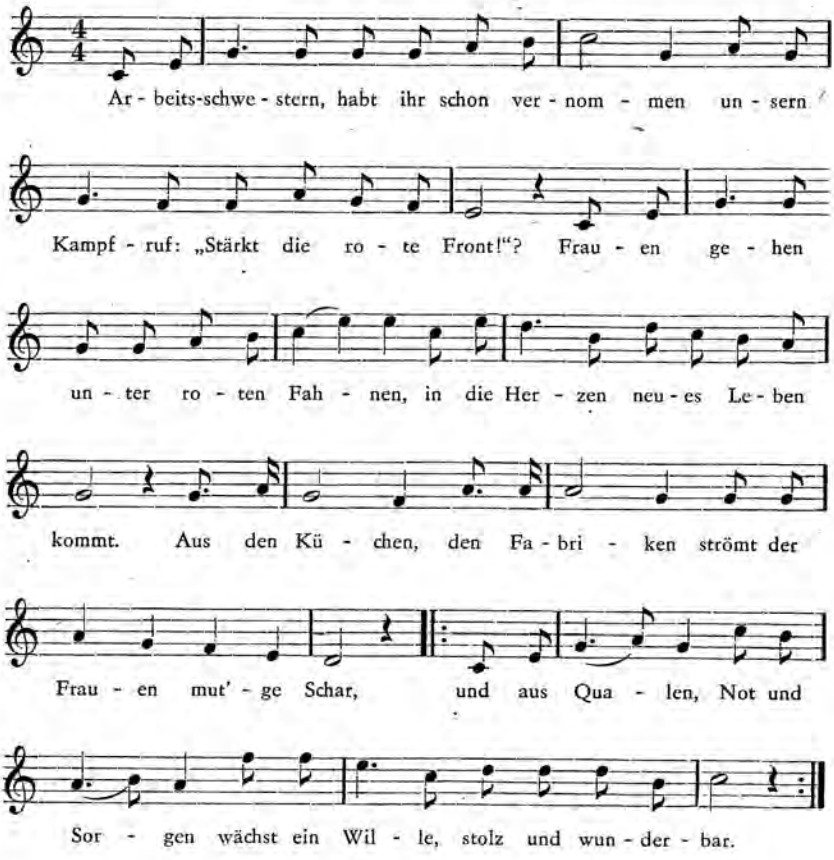
Proletenfraun marschieren an
trotz Pfaff' und Schlotbaron.
Die rote Fahne weht voran
für die Sowjetunion.
Ob Hitler tobt und Hörsing grollt:
„Rot Front ist unbequem",
|: trotz Hakenkreuz und Schwarzrotgold –
Rot Front trotz alledem! :|

Arbeiterfrau, wie lange noch
willst du die Sklavin sein?
Du trägst schon lang genug dein Joch,
wann willst du dich befrein?
Die Rote Front ruft: „Reih dich ein,
erst recht, trotz Haß und Hohn!"
|: Dann wird der Sieg bald unser sein,
für die Sowjetunion. :|

Worte und Weise: unbekannt

Die Agitproptruppe des RFMB im Berliner Stadtbezirk Prenzlauer Berg sang das Lied bei ihren Auftritten. Es war unter den Arbeiterfrauen sehr bekannt und wurde oft beim Marschieren gesungen.

Frauenlied



Arbeitsschwestern, habt ihr schon vernommen
unsern Kampfruf: „Stärkt die rote Front!"?
Frauen gehen unter roten Fahnen,
in die Herzen neues Leben kommt.
Aus den Küchen, den Fabriken
strömt der Frauen mut'ge Schar,
|: und aus Qualen, Not und Sorgen
wächst ein Wille stolz und wunderbar. :|

Frauen, unser die befreite Erde!
Sprengt die Fesseln, brecht die Sklaverei!
Euer Kind ein freier Mensch einst werde!
Schließt die Front, zum Klassenkampf herbei!
Nicht mit Klagen, nicht mit Beten
wird das Volk vom Joch befreit.
|: Laßt uns werben, laßt uns kämpfen
für den Anbruch einer neuen Zeit. :|

Schluß mit all dem heimlichen Gemunkel!
Klar und offen treten wir hervor.
daß es laut und unerschrocken schalle
an des letzten Arbeitsmannes Ohr:
Auf, Proleten, schließt die Reihen,
und ihr Frauen, reiht euch ein!
|: Arbeitsfäuste, rote Fahnen –
unser wird der große Endsieg sein. :|

Worte: unbekannt

Weise: nach dem Wanderlied
„Heute wollen wir das Ränzlein schnüren"

Dieses Lied aus der Zeit um 1927 wurde bei Demonstrationen und Aufmärschen von den Arbeiterfrauen gern gesungen.

Lieder des Kampfes gegen das RFB-Verbot
und für die antifaschistische Einheitsfront

Nach dem Bekanntwerden des RFB-Verbots bildeten sich in ganz Deutschland Komitees, die zum „Kampfbund gegen das RFB-Verbot" zusammengefaßt wurden.

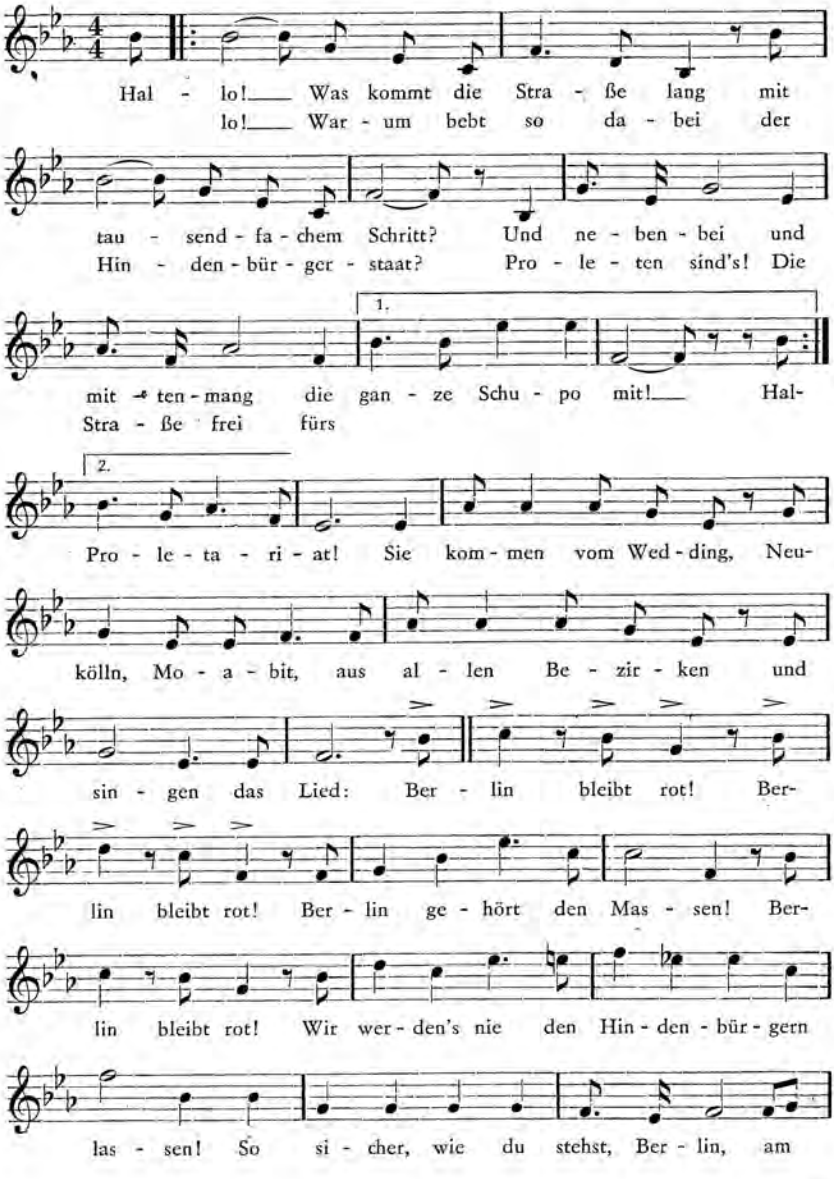
In der Zeit der Wirtschaftskrise, als Tausende von Arbeitern brotlos wurden, benötigte das Proletariat starke Einheitsfrontorgane. Im Oktober 1930 wurde der „Kampfbund gegen den Faschismus" geschaffen, und gleichzeitig entstand im Ruhrgebiet die „Ruhrwacht". Auch diese Organisationen wurden bald wieder verboten, ebenfalls die Antifaschistischen Jungen Garden, die kurz nach dem Verbot der Roten Jungfront entstanden waren.

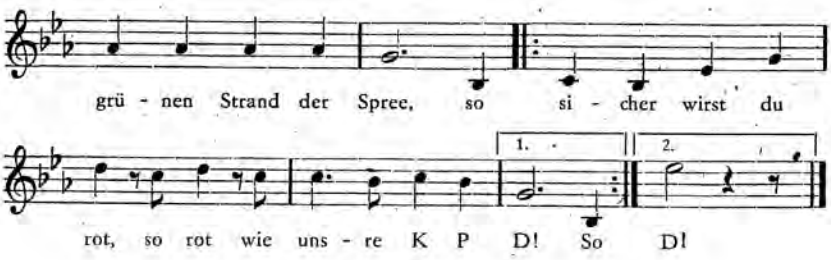
Unermüdlich versuchte die KPD, neue Abwehrorganisationen aufzubauen. Die Arbeiter wurden aufgerufen, in den Betrieben rote Betriebswehren für den Kampf gegen Faschisten, Streikbrecher und Lohnabbau zu bilden und in den Wohnvierteln den proletarischen Massenselbstschutz zu organisieren.

Die SPD hatte alle unter ihrem Einfluß stehenden Organisationen zur sogenannten „Eisernen Front" zusammengeschlossen. Diese Bewegung sollte die mit ihrer Politik unzufriedenen Arbeiter davon abhalten, sich der roten Einheitsfront anzuschließen. Im Gegensatz hierzu stand die „Antifaschistische Aktion". Sie war die überparteiliche Zusammenfassung aller revolutionären Organisationen: KPD, KJVD, Arbeitersportvereine, Rote Hilfe Deutschlands, des Massenselbstschutzes in den Betrieben und Wohngebieten und des illegalen RFB.

Die Antifaschistische Aktion verhinderte Faschistentreffen, schützte Versammlungen und Lokale der Arbeiterschaft sowie einzelne besonders gefährdete Personen vor faschistischen Überfällen. Kurz vor der Machtergreifung durch den Faschismus forderte die Antifaschistische Aktion die SPD, den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund (ADGB) und das Reichsbanner auf, im gemeinsamen Kampf die faschistische Gefahr zu beseitigen. Alle Angebote der KPD wurden abgelehnt, und so konnte durch die verhängnisvolle Spaltung der Arbeiterklasse die faschistische Diktatur in Deutschland errichtet werden.

Drum sag der SPD ade . . .





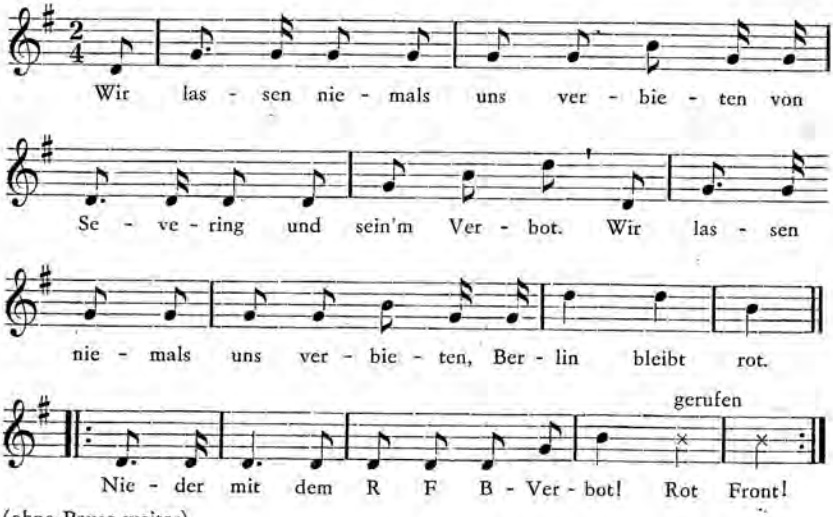
Hallo! Was kommt die Straße lang
mit tausendfachem Schritt?
Und nebenbei und mittenmang
die ganze Schupo mit!
Hallo! Warum bebt so dabei
der Hindenbürgerstaat?
Proleten sind's! Die Straße frei
fürs Proletariat!
Sie kommen vom Wedding, Neukölln, Moabit,
aus allen Bezirken und singen das Lied:

Berlin bleibt rot!
Berlin bleibt rot!
Berlin gehört den Massen!
Berlin bleibt rot!
Wir werden's nie den Hindenbürgern lassen!
So sicher, wie du stehst,
Berlin, am grünen Strand der Spree,
|: so sicher wirst du rot,
so rot wie unsre KPD! :|

„Die Schule", sagt der Zentrumsmann,
„bleibt schwarz um jeden Preis!"
Herr Stresemann trägt dann und wann
als Friedensengel Weiß!
Es bleibt die Bonzenpolitik schamrot
– das tut ihr not! –
So wird die goldne Republik
ganz sachte schwarz-weiß-rot!
Das richtige Rot hat nur eine Partei,
drum wählt Kommunisten am 20. Mai.

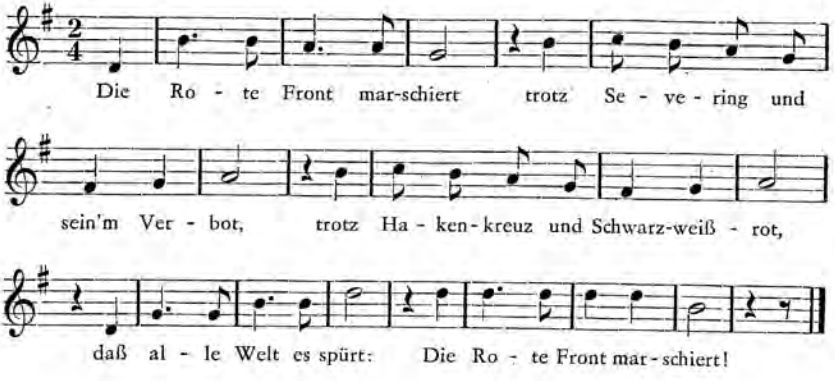
Die Rote Front marschiert

RFB-Signal



(ohne Pause weiter)

Strophen



Wir lassen niemals uns verbieten,
von Severing und sein'm Verbot.
Wir lassen niemals uns verbieten,
Berlin bleibt rot.
|: Nieder mit dem RFB-Verbot! Rot Front! :|

Die Rote Front marschiert
trotz Severing und sein'm Verbot,
trotz Hakenkreuz und Schwarzweißrot,
daß alle Welt es spürt:
Die Rote Front marschiert!

Die Rote Front marschiert
trotz Kerker, Tyrannei und Tod,
trotz Schwarzrotgold und Schwarzweißrot,
daß alle Welt es spürt:
Die Rote Front marschiert!

Die Rote Front marschiert,
erhoben die geballte Faust,
die bald als Hammer niedersaust,
daß alle Welt es spürt:
Die Rote Front marschiert!

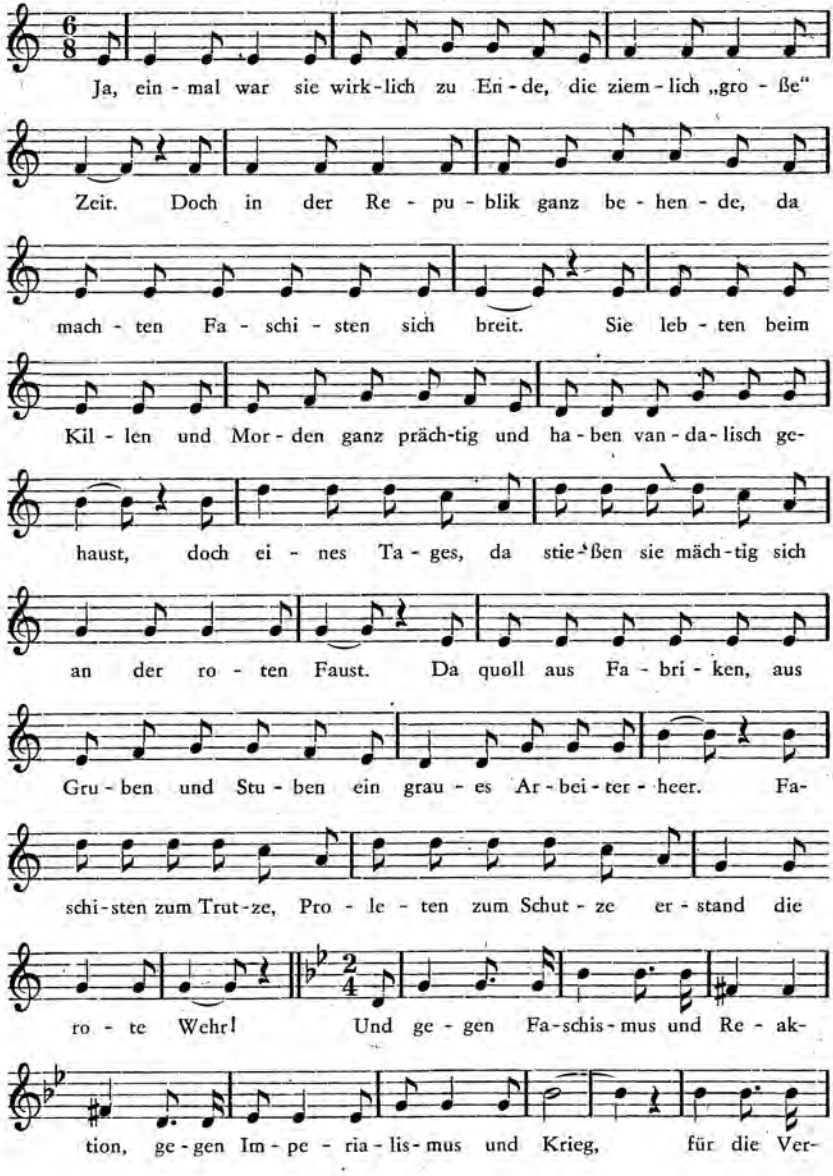
Die Rote Front marschiert.
Millionen gehn in Schritt und Tritt
in unsern roten Reihen mit.
Die Trommeln werden gerührt:
Die Rote Front marschiert!

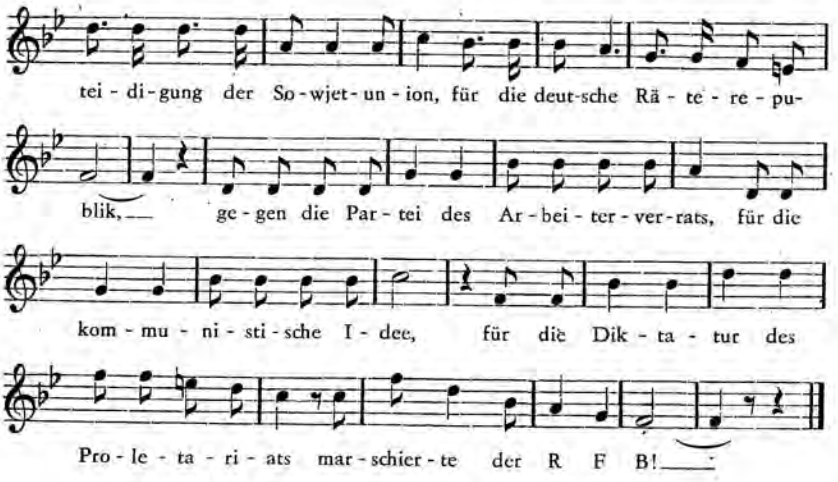
Die Rote Front marschiert,
und unsre Leiber sind der Wall.
Hoch rotes Rußland überall!
Lenin zum Sieg uns führt.
Die Rote Front marschiert!

Worte und Weise des RFB-Signals: anonym
Worte und Weise der Strophen: „Die Stürmer", Berlin

Ursprünglich von der Agitproptruppe „Die Stürmer" für ihre Szene „Auf, nach Hamburg" geschaffen. Sie warben damit für das fünfte Reichstreffen des RFB, das Pfingsten 1929 in Hamburg durchgeführt werden sollte. Nach dem Verbot des Roten Frontkämpferbundes wurde das Lied leicht abgewandelt. In der hier veröffentlichten Form erklang es bei Demonstrationen und Kundgebungen immer wieder als Ausdruck des Protestes gegen das RFB-Verbot. Später, nach dem Verbot der Antifaschistischen Jungen Garden, wurde auch oft „Die Antifa marschiert ..." gesungen.

Kampflied gegen das RFB-Verbot





Ja, einmal war sie wirklich zu Ende,
die ziemlich „große" Zeit.
Doch in der Republik ganz behende,
da machten Faschisten sich breit.
Sie lebten beim Killen
und Morden ganz prächtig
und haben vandalisch gehaust,
doch eines Tages, da stießen sie mächtig
sich an der roten Faust.
Da quoll aus Fabriken,
aus Gruben und Stuben
ein graues Arbeiterheer.
Faschisten zum Trutze,
Proleten zum Schutze
erstand die rote Wehr!

Und gegen Faschismus und Reaktion,
gegen Imperialismus und Krieg,
für die Verteidigung der Sowjetunion,
für die deutsche Räterepublik,
gegen die Partei des Arbeiterverrats,
für die kommunistische Idee,
für die Diktatur des Proletariats
marschierte der RFB!

Im Dorf, in der Stadt, in der Mietskaserne
stand fest der RFB.
Das sahen die Kapitalisten nicht gerne
und sagten's der SPD.
Da sprach der „kleine Metallarbeiter"
und schüttelt' sein weises Haupt:
„Mit der roten Front, das geht nicht so weiter,
was sie sich so alles erlaubt!
Ich werde mal sehen,
ob Gründe ich finde,
daß ich sie verbieten kann."
Er sucht' Paragraphen
und konnt' nicht mehr schlafen,
so strengte die Sache ihn an.
Er kramte in dem Gesetze nach
zum Schutze der Republik,
und aus dem Versailler Friedensvertrag
verwendet' er eine Rubrik.
Dann nahm er noch Moritaten hinzu,
die erfunden die SPD,
und freudig bewegt klappt' die Bücher er zu
und verbot den RFB.

Ihr SPDisten, voll Eifer ihr machtet
euch 'ran an das Verbot
und denkt, wenn ihr eure Werke betrachtet,
der RFB ist tot.
Und wenn ihr vor Wut euch in Stücke zerreißt,
hier hat eure Rechnung ein Loch:
Ihr habt ihn „verboten", doch lebet der Geist
der Roten Frontkämpfer noch!
Und diesen mit Federstrichen vernichten,
das habt ihr nicht gekonnt.
Er wird immer stärker,
trotz Zuchthaus und Kerker,
der Geist der roten Front.

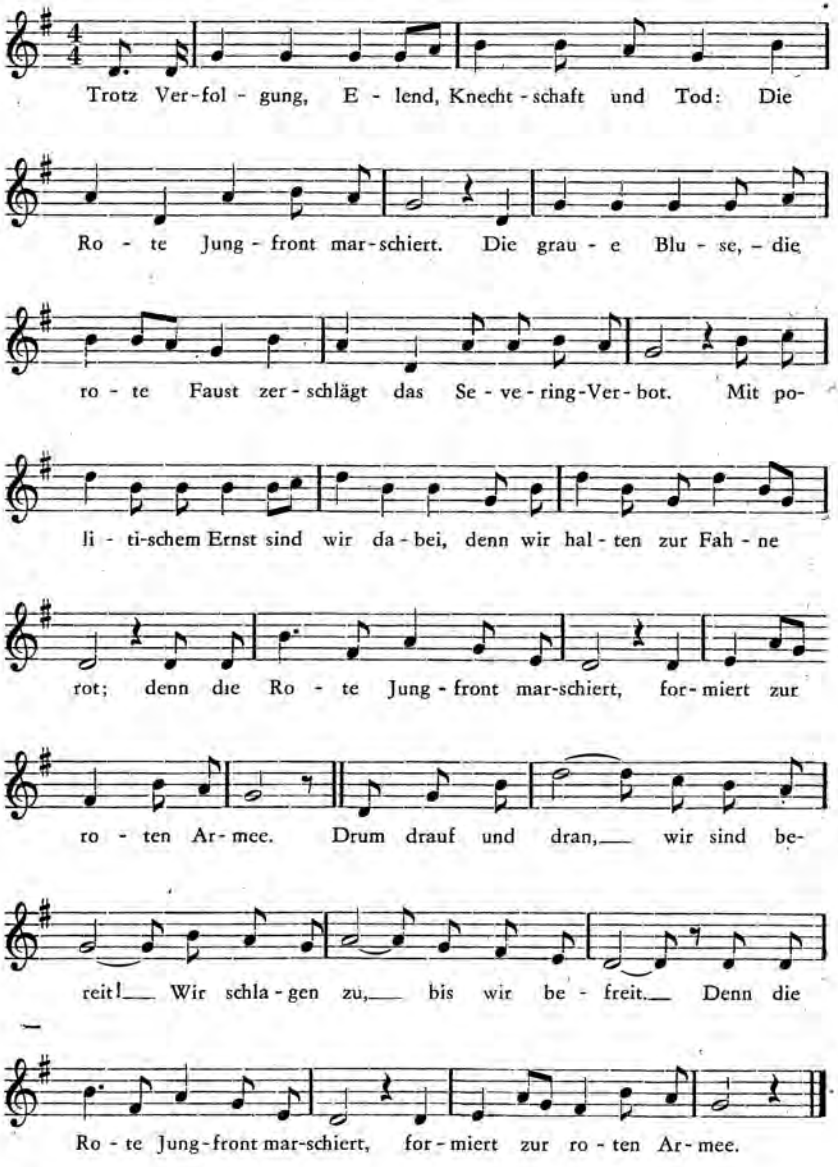
Und dieser Geist reißt Millionen mit,
bis einmal kommt der Tag,
Proleten marschieren in Schritt und Tritt
zum letzten entscheidenden Schlag.
Dann fragen sie nach dem Gesetz einen Dreck
und nicht nach der SPD;
dann marschiert über alle Verbote hinweg
die siegreiche rote Armee!

Worte und Weise: „Sturmtrupp Alarm", Berlin

Mit Szenen und Liedern kämpfte die Agitproptruppe „Sturmtrupp Alarm" gegen das RFB-Verbot. Die Truppe setzte sich vorwiegend aus Mitgliedern der „Roten Raketen", Berlin, zusammen, der Werbetruppe des RFB, die sich nach dem Verbot aufgelöst hatte. In diesem Song wird in scharfer Form die verräterische, arbeiterfeindliche Politik der rechten SPD-Führung verurteilt.

Das Lied wurde von der aus allen Truppenmitgliedern bestehenden Jazzkapelle begleitet. Nach der letzten Strophe ging die Instrumentalbegleitung in das RFB-Signal (vgl. S. 88) über. Das „Rot Front" im letzten Takt wurde von allen Anwesenden gerufen.

Trotz Verbot



Trotz Verfolgung, Elend, Knechtschaft und Tod:
Die Rote Jungfront marschiert.
Die graue Bluse, die rote Faust
zerschlägt das Severing-Verbot.
Mit politischem Ernst sind wir dabei,
denn wir halten zur Fahne rot;
denn die Rote Jungfront marschiert,
formiert zur roten Armee.
Drum drauf und dran,
wir sind bereit!
Wir schlagen zu,
bis wir befreit.
Denn die Rote Jungfront marschiert,
formiert zur roten Armee.

Der Hitler will das rote Berlin
vernichten durch Arbeitermord.
Wir sind auf der Wacht, an jedem Ort
kämpfen wir gegen seine SA.
Es ist deine Pflicht, du Arbeiterheer,
zu stärken die rote Front;
denn die Rote Jungfront marschiert,
formiert zur roten Armee.
Drum drauf und dran ...

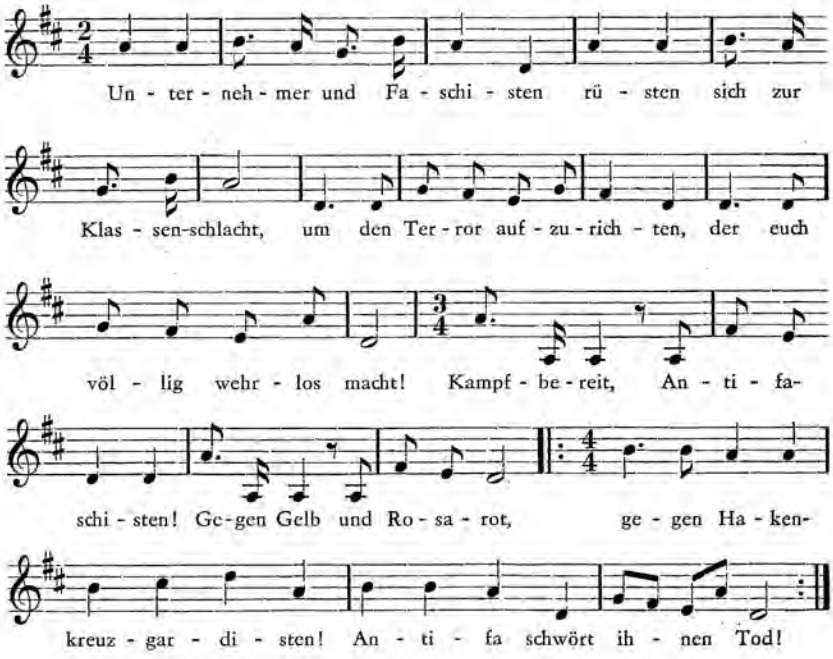
Und ist dann geschlagen die letzte Schlacht
und gewonnen der letzte Sieg,
dann vorwärts, du Rote-Jungfront-Armee,
zum Aufbau in Schacht und Fabrik!
Und die Flinte vertauscht
und den Hammer zur Hand –
an der vordersten Front schaffen wir;
denn die Rote Jungfront marschiert,
formiert zur roten Armee.
Drum drauf und dran ...

Worte: „Rote Blusen", Berlin

Weise: nach dem Seeräuberlied „Der mächtigste König im Luftrevier"

Mit diesem Lied unterstützte die Berliner Agitproptruppe „Rote Blusen" den illegalen Kampf der Roten Jungfront.

Antifaschisten-Lied



Unternehmer und Faschisten
rüsten sich zur Klassenschlacht,
um den Terror aufzurichten,
der euch völlig wehrlos macht!
Kampfbereit, Antifaschisten!
Gegen Gelb und Rosarot,
gegen Hakenkreuzgardisten!
Antifa schwört ihnen Tod!

Sie bereiten sich zum Kriege
gegen unser Heimatland.
Sowjetland, zu deinem Siege
reichen wir die Bruderhand!
Kampfbereit, Antifaschisten! ...

Young-Plan, Reparationen
zahlen sie von unsrer Not,
sie verschwenden Millionen
für die Rüstung, statt für Brot!
Kampfbereit, Antifaschisten! ...

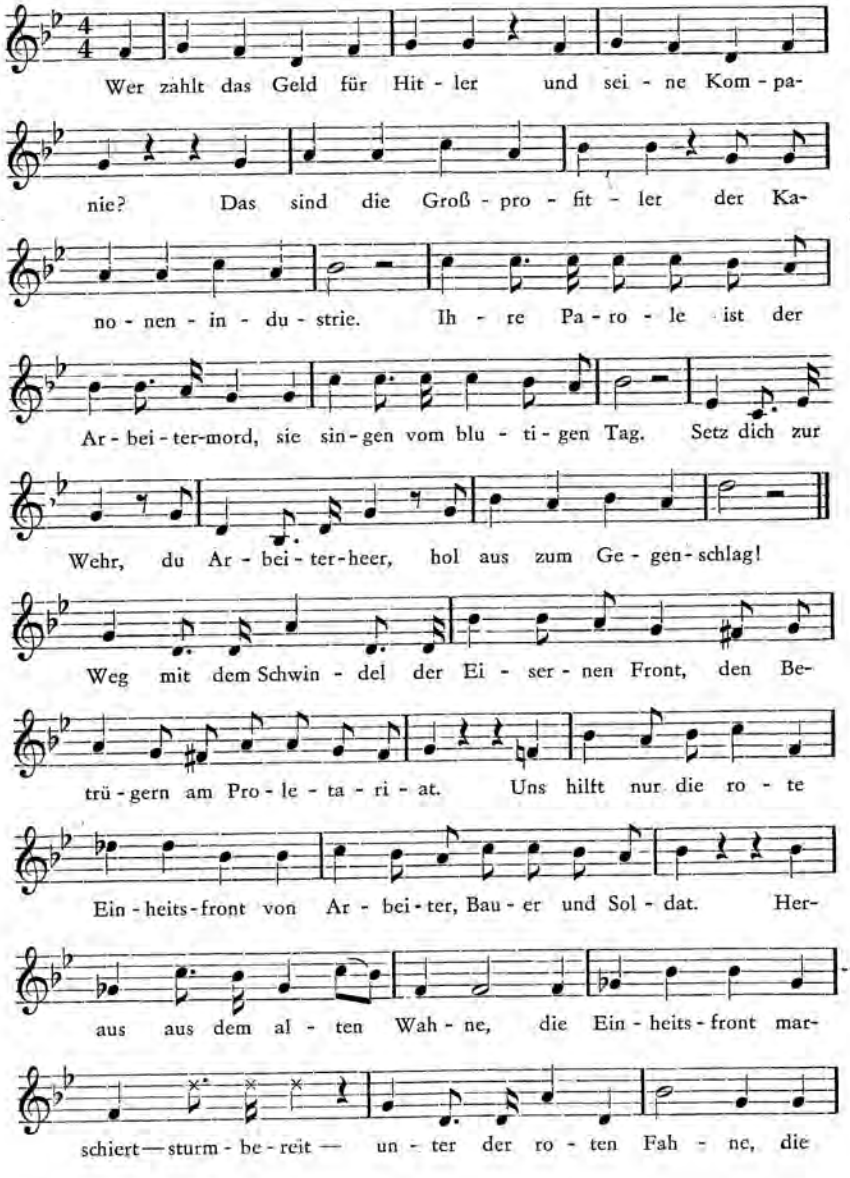
Durch das Rationalisieren
raubt man euch die letzte Mark.
Ihr sollt hungern, ihr sollt frieren,
wird das Kapital nur stark.
Kampfbereit, Antifaschisten! ...

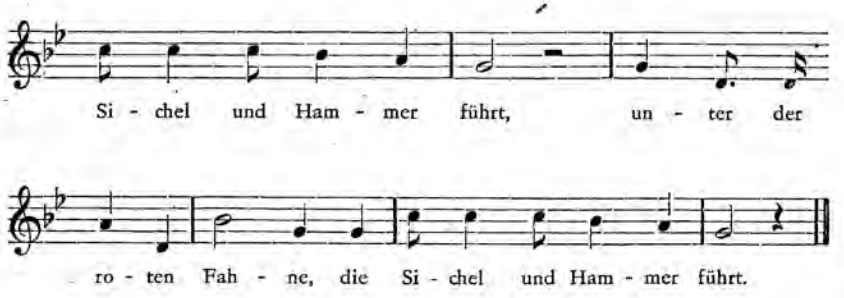
Unternehmer und Faschisten
rüsten sich zur Klassenschlacht,
um den Terror aufzurichten,
der euch völlig wehrlos macht!
Kampfbereit, Antifaschisten! ...

Worte: „Kurve Links", Berlin Weise: nach einem Lied der Roten Armee

Der Text dieses Liedes wurde vom Kollektiv der Agitproptruppe „Kurve Links" geschaffen. Auf dem 5. Reichsjugendtag 1930 in Leipzig von der Truppe vorgetragen, fand es bei den Antifaschistischen Jungen Garden begeisterte Aufnahme und wurde zum Lied der Antifa-Jugend.

Sturmlied des Kampfbundes gegen Faschismus





Wer zahlt das Geld für Hitler
und seine Kompanie?
Das sind die Großprofitler
der Kanonenindustrie.
Ihre Parole ist der Arbeitermord,
sie singen vom blutigen Tag.
Setz dich zur Wehr,
du Arbeiterheer,
hol aus zum Gegenschlag!
Weg mit dem Schwindel der Eisernen Front,
den Betrügern am Proletariat.
Uns hilft nur die rote Einheitsfront
von Arbeiter, Bauer und Soldat.
Heraus aus dem alten Wahne,
die Einheitsfront marschiert – sturmbereit –
|: unter der roten Fahne,
die Sichel und Hammer führt. :|

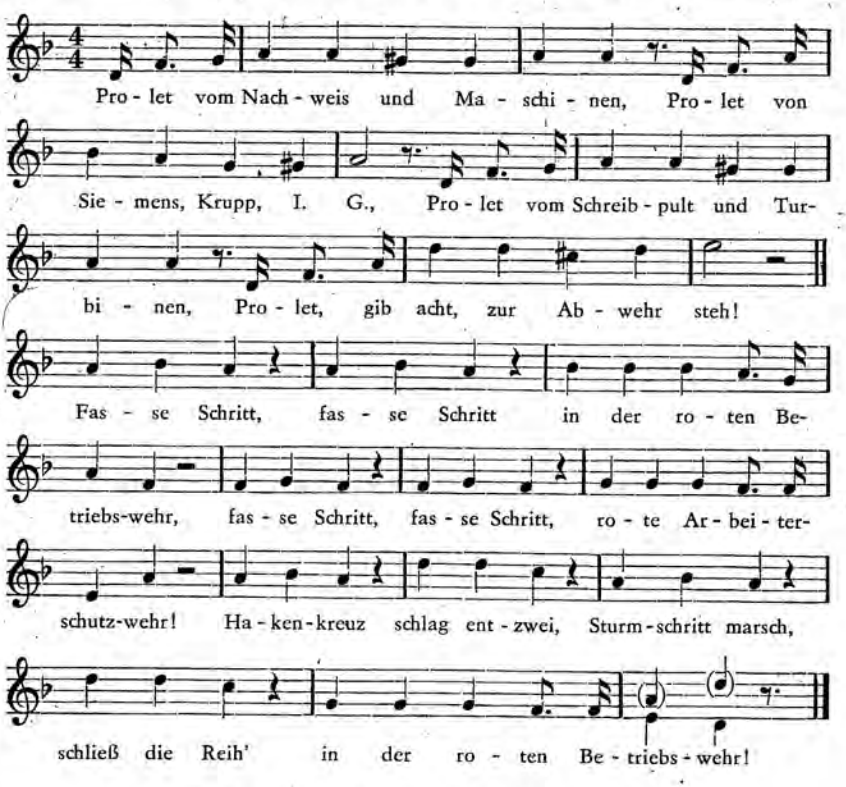
Es schrein die Reformisten:
„Der Hitler darf nicht zur Macht!"
Doch wer hat den Faschisten
die Bahn erst frei gemacht?
Severing verbot den Roten Frontkämpferbund,
doch niemals die braune Armee.
Drum Kampf angesagt,
zum Teufel gejagt
die Führer der SPD!
Weg mit dem Schwindel der Eisernen Front, ...

Und drohn des Hitlers Horden,
der Kampfbund steht bereit.
Dann ist es Schluß mit dem Morden,
dann kommt eine andere Zeit,
wenn wir im Bund mit der Sowjetunion
den Henkern das Handwerk gelegt
und die einige Kraft
der Arbeiterschaft
die weiße Front zerschlägt.
Weg mit dem Schwindel der Eisernen Front, ...

Worte: Erich Weinert Weise: Hanns Eisler

Der Kampfbund gegen den Faschismus appellierte mit diesem Lied an die gesamte Arbeiterklasse und an alle demokratischen Kräfte, sich in die antifaschistische Kampffront einzureihen

Lied von der roten Betriebswehr



Prolet vom Nachweis und Maschinen,
Prolet von Siemens, Krupp, I. G.,
Prolet vom Schreibpult und Turbinen,
Prolet, gib acht, zur Abwehr steh!
Fasse Schritt, fasse Schritt
in der roten Betriebswehr,
fasse Schritt, fasse Schritt,
rote Arbeiterschutzwehr!
Hakenkreuz schlag entzwei,
Sturmschritt marsch,
schließ die Reih'
in der roten Betriebswehr!

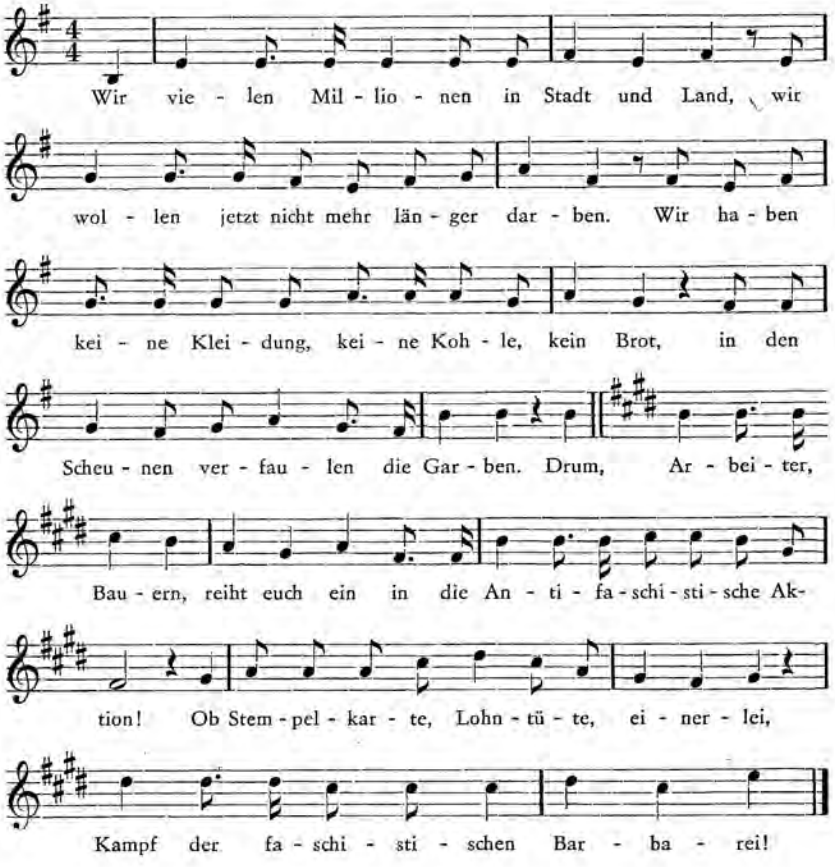
Zur Wehr dem Hunger und Militarismus,
zur Wehr der Polizeibrutalität.
Zur Wehr dem weißen Terror und Faschismus,
zur Wehr, Prolet, eh es zu spät!
Fasse Schritt, fasse Schritt
in der roten Betriebswehr,
fasse Schritt, fasse Schritt,
rote Arbeiterschutzwehr!
Hakenkreuz schlag entzwei,
Sturmschritt marsch,
schließ die Reih'
in der roten Betriebswehr!

Genossen, Mut, wir dürfen nicht erliegen,
Genossen, fester schließt die Reihn,
Genossen, rote Fahnen müssen siegen,
Lenin wird unser Führer sein!
Fasse Schritt, fasse Schritt
in der roten Betriebswehr,
fasse Schritt, fasse Schritt,
rote Arbeiterschutzwehr!
Hakenkreuz schlag entzwei,
Sturmschritt marsch,
schließ die Reih'
in der roten Betriebswehr!

Worte: Helmut Damerius Weise: Hans Hauska

Im Herbst 1930 trat die Agitproptruppe „Kolonne Links" mit einem Antifa-Programm auf. Mit diesem Lied unterstützte sie den Aufruf der KPD, in Betrieben und auf Stempelstellen Arbeiterwehren gegen den Faschismus zu schaffen.

Antifaschisten-Lied



Wir vielen Millionen in Stadt und Land,
wir wollen jetzt nicht mehr länger darben.
Wir haben keine Kleidung, keine Kohle, kein Brot,
in den Scheunen verfaulen die Garben.
Drum, Arbeiter, Bauern, reiht euch ein
in die Antifaschistische Aktion!
Ob Stempelkarte, Lohntüte, einerlei,
Kampf der faschistischen Barbarei!

Ihr Brüder und Schwestern von Feld und Betrieb,
euch will man den Hungerlohn vermindern
um zwanzig, dreißig und fünfzig Prozent;
wir werden vereint das verhindern!
Drum, Arbeiter, Bauern, reiht euch ein
in die Antifaschistische Aktion!
Ob Stempelkarte, Lohntüte, einerlei,
Kampf der faschistischen Barbarei!

Paßt auf, Proletarier, Faschismus naht,
die Not und den Krieg uns aufzuzwingen!
Auch in Berlin geht auf die fürchterliche Blutsaat.
Kämpft mit, um ihn niederzuringen!
Drum, Arbeiter, Bauern, reiht euch ein
in die Antifaschistische Aktion!
Ob Stempelkarte, Lohntüte, einerlei,
Kampf der faschistischen Barbarei!

Worte: E. B. Weise: P. A.

Kürz bevor der Hitlerfaschismus die Macht an sich gerissen hatte, entstand dieses Lied. In Deutschland fand es keine Verbreitung mehr.

Revolutionäre Arbeiter-Volkslieder

Die in dieser Gruppe vereinigten Lieder sind nicht unmittelbar aus den proletarischen Wehrorganisationen hervorgegangen. Sie gehörten zum ständigen Repertoire der klassenbewußten Arbeiter und waren im Leben der Roten Frontkämpfer so tief verwurzelt, daß sie in einer Sammlung mit Liedern des Roten Frontkämpferbundes nicht fehlen dürfen.

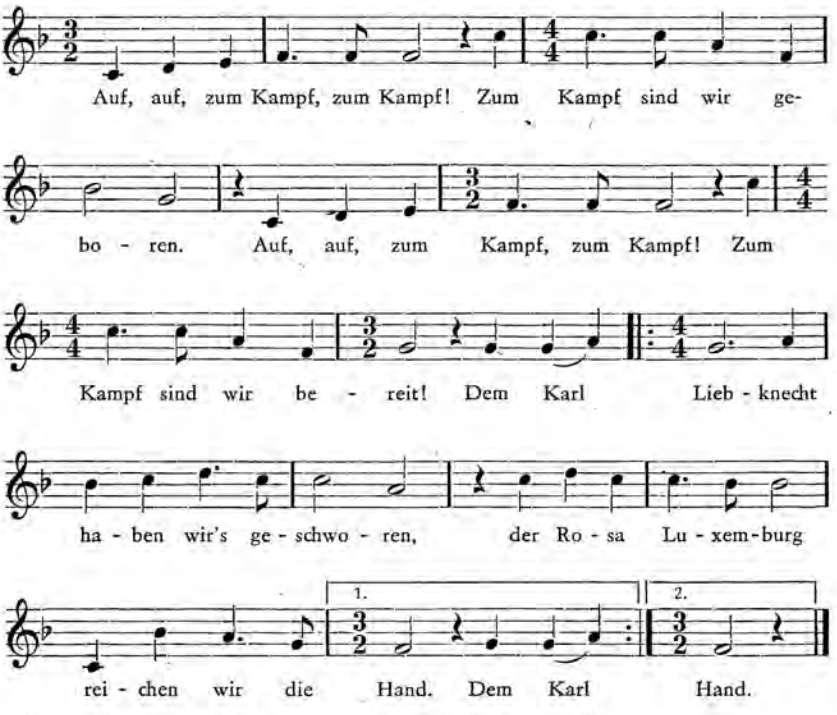
Sie können unter der Bezeichnung „revolutionäre Arbeiter-Volkslieder" zusammengefaßt werden. Ihrem Wesen nach sind sie eng mit dem traditionellen deutschen Volkslied verwandt. Mit einfachen, gefühlvollen Worten berichten sie von den Kämpfen und Kampferlebnissen der revolutionären Arbeiter aus der Zeit der revolutionären Nachkriegskrise. Die Schilderungen sind meist sehr detailliert. Offen werden die Feinde der Arbeiterklasse in diesen Liedern angeprangert.

Ein besonderes Merkmal ihrer Volkstümlichkeit ist die folkloristische Umgestaltung. Die Lieder sind während der ganzen Zeit der Weimarer Republik in allen Gegenden Deutschlands gesungen und laufend abgewandelt worden – entsprechend neuen Kämpfen, anderen Kampfstätten, veränderten Kampfbedingungen. Sie liegen in zahlreichen Varianten vor.

Bei der Auswahl der abgedruckten Texte und Melodien sind wir nicht von den Originalfassungen ausgegangen (soweit diese überhaupt zu ermitteln sind), sondern von den Fassungen, die im RFB am meisten verbreitet und bekannt waren. (Auch hier gibt es natürlich örtliche Varianten, auf die zum Teil in den Liedkommentaren hingewiesen wird.)

Die revolutionären Arbeiter-Volkslieder sind vorwiegend Textparodien auf bekannte Soldatenlieder, die die Arbeiter vom ersten Weltkrieg her noch gut in Erinnerung hatten und nun im revolutionären Sinne umformten.

Auf, auf, zum Kampf



Auf, auf, zum Kampf, zum Kampf!
Zum Kampf sind wir geboren.
Auf, auf, zum Kampf, zum Kampf!
Zum Kampf sind wir bereit!
|: Dem Karl Liebknecht haben wir's geschworen,
der Rosa Luxemburg reichen wir die Hand. :|

Wir fürchten nicht, ja nicht,
den Donner der Kanonen.
Wir fürchten nicht, ja nicht,
die grüne Polizei.
|: Den Karl Liebknecht haben wir verloren,
die Rosa Luxemburg fiel durch Mörderhand. :|

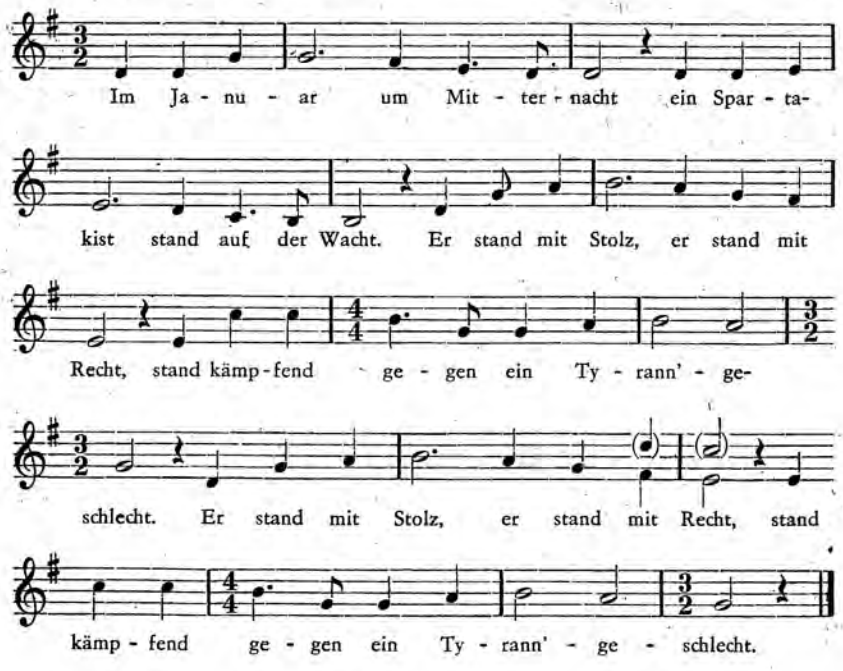
Da steht ein Mann, ein Mann,
so fest wie eine Eiche,
die hat gewiß, gewiß,
schon manchen Sturm erlebt.
|: Vielleicht ist er schon morgen eine Leiche,
wie es so vielen Rotarmisten geht. :|

Worte: anonym

Weise: nach dem Soldatenlied „Auf, auf zum Kampf"

Das Lied entstand als Anklage gegen den Mord an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht in den Januartagen 1919. In anderen Fassungen heißt es auch: „Wir fürchten nicht die Noskepolizei" oder „. . . die blaue Polizei". In den Jahren 1918–21 trug die Polizei grüne Uniformen und später blaue.

Büxensteinlied



Im Januar um Mitternacht
ein Spartakist stand auf der Wacht.
|: Er stand mit Stolz, er stand mit Recht,
stand kämpfend gegen ein Tyrann'geschlecht. :|

Und mit der Knarre in der Hand
er hinterm Zeitungsballen stand.
|: Die Kugeln pfeifen um ihn rum,
der Spartakist, er kümmert sich nicht drum. :|

Und donnernd dröhnt die Artill'rie,
Spartakus hat nur Infantrie.
|: Granaten schlagen bei ihm ein,
die Noskehunde stürmen Büxenstein. :|

O Büxenstein, o Büxenstein!
Spartakus sein heißt, Kämpfer sein.
|: Wir hab'n gekämpft bei Büxenstein,
und dafür sperrt man uns ins Zuchthaus ein. :|

Und wofür kämpft der Spartakist?
Damit ihr's alle, alle wißt:
|: Er kämpft für Freiheit und für Recht,
nicht länger sei der Arbeitsmann ein Knecht. :|

Daß alle Menschen groß und klein
auf Erden sollen Brüder sein,
|: daß niemand leide ferner Not
und jeder hat genügend täglich Brot. :|

O Spreeathen, o Spreeathen!
Viel Blut, viel Blut hast du gesehn.
|: In deinem Friedrichshaine ruht
so manches tapfere Spartakusblut. :|

Die folgende Strophe ist in einigen frühen Arbeiterliederbüchern als fünfte Strophe enthalten, wurde jedoch später selten gesungen.

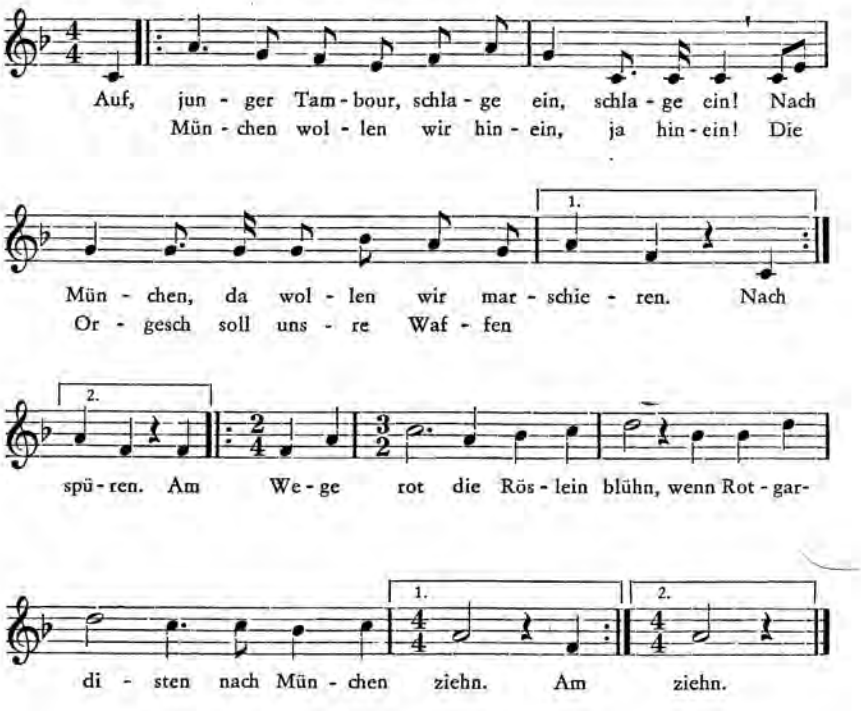
Gefangen, ach, in Weh und Schmerz,
und dennoch hoffet unser Herz.
|: Spartakus lebt, Spartakus siegt,
frisch auf zum Kampf, Genoss', verzage nicht. :|

Worte: Richard Schulz

Weise: nach dem Soldatenlied „Argonnerwald um Mitternacht"

Dieses Lied schildert den Kampf der revolutionären Arbeiter im Januar 1919 um das von ihnen besetzte Berliner Zeitungsviertel. Auch die großen Druckereibetriebe von Büxenstein wurden gegen die Noske-Truppen verteidigt. Erstmalig erschien das Lied im Jahre 1920 in einem Arbeiterliederbuch.

Der junge Tambour



Auf, junger Tambour, schlage ein, schlage ein,
Nach München, da wollen wir marschieren.
Nach München wollen wir hinein, ja hinein,
die Orgesch soll unsre Waffen spüren.
|: Am Wege rot die Röslein blühn,
wenn Rotgardisten nach München ziehn. :|

Am Wege steht ein kleines Haus, kleines Haus,
in den Scheiben spiegelt sich der Morgen.
Ein holdes Mädel schaut heraus, schaut hinaus,
ihr Antlitz ist voller Lieb und Sorgen.
|: Fahr wohl, fahr wohl, du Rotgardist,
der du ein Freiheitskämpfer bist. :|

Und sollten wir nicht siegreich sein, siegreich sein,
von dem Schlachtfeld, da wollen wir nicht weichen!
Und kehren wir als Sieger heim, Sieger heim,
dann laßt, Brüder, uns die Hände reichen.
|: Und schießt uns so ein Bluthund tot,
wir sterben für die Fahne rot. :|

Die Tore werden aufgemacht, aufgemacht
von unsern Münchener Genossen.
Der Hitler reitet schon heraus, schon heraus
auf seinen flügellahmen Rossen.
|: Haut ihn, haut ihn, die ihr ihn kennt,
er hat die Arbeiterschaft geschänd'! (Dieser Lump!) :|

Die Tore werden aufgemacht, aufgemacht
von unsern Münchener Genossen.
Max Hölz, der reitet schon heraus, schon heraus
mit seinen purpurroten Rossen.
|: Folgt ihm, folgt ihm, die ihr ihn kennt,
er führt das rote Regiment! (Zum Sieg!) :|

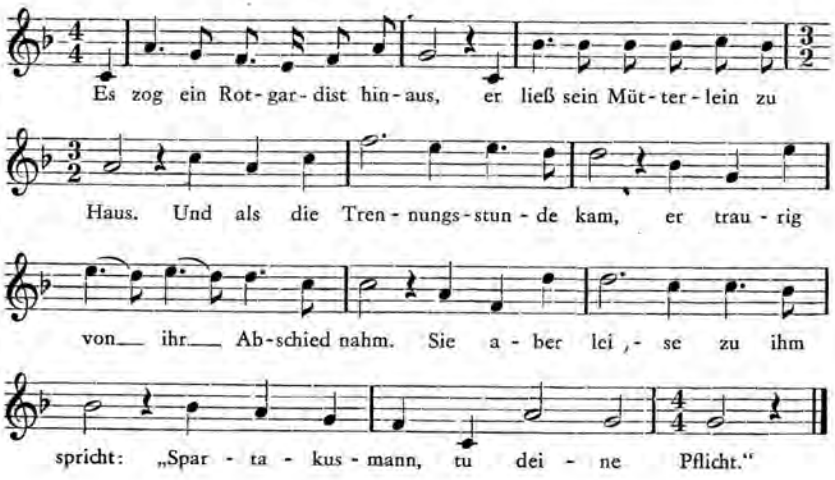
Die in Klammern stehenden Worte wurden gerufen.

Worte: anonym

Weise: nach dem Soldatenlied „Auf, kleiner Tambour, schlage ein"

Ein beliebtes Arbeiterlied aus den Kämpfen um die Bayrische Räterepublik 1919. Eine Reihe von Varianten entstand in den Tagen des Kapp-Putsches im Ruhrgebiet, wie z. B.: „In Lohberg steht ein kleines Haus", „In Essen auf dem Gerlingsplatz, da ist so manches Blut geflossen." Spätere Varianten richten sich gegen den Hitlerfaschismus. So heißt es in einer Fassung: „Der Hitler soll die Waffen spüren". Oft wurden an Stelle von Max Hölz die Namen der Arbeiterführer Thälmann und Liebknecht genannt.

Es zog ein Rotgardist hinaus



Es zog ein Rotgardist hinaus,
er ließ sein Mütterlein zu Haus.
Und als die Trennungsstunde kam,
er traurig von ihr Abschied nahm.
Sie aber leise zu ihm spricht:
„Spartakusmann, tu deine Pflicht."

Die blutig-heiße Schlacht begann,
sie aber wanken nicht.
Sie wanken und sie weichen nicht,
tun bis zum Tode ihre Pflicht.
Für ihre Fahne blutigrot
gehn sie mit Freuden in den Tod.

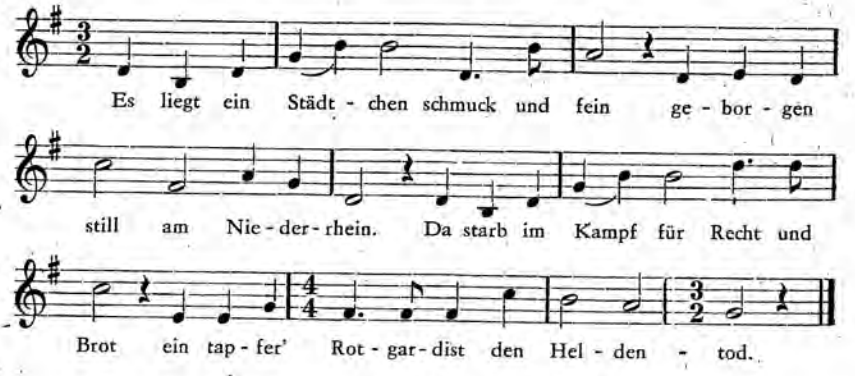
Bei Böllberg war die große Schlacht,
die roten Fahnen wehn.
Davon erzählt kein dickes Buch,
was sich am elften Mai zutrug,
als eine kleine Heldenschar
für Spartakus gefallen war.

Der Fahnenträger fiel voran,
er war kaum achtzehn Jahr'.
„Grüßt mir mein liebes Mütterlein,
sie soll nicht weinen und traurig sein;
denn ich, ich fiel in blut'ger Schlacht,
hab' Spartakus viel Ehr' gemacht."

Worte und Weise: anonym

Diese bekannteste und allgemein verbreitete Liedfassung bezieht sich auf die Ereignisse des „Deutschen Tages", den militaristische und faschistische Verbände am 11. Mai 1924 in Halle veranstalteten. Die Gegendemonstration der Arbeiterschaft wurde mit Hilfe der Polizei blutig niedergeschlagen. Der Ursprung des Liedes geht bis in die Zeit des Kapp-Putsches zurück. Im Rheinland wurde gesungen: „Bei Essen war die heiße Schlacht ... davon erzählt kein dickes Buch, was sich am Lippeschloß zutrug". Weißgardistische Truppen hatten das von der Roten Ruhrarmee besetzte Lippeschloß überfallen, und alle Rotgardisten kamen dabei ums Leben. Auch eine Variante aus dem Bezirk Halle weist auf die Kämpfe während des Kapp-Putsches hin: „... davon erzählt kein dickes Buch, was sich am Giebichenstein zutrug".

Es liegt ein Städtchen schmuck und fein



Es liegt ein Städtchen schmuck und fein
geborgen still am Niederrhein.
Da starb im Kampf für Recht und Brot
ein tapfer' Rotgardist den Heldentod.

Am frühen Morgen klopft's bei ihm an:
„Steh auf, steh auf, Spartakusmann!
Dein Leben ist dem Tod geweiht,
du wirst erschossen, mach dich bereit!"

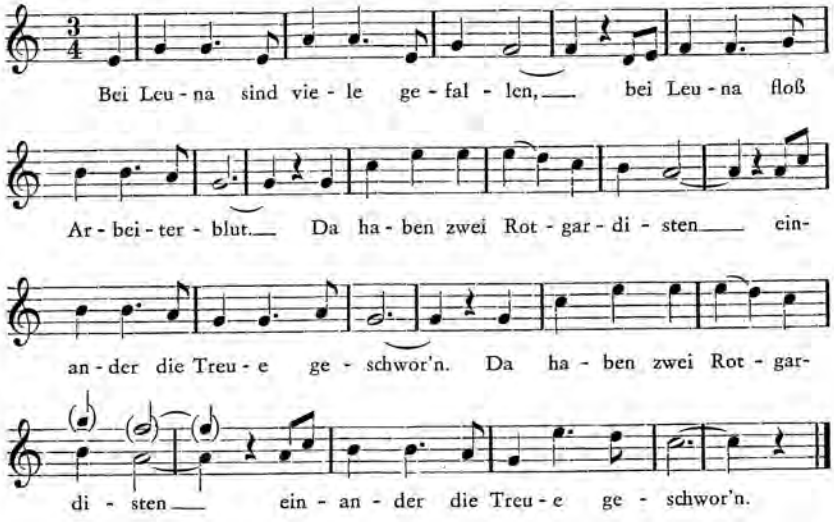
Er schaufelt sich sein eigen Grab
und wendet sich verächtlich ab.
„Nun auf, ihr Henker, tut eure Pflicht.
Ade, ihr Brüder, rächet mich!"

Die Salve kracht, das Auge bricht.
Ein tapfer' Rotgardist, der zittert nicht;
ein trotzig Lächeln um Aug' und Mund,
so geht ein junger Rotgardist zugrund.

Worte: anonym — Weise: nach „Verlassen auf der ganzen Welt"

Im Jahre 1920, zur Zeit der Kämpfe der Roten Ruhrarmee gegen Freikorps und Reichswehr, im Ruhrgebiet entstanden. Um 1923 wurde es von den proletarischen Jugendhundertschaften des Ruhrgebietes viel gesungen.

Leuna-Lied



Bei Leuna sind viele gefallen,
bei Leuna floß Arbeiterblut.
|: Da haben zwei Rotgardisten
einander die Treue geschwor'n. :|

Sie schwuren einander die Treue,
denn sie hatten einander so lieb.
|: „Sollt einer von uns beiden fallen,
schreibt der andre der Mutter 'nen Brief." :|

Da kam eine feindliche Kugel,
die durchbohrte dem einen das Herz;
|: für die Eltern, da war es ein Kummer,
für den „Stahlhelm", da war es ein Scherz. :|

Und als nun die Schlacht war zu Ende
und sie kehrten zurück ins Quartier,
|: da hatt' sich so vieles verändert,
er nahm einen Bleistift und schrieb auf Papier. :|

Und er schrieb es mit zitternden Händen,
er schrieb es mit tränendem Blick:
|: „Euer Sohn ist vom ‚Stahlhelm' erschossen,
liegt bei Leuna, kehrt nimmer zurück." :|

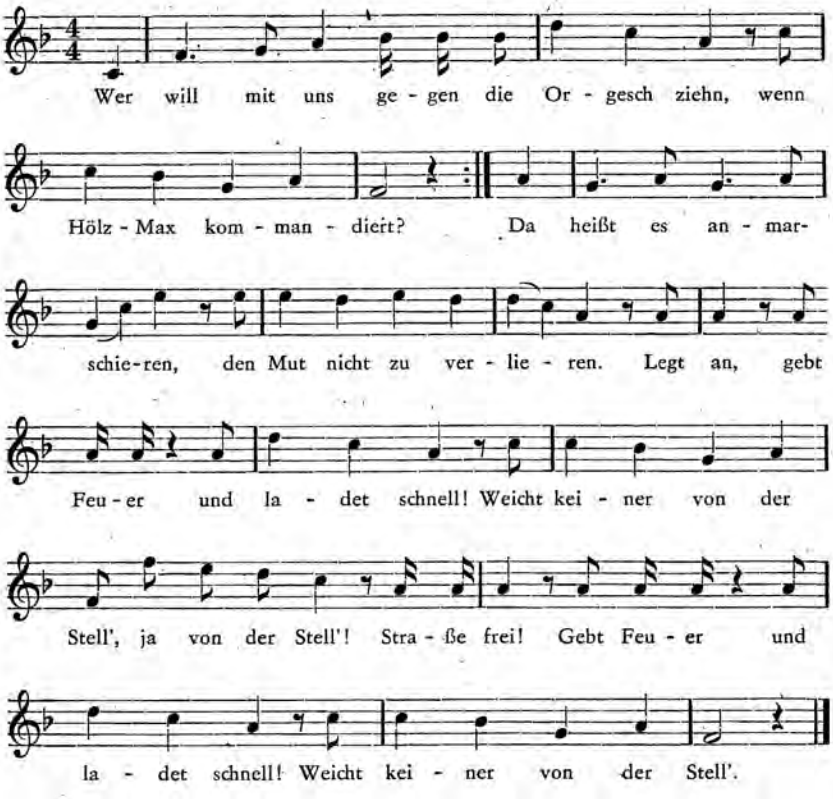
O „Stahlhelm", dir schwören wir Rache
für vergossenes Arbeiterblut!
|: Es kommen die Zeiten der Rache,
dann bezahlt ihr's mit eigenem Blut. :|

Worte: anonym

Weise: nach dem Soldatenlied „In Frankreich sind viele gefallen"

Dies war wohl das beliebteste und bekannteste Arbeiterlied der Weimarer Zeit. Es liegt in zahlreichen Varianten vor, die aus den Kämpfen der Arbeiterklasse der revolutionären Nachkriegskrise hervorgegangen sind. Eine Variante, „Bei Dachau sind viele gefallen", deutet auf den Kampf um die Bayrische Räterepublik hin. Mehrere Liedfassungen beziehen sich auf die Ereignisse des Kapp-Putsches im Ruhrgebiet. Hier werden die Orte: Remscheid, Pelkum oder Wesel genannt. Viele Varianten, in denen die Städte: Leuna, Halle, Eisleben und Freiberg als Brennpunkte der revolutionären Kämpfe erscheinen, schildern die mitteldeutschen Kämpfe der Jahre 1921 und 1923. Die Zeile „O ‚Stahlhelm', dir schwören wir Rache" wurde ebenfalls vielfach umgeformt. So sangen die Arbeiter auch: „O Reichswehr", „O Sipo" oder auch „O Schupo". Das nahmen die Polizeibehörden zum Anlaß, das Leunalied zu verbieten.
Die Geschichte des Leunaliedes würde von Wolfgang Steinitz in einer umfassenden Abhandlung dargestellt. Erschienen in: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde, Vierter Band, Jahrgang 1958, Teil I, Akademie-Verlag Berlin

Proletarisches Selbstschutzlied



Wer will mit uns gegen die Orgesch ziehn,
wenn Hölz-Max kommandiert?
Wer will mit uns gegen die Orgesch ziehn,
wenn Hölz-Max kommandiert?
Da heißt es anmarschieren,
den Mut nicht zu verlieren.
Legt an, gebt Feuer und ladet schnell!
Weicht keiner von der Stell', ja von der Stell'!
Straße frei! Gebt Feuer und ladet schnell!
Weicht keiner von der Stell'.

November – Berlin, da war die erste Schlacht
von unserm Roten Heer.
In München im Mai, da war die zweite Schlacht
von unserm Roten Heer.
Da hieß es anmarschieren, ...

Im März, da war die dritte Schlacht
im Ruhrgebiet von uns.
In Mitteldeutschland kämpfte dann
das Proletariat.
Da hieß es anmarschieren, ...

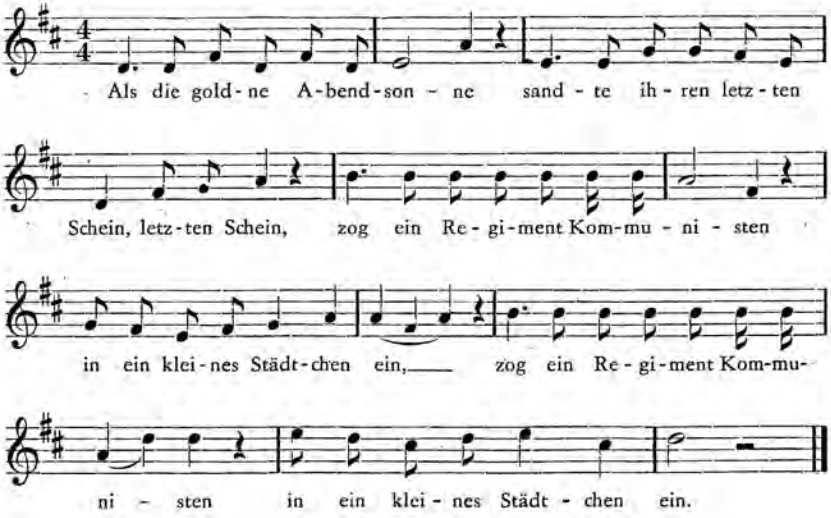
Genossen alle, aufgewacht,
heraus zur letzten Schlacht!
Wenn die Sowjetfahne im Wind sich bläht,
der Sieg uns sicher steht.
Da heißt es anmarschieren, ...

Worte: anonym

Weise: nach dem Soldatenlied „Wer will mit uns nach Italien gehn"

Mit diesem Lied wurde zum Kampf gegen die faschistische „Organisation Escherich" (Orgesch) aufgerufen, die besonders in Mitteldeutschland und Bayern die revolutionäre Arbeiterschaft terrorisierte. In einigen Varianten heißt es „Wer will mit uns gegen den ‚Stahlhelm' ziehn?", andere Fassungen sind gegen Hitler gerichtet. So z. B. „Wer will mit uns nach München ziehn, Max Hölz, der kommandiert? ... der Hitler muß krepieren" oder eine Variante, in der Ernst Thälmann als Kommandeur genannt wird: „Wer will mit uns gegen Hitler ziehn, wenn Teddy kommandiert?". Eine spätere Fassung lautet: „Wer will mit uns zum Kampfe ziehn, wenn Rot Front kommandiert?".

Als die goldne Abendsonne



Als die goldne Abendsonne
sandte ihren letzten Schein, letzten Schein.
|: zog ein Regiment Kommunisten
in ein kleines Städtchen ein. :|

Traurig klangen ihre Lieder
durch die kleine, stille Stadt, stille Stadt,
|: denn sie trugen ja zu Grabe
einen guten Kamerad. :|

Und der Mutter in der Ferne
sandten sie den letzten Gruß, letzten Gruß,
|: daß ihr Sohn mit Stolz gefallen,
durch das Herz traf ihn der Schuß. :|

Als sie gaben ihm 's Geleite,
Fahnen wogten rot wie Blut, rot wie Blut,
|:haßerfüllte Blicke schwuren
Rache seiner Mörderbrut. :|

Dreimal krachten ihre Salven,
als sie senkten ihn hinab, ihn hinab.
|: „Du bist nicht umsonst gefallen",
klang ihr Schwur laut übers Grab. :|

Als die goldne Morgensonne
sandte ihren ersten Schein, ersten Schein,
|: zog ein Regiment Kommunisten
weiter in die Welt hinein. :|

Worte: anonym

Weise: nach dem Wanderburschenlied „Als die goldne Abendsonne"

Im opferreichen Kampf der klassenbewußten Arbeiter wurde dieses Lied geboren. Als Ende der 20er Jahre die faschistischen Morde an RFB-Kameraden immer häufiger wurden, veröffentlichte es „Die Rote Front" im Februar 1928.

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

Antifa	– Antifaschistische Junge Garden
IAH	– Internationale Arbeiterhilfe
Jungdo	– Jungdeutscher Orden
KJVD	– Kommunistischer Jugendverband Deutschlands
KPD	– Kommunistische Partei Deutschlands
Orgesch	– Organisation Escherich
RFMB	– Roter Frauen- und Mädchenbund
RFB	– Roter Frontkämpferbund
RJF	– Rote Jungfront
Schupo	– Schutzpolizei
Sipo	– Sicherheitspolizei
SPD	– Sozialdemokratische Partei Deutschlands
USPD	– Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands

QUELLENNACHWEIS

Hundertschaftenlied

Text: „Die Rote Fahne", Zentralorgan der KPD, vom 24. Juli 1923
Melodie: Kampflieder, Vereinigung Internationaler Verlagsanstalten, Berlin 1923

Lied der proletarischen Hundertschaften

Text: Unter roten Fahnen, Kampflieder, Verlag Junge Garde, Berlin (um 1931)
Melodie: mündlich übermittelt durch Max Skoneczny, Berlin 1955

Schon seit langen, langen Jahren

Übermittelt durch Ernst Schmidt, Heldburg 1955, über Bezirkshaus für Volkskunst Suhl

Die rote Jugend nennt man uns

Text: Übermittelt durch Franz Krahl, Berlin 1954, über Werner Klette
Melodie: mündlich übermittelt durch Heinz Knaut, Berlin 1960

Auf, Proletarier, heraus aus der Fron

Text: mündlich übermittelt durch Kurt Smettan, Berlin 1957
Melodie: übermittelt durch Ernst H. Meyer, Berlin 1956

Rote Garde

„Urania", Monatshefte für Naturerkenntnis und Gesellschaftslehre, Nr. 4, Januar 1930

Rot Front marschiert

Text: Rot Front! Das neue Kampfliederbuch mit Noten, Verlag Junge Garde, Berlin 1928
Melodie: Kampf-Lieder, hrsg. v. d. Freien Sozialistischen Jugend Deutschlands, Verlag Junge Garde, Berlin (um 1919)

Alarm

Rot Front! Neues Kampfliederbuch, Vereinigung Internationaler Verlagsanstalten (VIVA), Berlin 1925

Die roten Sturmkolonnen

Text: Rot Front! Neues Kampfliederbuch, VIVA, Berlin 1925
Melodie: Das Lied – im Kampf geboren, Heft 3, Lieder zum 1. Mai, VEB Friedrich Hofmeister Musikverlag, Leipzig 1959

Hoch, Rot Front

Frontkämpfer-Liederbuch, Rot-Front-Verlag/Ernst Thälmann, Berlin (um 1926/27)
Melodie: Das Lied – im Kampf geboren, Heft 3, a. a. O.

Rot Front

Text: Rot Front! Neues Kampfliederbuch, VIVA, Berlin 1925
Melodie: Das Lied – im Kampf geboren, Heft 1, Lieder der Revolution von 1848, VEB Friedrich Hofmeister Musikverlag, Leipzig 1957

Roter Frontkämpfer-Marsch

Text: Rot Front! Neues Kampfliederbuch, VIVA, Berlin 1925
Melodie: Kampf-Lieder, hrsg. v. d. Freien Sozialistischen Jugend Deutschlands, Verlag Junge Garde, Berlin (um 1919)

Her zu uns

Text: Rot Front! Neues Kampfliederbuch, VIVA, Berlin 1925
Melodie: Kampf-Lieder, a. a. O.

Der kleine Trompeter

Übermittelt durch Herbert Kleye, Berlin 1956

Das Lied von der Roten Armee

Rot Front! Neues Kampfliederbuch, VIVA, Berlin 1925

Die Rote Armee

Rot Front! Neues Kampfliederbuch, VIVA, Berlin 1925

Budjonny-Marsch

Rot Front! Neues Kampfliederbuch, VIVA, Berlin 1925

Budjonnys Reiterei

Rot Front! Das neue Kampfliederbuch mit Noten, Verlag Junge Garde, Berlin 1928

Italienisches Bolschewistenlied

Text: Rot Front! Neues Kampfliederbuch, VIVA, Berlin 1925
Melodie: Kampflieder, VIVA, Berlin 1923

Bandiera Rossa

Rot Front! Neues Kampfliederbuch, VIVA, Berlin 1925

Jungsturmlied

Rot Front! Neues Kampfliederbuch, VIVA, Berlin 1925

Jungfrontmarsch

Text: Frontkämpfer-Liederbuch, Rot-Front-Verlag/Ernst Thälmann, Berlin (um 1927/28)
Melodie: mündlich übermittelt durch Kurt Smettan, Berlin 1958

Es zog ein Regiment

Mündlich übermittelt durch Herbert Kleye, Berlin 1960

Wir sind die erste Reihe

Text: Mit Lenin, 50 Kampflieder, Verlag Junge Garde, Berlin (um 1930/31)
Melodie: Rot Front! Neues Kampfliederbuch, VIVA, Berlin 1925

Rote Matrosen

Text: „Die Rote Fahne", Zentralorgan der KPD, 29. Dezember 1929

Melodie: Seid bereit! Liederbuch für Arbeiterkinder, Verlag Junge Garde, Berlin (um 1931)

Lied der roten Matrosen

Text: „Die Rote Front", Bundesorgan des Roten Frontkämpferbundes Deutschlands, 6. Jahrgang, Nr. 1, Januar 1929

Melodie: „Die Trommel", Zeitung der Arbeiter- und Bauernkinder Deutschlands, Nr. 11, 1928

Seemann, ahoi

Text: „Die Rote Front", 6. Jahrgang, Nr. 7, Februar 1929

Melodie: mündlich übermittelt durch Herbert Kleye, Berlin 1960

Freie See

Text: „Die Rote Front", 6. Jahrgang, Nr. 12, März 1929

Melodie: Mit Lenin, a. a. O.

Arbeiterfrauenlied

Mündlich übermittelt durch Lucie Preisinger, Berlin 1960

Frauenlied

Text: mündlich übermittelt durch Lucie Preisinger, Berlin 1960

Melodie: Leben Singen Kämpfen, Liederbuch der deutschen Jugend, Verlag Neues Leben, Berlin 1958

Drum sag der SPD ade

„Die Rote Fahne", Zentralorgan der KPD, 19. Mai 1928

Die rote Front marschiert

Text: Unter roten Fahnen, Kampflieder, Verlag Junge Garde, Berlin (um 1930)

Melodie des RFB-Signals: übermittelt durch Ernst H. Meyer, Berlin

Melodie der Strophen: mündlich übermittelt durch Klaus Lehmann, Berlin 1960

Kampflied gegen das RFB-Verbot

Schallplatte des Versandhauses „Arbeiterkult", Berlin

Trotz Verbot

Text: „Das Rote Sprachrohr", Material für Agitproptruppen und Arbeiter-Theater-Vereine. Hrsg.: Zentral-Agitprop der KPD und des KJVD, Nr. 8, 1930

Melodie: St. Georg, Liederbuch deutscher Jugend, 1. Teil: Lieder der Reiterbuben, Verlag Das junge Volk, Plauen i. V. 1929

Antifaschistenlied

Text: „Der junge Antifaschist", Organ der Antifaschistischen Jungen Garden, Nr. 1, September 1930

Melodie: mündlich übermittelt durch Fritz Niemann, Berlin 1957

Sturmlied des Kampfbundes gegen den Faschismus

„Frauenwacht", Juni 1932, Melodie leicht korrigiert nach einer Schallplatte des Versandhauses „Arbeiterkult", Berlin

Lied von der roten Betriebswehr

Liedblatt der IAH, Melodie leicht korrigiert von Hans Hauska, Berlin 1957

Antifaschisten-Lied

Alles singt mit! Sammlung neuer und alter Kampflieder, hrsg. v. d. Kampfgemeinschaft der Arbeitersänger an der Saar, 1934

Auf, auf, zum Kampf

Text: Rot Front! Neues Kampfliederbuch, VIVA, Berlin 1925
Melodie: mündlich übermittelt durch Herbert Kleye, Berlin 1956

Büxensteinlied

Text: Rot Front! Neues Kampfliederbuch, VIVA, Berlin 1925
Melodie: mündlich übermittelt durch Herbert Kleye, Berlin 1960

Der junge Tambour

Mündlich übermittelt durch Klaus Lehmann, Berlin 1956

Es zog ein Rotgardist hinaus

Mündlich übermittelt durch Herbert Kleye, Berlin 1955

Es liegt ein Städtchen schmuck und fein

Mündlich übermittelt durch Heinz Knaut, Berlin 1960

Leunalied

Text: Rot Front! Neues Kampfliederbuch, VIVA, Berlin 1925
Melodie: mündlich übermittelt durch Herbert Kleye, Berlin 1956

Proletarisches Selbstschutzlied

Text: Arbeiterlieder, Verlag Junge Garde, Berlin (um 1926)
Melodie: mündlich übermittelt durch Herbert Kleye, Berlin 1956

Als die goldne Abendsonne

Text: „Die Rote Front", 5. Jahrgang, Nr. 4, Februar 1928
Melodie: mündlich übermittelt durch Herbert Kleye, Berlin 1960

VERZEICHNIS DER LIEDER

(nach Textanfängen und Titeln)

	Seite
Alarm, braust es von Osten	30
Als die goldne Abendsonne	120
Antifaschisten-Lied	96
Antifaschisten-Lied	103
Arbeiterfrauenlied	79
Arbeitsschwestern, habt ihr schon vernommen	80
Auf, auf, zum Kampf	107
Auf den Rücken müder Pferde	49
Auf, junger Tambour, schlage ein	111
Auf, Proletarier, heraus aus der Fron	24
Bandiera Rossa	53
Bei Leuna sind viele gefallen	116
Budjonny-Marsch	47
Budjonnys Reiterei	49
Büxensteinlied	109
Das Lied von der Roten Armee	43
Der junge Tambour	111
Der kleine Trompeter	41
Die Rote Armee	45
Die Rote Front marschiert	88
Die rote Jugend nennt man uns	18
Die roten Sturmkolonnen	32
Drum sag der SPD ade	85
Es liegt ein Städtchen schmuck und fein	115
Es rauschen graue Wogen	75
Es zieht die Rote Jungfront	61
Es zog ein Regiment von Sowjetrußland her	63
Es zog ein Rotgardist hinaus	113
Frauenlied	80
Freie See	75
Hallo! Was kommt die Straße lang	85
Her zu uns	39
Hoch, Rot Front	34
Hundertschaftenlied	12
Hunger in allen Gassen	15
Im Januar um Mitternacht	109
Italienisches Bolschewistenlied	51
Ja, einmal war sie wirklich zu Ende	90
Jungfrontmarsch	61
Jungsturmlied	59
Kampflied gegen das RFB-Verbot	90
Leuna-Lied	116
Lied der proletarischen Hundertschaften	15
Lied der Roten Matrosen	71
Lied von der roten Betriebswehr	101
Proletarisches Selbstschutzlied	118
Proleten, die ihr in Reih' und Glied	39
Proletenfraun marschieren an	79
Prolet vom Nachweis und Maschinen	101
Rote Garde	26

Seite

Rote Matrosen 69
Roter Frontkämpfer-Marsch 37
Rot Front 35
Rot Front! – Der Börsenjobber zittert 28
Rot Front! Frei Bahn! 59
Rot Front marschiert 28
„Rot Front, Rot Front" ertönet 34
Schon seit langen, langen Jahren 17
Seemann, ahoi! Ein neues Lied 73
Sieh, durch die Straßen 12
Sie stehet auf und weckt die Massen 35
Sturmlied des Kampfbundes gegen Faschismus 98
Trotz Verbot 94
Trotz Verfolgung, Elend, Knechtschaft und Tod 94
Unternehmer und Faschisten 96
Verflossen die Nacht 69
Von all unsern Kameraden 41
Von der blutbefleckten Erde 51
Was dröhnt und wuchtet durch die Straßen 37
Weißes Gesindel und adlige Brut 45
Wer macht die ganze Welt erzittern 43
Wer will mit uns gegen die Orgesch ziehn 118
Wer zahlt das Geld für Hitler 98
Wir fahren hinaus auf die brausende See 71
Wir lassen niemals uns verbieten 88
Wir roten Reiter schwingen uns 47
Wir sind die erste Reihe 65
Wir sind die Rote Garde 26
Wir vielen Millionen in Stadt und Land 103
Wir ziehen durch die Straßen 32
Zum letzten Sturm voran 53

Erschienen sind:

Heft 1: Lieder der Revolution von 1848

Heft 2: Lieder der Agitprop-Truppen vor 1945

Heft 3: Lieder zum 1. Mai

Heft 4: Lieder gegen Faschismus und Krieg

Heft 5: Lieder der Arbeiterjugend

Heft 6: Lieder der Arbeiterkinder

Heft 10: Lieder der Partei

In Vorbereitung:

Lieder aus den Konzentrationslagern

Lieder der Arbeiter-Sportler

Wünsche und Anregungen

erbittet die Deutsche Akademie der Künste zu Berlin, Sektion Musik,

Abteilung Arbeiterlied,

Berlin N 4, Robert-Koch-Platz 7

W 93